Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litas monatlich, 15.30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7½ Uhr morgens bis 6½ Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 174 | Memel, Mittwoch, den 28. Juli 1937 | 89. Jahrgang

Mit Maschinengewehren und Kanonen

Japaner beschießen Peiping

Starke Ansammlungen japanischer Truppen nördlich der Großen Mauer

Peiping, 27. Juli. (Elta.) Am 26. Juli um 7,30 Uhr (chinesischer Zeit) eröffneten die Japaner das Bombardement von Peiping. Die Beschießung begann mit dem Vorort Kuangaunen, dem westlichen Teil von Peiping. Die Japaner beschießen Peiping mit Maschinengewehren und Geschützen. Nach Nachrichten aus China verwenden die Japaner bei der Beschießung von Peiping auch schwere Feldartillerie.

*

Nanking, 27. Juli (Elta). Aus Tientsin wird gemeldet, daß die Japaner nördlich der Großen Mauer viel Militär zusammenziehen. Weiter wird mitgeteilt, daß an der mandschurischen Eisenbahnlinie sämtliche Grenzposten durch Reserveposten ersetzt werden. Im Norden der Provinz Hopei sind auf allen Eisenbahnstationen Japaner zu Leitern eingesetzt worden; auch das Hilfspersonal ist durch Japaner verstärkt worden.

*

Tokio, 27. Juli. (Elta.) Die Nachrichtenagentur „Domei" meldet, daß bei Tungschou, östlich von Peiping, gegen nicht näher bezeichnete Teile der 29. chinesischen Armee eine japanische Strafexpedition durchgeführt worden sei. Durch Flugzeuge seien den chinesischen Truppen schwere Verluste beigebracht worden.

Hundert Japaner eingeschlossen – freigelassen

Peiping, 27. Juli (Elta). Bei dem Angriff japanischer Soldaten am 26. Juli auf die westlichen Tore von Peiping drangen 100 japanische Soldaten durch die Tore von Kuanganmen in die Stadt ein. Sie wurden von den Chinesen umzingelt und von dem übrigen japanischen Heer abgeschnitten. Bereits in der Nacht haben die Chinesen nach längeren Verhandlungen die japanischen Soldaten wieder freigegeben.

Japan-Ultimatum an General Sung

Peiping, 27. Juli (Elta). Am 26. Juli hat der japanische Oberst Matsui im Namen des Führers des japanischen Heeres in Nordchina, General Katsuki, dem chinesischen General Sungtscheyuan ein Schreiben mit zwei Ultimatums überreicht. Im ersten Ultimatum wird die Zurückziehung der chinesischen Truppen von der Linie Paposchan—Wanpinghsien bis zum 27. Juli mittags gefordert, und im zweiten Ultimatum wird die Zurückziehung der 37. chinesischen Division aus Peiping und den von ihr besetzten Stellungen verlangt. Die letzteren Stellungen sollen die Chinesen bis zum 28. Juli mittags verlassen. Auf Grund dieses Ultimatums müßte sich die 37. Division bis hinter die Paotingfau-Linie zurückziehen.

In chinesischen Kreisen wird erklärt, daß General Sungtscheyuan beide Forderungen bereits am 26. Juli angenommen habe.

*

Peiping, 27. Juli. (Elta). Wie die hiesige japanische Botschaft amtlich bestätigt, hat General Sungtschenuan die am Montag in ultimativer Form gestellten japanischen Forderungen bereits am Abend angenommen und ihre Erfüllung versprochen. In Kreisen der japanischen Botschaft hofft man, daß der General in der Lage sein wird, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, da andernfalls militärische Maßnahmen, entsprechend den einzelnen ultimativen Forderungen, automatisch folgen würden. Dies bedeutet, daß die Japaner entschlossen sind, nach Dienstag 12 Uhr den Abzug der chinesischen Truppen auf der Linie Papaoschan—Markopolo-Brücke—Tschanghsingtien und nach 12 Uhr die Räumung des Weichbildes von Peiping und des Westlagers am Sommer-Palast durch die Truppen der 37 Division zu erzwingen.

Erklärung der japanischen Regierung

Tokio, 27. Juli (Elta). Vor dem Reichstag gab Ministerpräsident Fürst Konoe seine mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung ab, in der er zunächst sein eBdauern über die neuerliche Krise der japanisch-chinesischen Beziehungen ausdrückte. Die japanische Regierung habe wichtige Entscheidungen zu treffen gehabt und noch zu treffen. Die Entsendung japanischer Truppen nach China erfolge lediglich im Sinne der Erhaltung des ostasiatischen Friedens. Es sei zu hoffen, daß Besonnenheit und Selbstdisziplin auf chinesischer Seite eine grundsätzliche Lösung aller zwischen den beiden Ländern schwebender Fragen baldigst ermöglichten. Mit großer Genugtuung könne er die geschlossene Unterstützung des japanischen Volkes in diesem kritischen Augenblick feststellen.

Die Kräftigung der Landesverteidigung bei gleichzeitiger Entwicklung der Wirtschaftskräfte Japans stellten die wichtigsten Programmpunkte seiner Regierung dar. Die Notwendigkeit durchgreifender Reformen leugne er nicht; ihre Durchführung müsse aber zunächst auf spätere Zeiten verschoben werden. Immerhinn habe seine Regierung unter verschiedenen Gesetzesvorlagen bereits eine wichtig Reform zur Schaffung eines Gesundheits- und Sozialamtes ausgearbeitet.

Abschließend unterstrich Fürst Konoe, daß die schwierigen Aufgaben nur durchführbar seien, wenn die Regierung mit der Geschlossenheit und der Einigkeit des gesamten japanischen Volkes rechnen könne. Alle Gegensätze und Spannungen müßten angesichts der schwierigen politischen Lage überwunden werden. Diesem Grundsatze entsprechend, fordere er die Abgeordneten zur Mitarbeit an der Verwirklichung der Ziele seiner Regierung auf.

*

Tokio, 27. Juli. (Elta.) In einer Sondersitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Zwischenfälle in Langfang und bei Peiping entschiedene Maßnahmen gegen die Haltung der chinesischen Truppen in Nordchina zu ergreifen.

Der Leitung der japanischen China-Garnisonen wurde das Recht zugestanden, selbständig alle ihr erforderlich erscheinenden Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der japanischen Bevölkerung in Peiping und im Bezirk Tientsin zu treffen. **Die Leitung der Nordchina-Garnisonen ist beauftragt worden, die Innehaltung der Verträge und aller getroffenen Abmachungen zu erzwingen. Die japanische Regierung gibt gleichzeitig bekannt, daß bei der Durchführung aller Selbstverteidigungsmaßnahmen keinerlei Territorialforderungen gestellt würden, und daß der Schutz der internationalen Interessen garantiert werde.** Die Regierung hoffe, durch ein entschlossenes Durchgreifen im Sinne der Selbstverteidigung die Lokalisierung des Konfliktes zu erreichen und eine baldige endgültige Beilegung des Zwischenfalles feststellen zu können.

In Tokio erwartet man stündlich den Ausbruch schwerer Kämpfe.

Vier Stunden Nichteinmischungsausschuß

Fragebogen teilweise angenommen

Es handelt sich zunächst um neun Punkte — Vorschläge Deutschlands und Italiens abgelehnt

London, 27. Juli (Elta). Der Nichteinmischungsausschuß hat gestern nach vierstündiger Beratung den englischen Fragebogen angenommen und beschlossen, daß die Regierungen ihn bis zum 29. Juli beantworten sollen.

*

London, 27. Juli. (Elta.) Die nächste Sitzung der Unterkommission des Nichteinmischungskomitees findet am 30. Juli nachmittags statt. Späteren Nachrichten zufolge, hat die Unterkommission des Nichteinmischungsausschusses am 26. Juli abends nicht den ganzen britischen Plan, sondern nur neun Punkte angenommen. Die in Frage kommenden Staaten des Nichteinmischungsausschusses sollen aufgefordert werden, auf diese Punkte zu antworten.

In der gleichen Sitzung wurden auch der italienische Gegenvorschlag und die deutschen Ergänzungsvorschläge abgelehnt.

*

London, 27. Juli. Der Vorsitzende des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses beschloß am Montag nach vierstündiger Sitzung, daß die neun Punkte des britischen Planes den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden sollen mit dem Ersuchen, zu jedem einzelnen Punkt in klarer und kurzer Form bis Donnerstag mittag um 12 Uhr Stellung zu nehmen. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll am Freitag um 16 Uhr stattfinden.

In der Sitzung erklärte der italienische Vertreter Grandi, daß der britische Plan in der Reihenfolge erörtert weredn müsse, in der er angenommen woredn sei. Der Streit um die Frage, welcher Punkt zuerst behandelt werden solle, sei keineswegs lediglich eine Verfahrensfrage, sondern von materieller Bedeutung. **Der italienische Vertreter wandte sich hierauf gegen den britischen Fragebogen und wies darauf hin, daß dieser etwas anderes als der ursprüngliche englische Plan sei, das erwecke Mißtrauen und sei lediglich dazu geeignet, die Kräfte der Gegner der Nichteinmischung zu stärken.** Wenn man überhaupt einen Fragebogen vorschlage, so müsse dieser sich eng an den ursprünglichen englischen Plan halten. Er bringe daher einen Gegenvorschlag ein, der sich eng an den britischen Vorschlag halte.

„Ich fordere jedermann innerhalb und außerhalb des Komitees auf", so erklärte Grandi wörtlich, „zu beweisen, daß der Fragebogen, den ich unterbreite, nicht dem Geiste und dem Buchstaben nach, der Form und dem materiellen Inhalt nach, Punkt für Punkt, dem britischen Plan entspricht, wie er von jedermann als Grundlage der Aussprache angenommen worden ist."

Botschafter v. Ribbentrop-Deutschland begrüßte hierauf, daß Großbritannien eine neue Initiative ergriffen habe und erklärte sich grundsätzlich bereit, die Idee der Stellung von Fragen anzunehmen. Ribbentrop hob sodann hervor, **daß seiner Auffassung nach der britische Fragebogen lediglich eine Anregung der britischen Regierung darstellen müsse. Er schlage daher vor, daß an der Reihenfolge des britischen Planes festgehalten werde. Der Botschafter wies darauf hin, daß Deutschland jederzeit bereit sei, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen zu behandeln, da dies ein ursprünglicher deutscher Vorschlag sei.**

Der Vertreter Sowjetrußlands, Botschafter Miasky, rief hierauf starkes Aufsehen durch eine Erklärung hervor, in der er einen der wichtigsten Punkte des britischen Planes als unannehmbar bezeichnete. **Maisky erklärte im Namen seiner Regierung, daß diese nicht in der Lage sei, es anzunehmen, daß das Recht einer kriegführenden Macht General Franco gegeben werde.**

Der deutsche und der italienische Botschafter wiesen darauf hin, daß diese Erklärung des sowjetrussischen Vertreters dazu geeignet sei, „den britischen Plan völlig zu töten."

Der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, gab im Namen der britischen Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die sowjetrussische Regierung „noch nicht ihr letztes Wort" gesprochen haben möge.

Lord Plymouth machte weiter den Vorschlag, die im Fragebogen enthaltenden Fragen nicht in der angeführten, sondern in einer beliebigen Reihenfolge zu beantworten. Dieser Kompromißvorschlag wurde dann auch angenommen.

Paris, 27. Juli. (Elta) In Paris ist das Haupt der baskischen Regierung Aguirre mit Frau und zwei Töchtern eingetroffen.

Deutsch-chinesische Unterredung

Nanking, 27. Juli. (Elta) Der deutsche Botschafter Dr. Trautmann hatte am Montag nachmittag in Nanking eine halbstündige Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wangchunghne, wo die Lage in Nordchina zur Erörterung kam.

König Carol in Brüssel

Brüssel, 27. Juli. (Elta) König Carol von Rumänien ist hier zu einem Privatbesuch eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom belgischen König, dessen Bruder sowie den Mitgliedern der rumänischen Gesandtschaft empfangen und begab sich sofort in den königlichen Palast.

Vorschläge der „englischen Armeeliga"

London, 27. Juli (Elta). Die sogenannte „englische Armeeliga" hat, wie bereits gemeldet, inoffizielle Vorschläge für eine Neuorganisation der englischen Armee durch Erhöhung der Rekrutierungsziffer ausgearbeitet. In einem Bericht wird u. a. die Schaffung einer „Zentralreserve" der Truppen gefordert, die in einer Stärke bis zu zwei Divisionen zur Mobilmachung jederzeit nach den bedrohten Teilen des Britischen Weltreiches entsandt werden könnte. Diese „Zentralreserve" soll den Kernpunkt der Streitkräfte bilden, die im Falle einer Mobilmachung gegen eine größere Macht bereitstehen müßte.

Um die Kosten für eine Verstärkung der Armee aufzubringen, wird eine Art Militärzwangsanleihe vorgeschlagen. Die Vorschläge für die Rekrutierung werden mit folgender Feststellung eingeleitet: Der Umstand, daß die Armee in England seit Jahrhunderten von der öffentlichen Meinung mit Veracht und Mißtrauen betrachtet worden sei, stelle eine der stärksten Abschreckungsmittel gegen den Eintritt in die Armee dar. Die erste Aufgabe sei es daher, hierin eine Aenderung herbeizuführen, so daß der Dienst in der Armee als eine Auszeichnung für jeden Soldaten betrachtet werde, wie es in jedem anderen Lande der Fall sei. Nachdem die bisherigen Aufrufe fehlgeschlagen seien, könne man ferner nur durch Reform der Sold- und Dienstbestimmungen das gewünschte Ergebnis haben. In diesem Zusammenhang wird auch gefordert, daß solche Engländer, die in der Armee gedient haben, bei der Vergebung von amtlichen Posten oder von Stellungen in Industrien, die von der Regierung kontrolliert werden, an erster Stelle berücksichtigt werden sollen.

Demnächst 1750 Militärflugzeuge in England

London, 27. Juli. (Elta.) „Evening Standard" schreibt, daß bei der englischen Kriegsluftflotte das vorgesehene Rüstungsprogramm fast vollständig durchgeführt ist. Demnächst wird die Aufstellung von 127 Geschwader mit 1750 Flugzeugen beendet sein. Außerdem wird beabsichtigt, zahlreiche Reserveflugzeuge zu bauen; sie sollen in Schuppen untergebracht werden. Wie groß die Zahl dieser Reserve-Flugzeuge ist, wird nicht angegeben.

Englische Bomber für Finnland

London, 27. Juli (Elta). Das „Deutsche Nachrichtenbüro" meldet, daß zwei der neuesten britischen Bomber an die finnische Regierung verkauft worden sind. Es handelt sich um zwei Bristol-Blenheim-Maschinen, die die schnellsten Bomber der britischen Luftwaffe sein sollen.

Moschee in Jerusalem wird zur Festung

Paris, 27. Juli. (Elta) Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat sich der dortige Großmufti, der dieser Tage wegen aufrührerischen Machenschaften von den britischen Behörden verhaftet werden sollte, mit mehreren Anhängern in der Omar-Moschee verschanzt. Die Moschee ist in eine regelrechte Festung umgewandelt worden. Auf den Mauern halten ständig Wachtruppen Ausschau; Waffen und Munition sollen bereits vor längerer Zeit in die Moschee gebracht worden sein. Ein starkes Polizeiaufgebot und Truppenabteilungen halten die Moschee und die umliegenden Straßenviertel besetzt, und jeder, der in dem Viertel ein- und ausgeht, muß sich einer strengen Kontrolle unterziehen.

Washington, 27. Juli. (Elta) Nach Mitteilungen des Kriegsministeriums hat die amerikanische Regierung 10 große Bombenflugzeuge, die eine Stundengeschwindigkeit von 370 Kilometer erreichen werden, in Bauauftrag gegeben. Die Bombenflugzeuge werden je vier Motore und je fünf Maschinengewehre besitzen. Die Besatzung wird 7—9 Mann betragen.

Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litas monatlich, 15.30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7½ Uhr morgens bis 6½ Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 174 | Memel, Mittwoch, den 28. Juli 1937 | 89. Jahrgang

Mit Maschinengewehren und Kanonen

Japaner beschießen Peiping

Starke Ansammlungen japanischer Truppen nördlich der Großen Mauer

Peiping, 27. Juli. (Elta.) Am 26. Juli um 7,30 Uhr (chinesischer Zeit) eröffneten die Japaner das Bombardement von Peiping. Die Beschießung begann mit dem Vorort Kuangaunen, dem westlichen Teil von Peiping. Die Japaner beschießen Peiping mit Maschinengewehren und Geschützen. Nach Nachrichten aus China verwenden die Japaner bei der Beschießung von Peiping auch schwere Feldartillerie.

*

Nanking, 27. Juli (Elta). Aus Tientsin wird gemeldet, daß die Japaner nördlich der Großen Mauer viel Militär zusammenziehen. Weiter wird mitgeteilt, daß an der mandschurischen Eisenbahnlinie sämtliche Grenzposten durch Reserveposten ersetzt werden. Im Norden der Provinz Hopei sind auf allen Eisenbahnstationen Japaner zu Leitern eingesetzt worden; auch das Hilfspersonal ist durch Japaner verstärkt worden.

*

Tokio, 27. Juli. (Elta.) Die Nachrichtenagentur „Domei" meldet, daß bei Tungschou, östlich von Peiping, gegen nicht näher bezeichnete Teile der 29. chinesischen Armee eine japanische Strafexpedition durchgeführt worden sei. Durch Flugzeuge seien den chinesischen Truppen schwere Verluste beigebracht worden.

Hundert Japaner eingeschlossen – freigelassen

Peiping, 27. Juli (Elta). Bei dem Angriff japanischer Soldaten am 26. Juli auf die westlichen Tore von Peiping drangen 100 japanische Soldaten durch die Tore von Kuanganmen in die Stadt ein. Sie wurden von den Chinesen umzingelt und von dem übrigen japanischen Heer abgeschnitten. Bereits in der Nacht haben die Chinesen nach längeren Verhandlungen die japanischen Soldaten wieder freigegeben.

Japan-Ultimatum an General Sung

Peiping, 27. Juli (Elta). Am 26. Juli hat der japanische Oberst Matsui im Namen des Führers des japanischen Heeres in Nordchina, General Katsuki, dem chinesischen General Sungtscheyuan ein Schreiben mit zwei Ultimatums überreicht. Im ersten Ultimatum wird die Zurückziehung der chinesischen Truppen von der Linie Paposchan—Wanpinghsien bis zum 27. Juli mittags gefordert, und im zweiten Ultimatum wird die Zurückziehung der 37. chinesischen Division aus Peiping und den von ihr besetzten Stellungen verlangt. Die letzteren Stellungen sollen die Chinesen bis zum 28. Juli mittags verlassen. Auf Grund dieses Ultimatums müßte sich die 37. Division bis hinter die Paotingfau-Linie zurückziehen.

In chinesischen Kreisen wird erklärt, daß General Sungtscheyuan beide Forderungen bereits am 26. Juli angenommen habe.

*

Peiping, 27. Juli. (Elta). Wie die hiesige japanische Botschaft amtlich bestätigt, hat General Sungtschenuan die am Montag in ultimativer Form gestellten japanischen Forderungen bereits am Abend angenommen und ihre Erfüllung versprochen. In Kreisen der japanischen Botschaft hofft man, daß der General in der Lage sein wird, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, da andernfalls militärische Maßnahmen, entsprechend den einzelnen ultimativen Forderungen, automatisch folgen würden. Dies bedeutet, daß die Japaner entschlossen sind, nach Dienstag 12 Uhr den Abzug der chinesischen Truppen auf der Linie Papaoschan—Markopolo-Brücke—Tschanghsingtien und nach 12 Uhr die Räumung des Weichbildes von Peiping und des Westlagers am Sommer-Palast durch die Truppen der 37 Division zu erzwingen.

Erklärung der japanischen Regierung

Tokio, 27. Juli (Elta). Vor dem Reichstag gab Ministerpräsident Fürst Konoe seine mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung ab, in der er zunächst sein eBdauern über die neuerliche Krise der japanisch-chinesischen Beziehungen ausdrückte. Die japanische Regierung habe wichtige Entscheidungen zu treffen gehabt und noch zu treffen. Die Entsendung japanischer Truppen nach China erfolge lediglich im Sinne der Erhaltung des ostasiatischen Friedens. Es sei zu hoffen, daß Besonnenheit und Selbstdisziplin auf chinesischer Seite eine grundsätzliche Lösung aller zwischen den beiden Ländern schwebender Fragen baldigst ermöglichten. Mit großer Genugtuung könne er die geschlossene Unterstützung des japanischen Volkes in diesem kritischen Augenblick feststellen.

Die Kräftigung der Landesverteidigung bei gleichzeitiger Entwicklung der Wirtschaftskräfte Japans stellten die wichtigsten Programmpunkte seiner Regierung dar. Die Notwendigkeit durchgreifender Reformen leugne er nicht; ihre Durchführung müsse aber zunächst auf spätere Zeiten verschoben werden. Immerhinn habe seine Regierung unter verschiedenen Gesetzesvorlagen bereits eine wichtig Reform zur Schaffung eines Gesundheits- und Sozialamtes ausgearbeitet.

Abschließend unterstrich Fürst Konoe, daß die schwierigen Aufgaben nur durchführbar seien, wenn die Regierung mit der Geschlossenheit und der Einigkeit des gesamten japanischen Volkes rechnen könne. Alle Gegensätze und Spannungen müßten angesichts der schwierigen politischen Lage überwunden werden. Diesem Grundsatze entsprechend, fordere er die Abgeordneten zur Mitarbeit an der Verwirklichung der Ziele seiner Regierung auf.

*

Tokio, 27. Juli. (Elta.) In einer Sondersitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Zwischenfälle in Langfang und bei Peiping entschiedene Maßnahmen gegen die Haltung der chinesischen Truppen in Nordchina zu ergreifen.

Der Leitung der japanischen China-Garnisonen wurde das Recht zugestanden, selbständig alle ihr erforderlich erscheinenden Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der japanischen Bevölkerung in Peiping und im Bezirk Tientsin zu treffen. **Die Leitung der Nordchina-Garnisonen ist beauftragt worden, die Innehaltung der Verträge und aller getroffenen Abmachungen zu erzwingen. Die japanische Regierung gibt gleichzeitig bekannt, daß bei der Durchführung aller Selbstverteidigungsmaßnahmen keinerlei Territorialforderungen gestellt würden, und daß der Schutz der internationalen Interessen garantiert werde.** Die Regierung hoffe, durch ein entschlossenes Durchgreifen im Sinne der Selbstverteidigung die Lokalisierung des Konfliktes zu erreichen und eine baldige endgültige Beilegung des Zwischenfalles feststellen zu können.

In Tokio erwartet man stündlich den Ausbruch schwerer Kämpfe.

Vier Stunden Nichteinmischungsausschuß

Fragebogen teilweise angenommen

Es handelt sich zunächst um neun Punkte — Vorschläge Deutschlands und Italiens abgelehnt

London, 27. Juli (Elta). Der Nichteinmischungsausschuß hat gestern nach vierstündiger Beratung den englischen Fragebogen angenommen und beschlossen, daß die Regierungen ihn bis zum 29. Juli beantworten sollen.

*

London, 27. Juli. (Elta.) Die nächste Sitzung der Unterkommission des Nichteinmischungskomitees findet am 30. Juli nachmittags statt. Späteren Nachrichten zufolge, hat die Unterkommission des Nichteinmischungsausschusses am 26. Juli abends nicht den ganzen britischen Plan, sondern nur neun Punkte angenommen. Die in Frage kommenden Staaten des Nichteinmischungsausschusses sollen aufgefordert werden, auf diese Punkte zu antworten.

In der gleichen Sitzung wurden auch der italienische Gegenvorschlag und die deutschen Ergänzungsvorschläge abgelehnt.

*

London, 27. Juli. Der Vorsitzende des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses beschloß am Montag nach vierstündiger Sitzung, daß die neun Punkte des britischen Planes den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden sollen mit dem Ersuchen, zu jedem einzelnen Punkt in klarer und kurzer Form bis Donnerstag mittag um 12 Uhr Stellung zu nehmen. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll am Freitag um 16 Uhr stattfinden.

In der Sitzung erklärte der italienische Vertreter Grandi, daß der britische Plan in der Reihenfolge erörtert weredn müsse, in der er angenommen woredn sei. Der Streit um die Frage, welcher Punkt zuerst behandelt werden solle, sei keineswegs lediglich eine Verfahrensfrage, sondern von materieller Bedeutung. **Der italienische Vertreter wandte sich hierauf gegen den britischen Fragebogen und wies darauf hin, daß dieser etwas anderes als der ursprüngliche englische Plan sei, das erwecke Mißtrauen und sei lediglich dazu geeignet, die Kräfte der Gegner der Nichteinmischung zu stärken.** Wenn man überhaupt einen Fragebogen vorschlage, so müsse dieser sich eng an den ursprünglichen englischen Plan halten. Er bringe daher einen Gegenvorschlag ein, der sich eng an den britischen Vorschlag halte.

„Ich fordere jedermann innerhalb und außerhalb des Komitees auf", so erklärte Grandi wörtlich, „zu beweisen, daß der Fragebogen, den ich unterbreite, nicht dem Geiste und dem Buchstaben nach, der Form und dem materiellen Inhalt nach, Punkt für Punkt, dem britischen Plan entspricht, wie er von jedermann als Grundlage der Aussprache angenommen worden ist."

Botschafter v. Ribbentrop-Deutschland begrüßte hierauf, daß Großbritannien eine neue Initiative ergriffen habe und erklärte sich grundsätzlich bereit, die Idee der Stellung von Fragen anzunehmen. Ribbentrop hob sodann hervor, **daß seiner Auffassung nach der britische Fragebogen lediglich eine Anregung der britischen Regierung darstellen müsse. Er schlage daher vor, daß an der Reihenfolge des britischen Planes festgehalten werde. Der Botschafter wies darauf hin, daß Deutschland jederzeit bereit sei, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen zu behandeln, da dies ein ursprünglicher deutscher Vorschlag sei.**

Der Vertreter Sowjetrußlands, Botschafter Miasky, rief hierauf starkes Aufsehen durch eine Erklärung hervor, in der er einen der wichtigsten Punkte des britischen Planes als unannehmbar bezeichnete. **Maisky erklärte im Namen seiner Regierung, daß diese nicht in der Lage sei, es anzunehmen, daß das Recht einer kriegführenden Macht General Franco gegeben werde.**

Der deutsche und der italienische Botschafter wiesen darauf hin, daß diese Erklärung des sowjetrussischen Vertreters dazu geeignet sei, „den britischen Plan völlig zu töten."

Der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, gab im Namen der britischen Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die sowjetrussische Regierung „noch nicht ihr letztes Wort" gesprochen haben möge.

Lord Plymouth machte weiter den Vorschlag, die im Fragebogen enthaltenden Fragen nicht in der angeführten, sondern in einer beliebigen Reihenfolge zu beantworten. Dieser Kompromißvorschlag wurde dann auch angenommen.

Paris, 27. Juli. (Elta) In Paris ist das Haupt der baskischen Regierung Aguirre mit Frau und zwei Töchtern eingetroffen.

Deutsch-chinesische Unterredung

Nanking, 27. Juli. (Elta) Der deutsche Botschafter Dr. Trautmann hatte am Montag nachmittag in Nanking eine halbstündige Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wangchunghne, wo die Lage in Nordchina zur Erörterung kam.

König Carol in Brüssel

Brüssel, 27. Juli. (Elta) König Carol von Rumänien ist hier zu einem Privatbesuch eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom belgischen König, dessen Bruder sowie den Mitgliedern der rumänischen Gesandtschaft empfangen und begab sich sofort in den königlichen Palast.

Vorschläge der „englischen Armeeliga"

London, 27. Juli (Elta). Die sogenannte „englische Armeeliga" hat, wie bereits gemeldet, inoffizielle Vorschläge für eine Neuorganisation der englischen Armee durch Erhöhung der Rekrutierungsziffer ausgearbeitet. In einem Bericht wird u. a. die Schaffung einer „Zentralreserve" der Truppen gefordert, die in einer Stärke bis zu zwei Divisionen zur Mobilmachung jederzeit nach den bedrohten Teilen des Britischen Weltreiches entsandt werden könnte. Diese „Zentralreserve" soll den Kernpunkt der Streitkräfte bilden, die im Falle einer Mobilmachung gegen eine größere Macht bereitstehen müßte.

Um die Kosten für eine Verstärkung der Armee aufzubringen, wird eine Art Militärzwangsanleihe vorgeschlagen. Die Vorschläge für die Rekrutierung werden mit folgender Feststellung eingeleitet: Der Umstand, daß die Armee in England seit Jahrhunderten von der öffentlichen Meinung mit Veracht und Mißtrauen betrachtet worden sei, stelle eine der stärksten Abschreckungsmittel gegen den Eintritt in die Armee dar. Die erste Aufgabe sei es daher, hierin eine Aenderung herbeizuführen, so daß der Dienst in der Armee als eine Auszeichnung für jeden Soldaten betrachtet werde, wie es in jedem anderen Lande der Fall sei. Nachdem die bisherigen Aufrufe fehlgeschlagen seien, könne man ferner nur durch Reform der Sold- und Dienstbestimmungen das gewünschte Ergebnis haben. In diesem Zusammenhang wird auch gefordert, daß solche Engländer, die in der Armee gedient haben, bei der Vergebung von amtlichen Posten oder von Stellungen in Industrien, die von der Regierung kontrolliert werden, an erster Stelle berücksichtigt werden sollen.

Demnächst 1750 Militärflugzeuge in England

London, 27. Juli. (Elta.) „Evening Standard" schreibt, daß bei der englischen Kriegsluftflotte das vorgesehene Rüstungsprogramm fast vollständig durchgeführt ist. Demnächst wird die Aufstellung von 127 Geschwader mit 1750 Flugzeugen beendet sein. Außerdem wird beabsichtigt, zahlreiche Reserveflugzeuge zu bauen; sie sollen in Schuppen untergebracht werden. Wie groß die Zahl dieser Reserve-Flugzeuge ist, wird nicht angegeben.

Englische Bomber für Finnland

London, 27. Juli (Elta). Das „Deutsche Nachrichtenbüro" meldet, daß zwei der neuesten britischen Bomber an die finnische Regierung verkauft worden sind. Es handelt sich um zwei Bristol-Blenheim-Maschinen, die die schnellsten Bomber der britischen Luftwaffe sein sollen.

Moschee in Jerusalem wird zur Festung

Paris, 27. Juli. (Elta) Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat sich der dortige Großmufti, der dieser Tage wegen aufrührerischen Machenschaften von den britischen Behörden verhaftet werden sollte, mit mehreren Anhängern in der Omar-Moschee verschanzt. Die Moschee ist in eine regelrechte Festung umgewandelt worden. Auf den Mauern halten ständig Wachtruppen Ausschau; Waffen und Munition sollen bereits vor längerer Zeit in die Moschee gebracht worden sein. Ein starkes Polizeiaufgebot und Truppenabteilungen halten die Moschee und die umliegenden Straßenviertel besetzt, und jeder, der in dem Viertel ein- und ausgeht, muß sich einer strengen Kontrolle unterziehen.

Washington, 27. Juli. (Elta) Nach Mitteilungen des Kriegsministeriums hat die amerikanische Regierung 10 große Bombenflugzeuge, die eine Stundengeschwindigkeit von 370 Kilometer erreichen werden, in Bauauftrag gegeben. Die Bombenflugzeuge werden je vier Motore und je fünf Maschinengewehre besitzen. Die Besatzung wird 7—9 Mann betragen.

Eine Rede des japanischen Außenministers

Tokio, 27. Juli. (Elta). Außenminister Hirota gab am Dienstag vormittag im Parlament einen Ueberblick über die Beziehungen Japans zu den übrigen Mächten. Der Minister führte in seiner Rede u. a. aus:

„Eines der vornehmsten Ziele der nationalen Politik Japans ist die Sicherung unserer Stellung als einer festbegründeten Macht im Fernen Osten, die alles beitragen will zur Befestigung eines wahren Friedens in der Welt. Im Sinne einer solchen Politik betrachten wir die Beziehungen zwischen Japan, Mandschukuo, China und der Sowjetunion.

Die japanische Regierung bedauert es aufs tiefste, daß antijapanische Stimmungen und Strömungen ermutigt und systematisch ausgenutzt werden, um die öffentliche Meinung aufzuputschen und gewisse nationalistische Empfindlichkeiten noch zu steigern. Auf solche Weise haben sich immer wieder Zwischenfälle in den verschiedenen Teilen Chinas ergeben. Die japanische Politik in Ost-Asien ist einzig und allein auf eine wirkliche Stabilisierung Ostasiens durch Aussöhnung und Zusammenarbeit zwischen drei Ländern — Japan, Mandschukuo und China — gerichtet, wobei freilich auch dem kommunistischen Einbruch in den Orient Einhalt geboten werden muß. Die japanische Regierung hofft ernstlich, daß China baldmöglichst zu vollem Verständnis und zur Billigung dieses unseres politischen Ausgangspunktes kommen wird. Heute jedenfalls ist China nicht nur noch weit entfernt von solchem Verständnis oder solcher Zustimmung, sondern die antijapanischen Strömungen haben sich sogar noch verschärft, und der Zwischenfall von Lukouchiao ist nur die logische Folge dieser Verschlimmerung. Was den gegenwärtigen Zwischenfall anbelangt, so hat die japanische Regierung von Anfang an an dem festgehalten, was sie in der amtlichen Verlautbarung vom 11. Juli bekannt gab: an dem Versuch der örtlichen Beilegung und der Nichtverschärfung der Lage. Demgemäß hat die Regierung ihr Bestes getan, um eine friedliche örtliche Lösung zu erreichen, zu gleicher Zeit aber auch bei der Nanking-Regierung eigene Schritte zu schneller Beilegung unternommen. Es ist meine aufrichtige Hoffnung, daß eine gewissenhafte Ueberlegung auf seiten der chinesischen Behörden zu einer loyalen Durchführung der Bedingungen des Abkommens führen wird, das in der Nacht vom 11. Juli erreicht worden ist. Viel wird davon abhängen, was die Nanking-Regierung unternehmen wird, zumal man nicht weiß, welche Auswirkung die Dinge möglicherweise auf die chinesischen Massen haben werden. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, daß unvorhergesehene Bewegungen jeden Augenblick zum Ausbruch kommen können. Wir haben jedenfalls allen Anlaß, mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, was die Zentralregierung sowie die militärischen und behördlichen Stellen tun werden zur wirksamen Kontrolle der antijapanischen Tätigkeit und zum Schutze unserer Landsleute in China. Daß selbstverständlich, um die Sicherheit der japanischen Untertanen zu gewährleisten, alle Vorkehrungen getroffen werden mußten, darüber dürften wohl alle Meinungen übereinstimmen. Die Schlüssel zur Beilegung des gegenwärtigen Zwischenfalls und damit der internationalen Lage hält jedenfalls China in der Hand.

Auch die Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze wiederholten sich. Der ernsteste war der jüngste Einbruch russischer Truppen und die Besetzung mandschurischer Inseln im Amur-Strom, die zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen japanisch-mandschurischen Truppen und den russischen Eindringlingen führten. Die Situation drohte eine Zeit lang äußerst ernst zu werden. Indessen endete die Angelegenheit mit einer friedlichen Beilegung, nachdem die Sowjetregierung sich bereit erklärt hatte, die bisherigen Zustände wiederherzustellen. Jedenfalls verfolgt die japanische Regierung ide Lage an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze, die die Ursachen zu so häufigen Reibungen gibt, mit größter Aufmerksamkeit. Es wird notwendig sein, baldmöglichst zwei Kommissionen zur Festsetzung der Grenzlinie und zur Vereinigung der Streitfrage einzusetzen.

Es ist eine Angelegenheit von nicht geringer Bedeutung für die japanische Regierung, ob unseren Landsleuten, die Fischerei in den nördlichen Gewässern betreiben, und diejenigen, die Oel- und Kohlenkonzessionen in Nord-Sachalin haben, volle Garantie für die legale Durchführung ihrer Unternehmungen gewährt wird. Unsere Politik wird niemals die Schaffung von Umständen dulden, die solche Unternehmungen, die durch Verträge sanktioniert sind, von Grund auf zerstören würden. Kurz, es werden zwischen Japan und der Sowjetunion noch eine Anzahl schwebender Streitfragen bleiben, zu deren Lösung unsere Regierung ihr Bestes tun wird.

Was unsere Beziehungen mit Großbritannien anbetrifft, so kann ich mit tiefer Genugtuung feststellen, daß erst vor kurzem im Auftrage des Kaisers Prinz und Prinzessin Chichibu den Krönungsfeierlichkeiten in London beiwohnten und bei der Erfüllung ihres Auftrages die traditionelle Freundschaft, die unsere beiden Nationen verbindet, noch vertieft haben. Wie es schon immer die ständige Politik unserer Regierung war, die japanisch-englische Freundschaft zu fördern, so sind kürzlich wieder unsere beiden Regierungen darin übereingekommen, daß es ratsam ist, in freie Besprechungen einzutreten, um die Beziehungen unserer beiden Länder jederzeit auszugleichen. Wir hoffen, daß wir dieses Ziel bald erreichen werden.

Die japanisch-amerikanischen Beziehungen sind in der letzten Zeit sehr gut gewesen, ausgezeichnet durch immer wärmere Freundschaft und guten Willen. Ich bin glücklich, sagen zu können, daß die Wirtschaftsabordnung, welche die Vereinigten Staaten vor einigen Wochen besucht hat, durch offenen Meinungsaustausch mit den verschiedenen Kreisen viel dazu beigetragen hat, einen noch engeren Kontakt zwischen unseren beiden Nationen in wirtschaftlicher Hinsicht und auch sonst herzustellen.

Im letzten Jahr haben wir das Anti-Komintern-Abkommen mit Deutschland abgeschlossen. Die Regierung ist gewillt, wirklichen Nutzen aus diesem Abkommen zu ziehen und für die weitere Förderung freundschaftlicher und engerer Beziehungen zwischen Japan und Deutschland Sorge zu tragen.

Was unsere Handelsbeziehungen anbetrifft, so arbeitet die Regierung auf eine allmähliche Entwicklung unseres Ausfuhrhandels hin, sowohl durch Abschluß von Einzelabkommen mit Regierungen solcher Länder, bei denen sich die Umstände dafür besonders eignen, als auch durch Förderung privater Abkommen zwischen unserer eigenen und der Geschäftswelt fremder Länder. Die Regierung wird in Zukunft noch energischer als bisher die Aufrechterhaltung und Stärkung der japanischen Handelsinteressen im Auge behalten und alles Mögliche tun, um die freie Zufuhr von Rohstoffen und die Ausnutzung der Bodenschätze zu sichern und die Freiheit des internationalen Handels zu begünstigen. Es wird eine dankbare Aufgabe sein, alle Bestrebungen, die auf die Wiederherstellung dieser Freiheit des Handels abzielen, zu fördern. Es ist mir besonders erwünscht, bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der japanischen Regierung zur aufrichtigen Teilnahme an jeder internationalen Verständigung zu erklären, die dieses Ideal zu verwirklichen in der Lage ist."

Neuer Gouverneur der Bank von Japan

Tokio, 27. Juli. (Elta). Der bisherige Gouverneur der Bank von Japan, des Zentralen staatlichen Bankinstitutes, Seihin Ikeda, ist zurückgetreten. An seine Stelle wurde Toyotaro Yuki, der Finanzminister unter der Hayashi-Regierung war, zum Gouverneur ernannt.

In japanischen Wirtschaftskreisen wird dieser Neubesetzung große Wichtigkeit beigemessen. Ikeda galt als Vertreter der Großfinanz, Yuki kommt dagegen aus der Laufbahn des Finanzministeriums und man nimmt an, daß er versuchen wird, zwischen den privatwirtschaftlichen Interessen und den wachsenden Ansprüchen des Staates und der Wehrmacht zu vermitteln.

Unterhausaussprache über den Fragebogen

London, 27. Juli. (Elta.) Außenminister Eden bestätigte gestern nachmittag im Unterhaus, daß die englische Regierung einen Fragebogen ausgearbeitet hat mit dem Ziel, die Schwierigkeiten im Nichteinmischungsausschuß zu überwinden. Er erklärte hierzu, daß die englische Regierung angesichts der am vergangenen Dienstag in der Ausschußsitzung entstandenen Meinungsverschiedenheiten über die Reihenfolge in der Erörterung der englischen Vorschläge zu der Ansicht gekommen sei, daß es günstiger wäre, wenn die betroffenen Regierungen ihre Ansichten zu den Hauptpunkten der englischen Vorschläge schriftlich vorlegen würden. Zu diesem Zweck habe die britische Regierung eine Reihe von Fragen aufgestellt, die den im Ausschuß vertretenen Regierungen bereits mitgeteilt worden seien, und die Montag nachmittag dem Vorsitzenden des Unterausschusses vorgelegt würden. Man hoffe, daß der Ausschuß zustimmen werde, daß diese Fragen den Regierungen zu ihrer sofortigen Erwägung übermittelt würden. Die zukünftige Stellungnahme der britischen Regierung werde naturgemäß von der Stellungnahme abhängen, die in den Antworten auf die englischen Anfragen zum Ausdruck kommen werde.

Der Arbeiterpartei-Abgeordnete Attlee fragte hierauf, ob die britische Regierung garantieren wolle, daß sie in keiner Weise von ihren ursprünglichen Vorschlägen abweichen und unter keinen Umständen zulassen werde, daß die Rechte Kriegführender vor der Zurückziehung der Freiwilligen zuerkannt würden. Eden antwortete, das sei eine sehr weitgehende Frage. Soweit die Ansichten der britischen Regierung betroffen seien, halte sie selbstverständlich an ihren Vorschlägen fest; das neue Verfahren schlage sie deshalb ein, um die Ergebnisse zu beschleunigen. Der Oppositionsführer Attlee fragte dann, ob die Antworten noch rechtzeitig genug eintreffen würden, um ihre Erörterungen durch das Unterhaus noch vor dessen Tagung am Freitag zu ermöglichen. Eden erwiderte, er glaube, daß die Antworten bis Donnerstag abend eingefordert würden.

35 Zentimeter oder 40 Zentimeter?

London, 27. Juli (Elta). Der Londoner Flottenvertrag, der bereits vom Unterhaus erörtert worden ist, wurde am Montag im Oberhaus bearbeitet.

Von seiten einiger Abgeordneten wurden Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit zum Ausdruck gebracht, daß Japan seine Schlachtschiffe mit 40 Zentimeter-Geschützen ausstatten würde. Lord Stanhope erwiderte, daß die englische Admiralität anläßlich des japanischen Beschlusses, eine Beschränkung auf 35 Zentimeter-Geschütze nicht anzunehmen, die Angelegenheit erneut prüfen müsse. Sie müsse erwägen, ob es Zweck habe, die englischen 35 000-Tonnen-Schiffe mit 35 Zentimeter-Geschützen auszustatten oder ob es nicht besser wäre, 40 Zentimeter-Geschütze zu montieren. Das 35 Zentimeter-Geschütz habe aber möglicherweise eine ebenso große Reichweite wie das 40 Zentimeter-Geschütz. Die Admiralität werde die Lage sehr sorgfältig beobachten, wenn festgestellt werden sollte, daß Japan oder irgend ein anderes Land Schlachtschiffe von etwa 35 000 Tonnen mit größeren Geschützen, als sie im Vertrag vorgesehen seien, baue. Der Vertrag ermögliche es jedem beteiligten Land, angesichts der von irgendeinem Staate ergriffenen Maßnahmen von der Gleitklausel Gebrauch zu machen, um Schiffe zu bauen, die den anderen gewachsen seien. England habe nicht die geringste Absicht, seine Leute auf Schiffe, die denjenigen einer anderen Macht unterlegen seien, zur See zu schicken. Er hoffe, daß Japan einer Begrenzung zustimme und nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages handeln werde. Das Oberhaus nahm hierauf den Londoner Flottenvertrag in zweiter Lesung an.

Französische Binnenschiffer streiken

Paris, 27. Juli (Elta). Nachdem die Angestellten der französischen Binnenschiffahrt in den Streik getreten sind, ist fast der ganze Binnenschiffahrtsverkehr lahmgelegt. Der Arbeitsminister hat zu scharfen Mitteln gegriffen, um wenigstens den Schiffsverkehr auf dem Seine-Fluß zwischen Paris und Rouen in Betrieb zu halten. Um die Ordnung auf dem Seine-Fluß aufrecht zu erhalten, sind Garde mobile und Marinesoldaten auf Schleppdampfern entsandt worden. Diese haben Ansammlungen der Streikenden am Seine-Fluß bei Rouen auseinandergetrieben; zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Es werden Schritte unternommen, auch die übrigen Ansammlungen am Seine-Fluß im Norden von Paris aufzuheben.

Newyork, 27. Juli (Elta). In den Republic-Stahlwerken in Cleveland (Ohio) brachen in der Nacht zum Dienstag nach dem Schichtwechsel um Mitternacht neue Kämpfe zwischen Streikenden und Arbeitswilligen aus. Weitere 15 Verletzte mußten ins Krankenhaus überführt werden. Damit ist die Zahl der Opfer auf einen Toten und 55 Verletzte gestiegen. 75 Kraftwagen wurden ferner von den verletzten Streikenden mutwillig beschädigt.

Unter den Toten von Brunete

Madrid, 27. Juli. (Elta). Nach hier eingetroffenen Meldungen hat bei den Kämpfen bei Brunete die französische Photoberichterstatterin Gerda Faro den Tod gefunden. Die Journalistin war 25 Jahre alt und stammte aus Polen. Nach weiteren Meldungen aus Madrid ist am 25. Juli bei Madrid auch der englische Arzt Randolf Sallenberger ums Leben gekommen.

*

Madrid, 27. Juli. (Elta). Wie die Roten von der Madrider Front mitteilen, waren ihre Truppen gezwungen, sich in die Stellungen bei Villanueva de la Canada zurückzuziehen. Im Gebiet des 5. und 18. Korps der Roten wurden sämtliche nationalistischen Angriffe zurückgeschlagen. Im Süden der Front von Pozoblac unternahmen die Roten Angriffe auf die Nationalisten bei Guadalmediat und befestigten ihre Stellungen. Vom Norden wird berichtet, daß an der Santander-Front bei Cabamanora die roten Küstenbatterien das nationalistische Schiff „Balearen" beschossen.

Kriegsmaterial-Dampfer zurückgehalten

Bukarest, 27. Juli (Elta). Wie aus Constanza gemeldet wird, versuchte der dort im Hafen wegen Waffenschmuggels für Spanien beschlagnahmte Dampfer „Lola" während der Nacht zu entkommen. Rumänische Posten schlugen jedoch Alarm; der Dampfer konnte rechtzeitig von Kriegsschiffen eingeholt und wieder in den Hafen gebracht werden.

Der Hafenkommandeur nahm sofort eine Untersuchung über den Fall vor und ordnete an, daß der Kapitän der „Lola" bis auf weiteres seine Kabine nicht verlassen dürfe. Wie rumänische Blätter mitteilen, befinden sich an Bord der „Lola" 36 Waggons Maschinengewehre und Kanonen sowie 20 Waggons Mehl.

Moskau feiert die Nordpolflieger

Moskau, 27. Juli. (Elta). Am Montag trafen in Moskau die sowjetrussischen Nordpolflieger Stafloff, Baidukow und Beliakoff ein. Sie wurden feierlich empfangen. Auf dem Moskauer Bahnhof hatten sich Zehntausende von Menschen versammelt, darunter eine ganze Reihe höherer sowjetrussischer Persönlichkeiten. Vom Bahnhof begaben sich die Flieger nach dem Kreml; die Flieger wurden auf dem Wege dorthin mit Blumen überschüttet.

Erdbeben in Mexiko

Mexiko, 27. Juli. (Elta). Am Sonntag abend wurde in der Stadt Mexiko ein Erdbeben verspürt. Das Zentrum des Erdbebens lag etwa 188 Kilometer entfernt im Südosten des Landes. An verschiedenen Stellen hat das Erdbeben Schaden angerichtet. Wie „Excelsior" berichtet, wurden in Vera Cruz vier Personen getötet und 20 verletzt. Viele Gebäude stürzten zusammen. In Galara stürzten unter anderen Häusern auch einige Regierungsgebäude ein. In Terra Blanca wurden ebenfalls einige Häuser zerstört. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

*

Mexiko, 27. Juli. (Elta). Die Zeitung „Ultimas Noticias" meldet aus Orizaba im Staate Vera Cruz die fast völlige Zerstörung der Stadt Maltrata durch das Erdbeben vom Sonntag. Es wurden bisher 12 Tote sowie rund 60 Verletzte geborgen. In der nahe bei Orizaba gelegenen Ortschaft Nogales stürzte der Kirchturm ein, ferner wurden in Rio Blanco, Orizaba und Nogales zahlreiche Häuser zerstört, ebenso die hohen Schlote eines Fabrikgebäudes in der Nähe von San Lorenzo. In der Stadt Veracruz droht der Einsturz des Turmes der Kirche; auch die Hafenmolen sind beschädigt worden.

Die Internationale Flugwoche in Zürich

Die Internationale Züricher Flugwoche, an der erstmalig auch die deutsche Luftwaffe mit einer starken Mannschaft teilnimmt, wurde mit einem Sternflug nach Zürich eingeleitet. Den ersten Platz belegte ein Franzose mit 1453 Punkten, während der erste deutsche Teilnehmer auf den vierten Platz kam. Den zweiten und dritten Platz hatten Schweizer belegt. Im Geschwindigkeitsrennen starteten nur drei Teilnehmer, weil die Franzosen abgesagt hatten. Der Deutsche Franke gewann das Rennen auf seiner Messerschmitt-Maschine mit 409 Stundenkilometer. Generalmajor Udet bekam während des Rennens einen Gestängedefekt, und nur seiner Geistesgegenwart war es zu verdanken, daß er ohne Schaden auf dem Flugplatz landen konnte. Den zweiten Platz nahm der Engländer Gardener ein. Im Kunstflugwettbewerb wurde Graf Hagenburg-Deutschland mit 158,5 Punkten überlegener Sieger.

Großen Eindruck machte die Vorführung der neuen deutschen Fieseler-Maschine, die fast auf der Stelle startet und bei der Landung höchstens fünf Meter ausrollt. Kunstflüge der Segelflieger, Staffelflüge und Fallschirmabsprünge vervollständigten das Programm.

*

Zürich, 27. Juli (Elta). Der Montag brachte im Internationaen Flugmeeting außer dem Alpenflug für Militärflugzeuge und dem Gleit- und Sturzflugwettbewerb noch die Höhenflugkonkurrenz. Der Wettbewerb, in dem die Höhe von 9000 Meter erreicht wurde, wurde von einem Franzosen und drei Schweizern bestritten. Erster wurde Kapitän Michy-Frankreich, mit einer Zeit von 20 Minuten und 6 Sekunden vor Leutnant Waler-Schweiz mit 20 Minuten 19 Sekunden.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Im Olympia-Stadion in Berlin wurden vor einigen zehntausend Zuschauern die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen, die zum Teil ganz vorzügliche Ergebnisse brachten. So konnte am ersten Tag der Wettbewerbe der Mannheimer Neckermann in einem Vorlauf die 100 Meter in 10,6 Sekunden schaffen. In der Entscheidung siegte zwar Borchmeyer mit 10,8, doch auch Hornberger und Neckermann, die die nächsten beiden Plätze einnahmen, kamen auf 10,8, und erst die Zielphotographie konnte den Sieger ermitteln. Den Meistertitel im Hammerwerfen holte sich Hein-Hamburg mit 54,71 Metern, dem Blask-Berlin mit 54,66 Metern folgte. Deutscher Meister im Stabhochsprung wurde Müller-Kuchen mit nur vier Metern, während im Weitsprung erwartungsgemäß Luz Long mit 7,60 Metern siegreich blieb. Im Kugelstoßen war Woelcke, der 15,82 Meter schaffte, unerreicht. Bei den Frauen entschied sich am ersten Tage das Diskuswerfen, daß Gisela Mauermeyer mit 43,24 Metern für sich entscheiden konnte. Dora Kathjen-Bremen war nahe daran, mit 1,67 Metern einen neuen Hochsprung-Weltrekord aufzustellen, riß aber knapp die Latte und mußte sich mit 1,63 Metern begnügen, die ihr ebenfalls den Meistertitel sicherten.

Der zweite Tag brachte einen neuen deutschen Rekord. Der Titelverteidiger Rudolf Harbig holte den 800-Meter-Lauf in 1:50,9 Minuten. Damit ist die seit elf Jahren bestehende Rekordleistung Dr. Peltzers um $^7/_{10}$ Sekunden unterboten worden. Wie erwartet, errang Titelverteidiger Weinkötz unangefochten den Meistertitel im Hochsprung mit 1,93 Metern. Im Speerwerfen merkte man Stöck noch die vor kurzem überstandene Krankheit an. Er mußte den Meistertitel mit 46 Zentimetern an den Breslauer Laqua vergeben, der den Sieg mit 64,58 Metern errang. In bestechender Form holte sich Syring die 5000 Meter in 14:53 Minuten. Im Weitsprung der Frauen stellte Käthe Kraus-Dresden einen neuen deutschen Rekord mit 5,96 Metern auf und holte sich auch die Meisterschaft über die 100-Meter-Strecke mit 11,9 Sekunden. Deutsche Meister wurden ferner im Marathon-Lauf: Gnädig-Berlin mit 2:46:44,2 Stunden, im 1500-Meter-Lauf: Schaumburg-Berlin mit 3:54,4 Minuten, im 100-Meter-Lauf: Linnhoff-Berlin mit 49 Sekunden, bei den 400-Meter-Hürden: Hölling-Berlin mit 53,3 Sekunden, im Diskuswerfen: Schröder-Berlin mit 50,44 Metern, im Dreisprung: Ziebe-Dessau mit 14,92 Metern, bei den 110-Meter-Hürden: Wegner-Berlin mit 14,9 Sekunden und im 200-Meter-Lauf: Hornberger-Frankfurt mit 21,6 Sekunden.

U. S. A. führt 2:1

In Wimbledon wurde am Montag nachmittag das Doppel in der Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal, in der sich bekanntlich USA. und England gegenüberstehen, ausgetragen. Erwartungsgemäß siegten die Amerikaner Budge-Mako, die die Engländer Wilde-Thucken in vier Sätzen mit 6:3, 7:5, 7:9, 12:10 schlagen konnten. Damit hat sich USA. am zweiten Tage des Kampfes eine 2:1-Führung, die für den Endsieg entscheidend sein dürfte, errungen.

Am Dienstag nachmittag werden die beiden letzten Einzel Budge gegen Austin und Parker gegen Hare ausgetragen werden.

Coadjuther Sportler besuchen Prökuls

Der Coadjuther Sportverein machte am Sonntag einen Ausflug nach Prökuls, wo verschiedene Spiele ausgetragen wurden. Im Männer-Faustball siegte Coadjuthen mit neun Punkten, wogegen das Handballspiel von den Gästen hoch mit 12:1 verloren wurde. Im Frauen-Faustball führten die Coadjuther Mädels in der ersten Halbzeit mit acht Punkten, doch holten die Prökulser Mädels auf und siegten schließlich mit vier Punkten. In einem weiteren Männer-Faustballspiel siegte Prökuls mit acht Punkten siegreich. Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein mit Vorführungen statt, und erst um Mitternacht schieden die Sportler voneinander. rg.

Amtlicher Teil

der Rasensportvereinigung des Memelgebiets

Abteilung: Leichtathletik

Anschrift: W. Tiedtke, Wieners Promenade 7

Die auf Mittwoch, den 28. Juli d. J. festgesetzten leichtathletischen Abendsportfeste werden auf Mittwoch, den 4. August d. J., verlegt.

Leichtathletikausschuß Memel

Amtlicher Teil

Rasensportvereinigung des Memelgebiets

Bezirk Pogegen

Anschrift: E. Tobaschus-Pogegen.

Mannschaftsmeldungen zur Fußball-Herbstrunde sind bis zum 5. August 1937 an die obenstehende Adresse zu richten.

Eine Rede des japanischen Außenministers

Tokio, 27. Juli. (Elta). Außenminister Hirota gab am Dienstag vormittag im Parlament einen Ueberblick über die Beziehungen Japans zu den übrigen Mächten. Der Minister führte in seiner Rede u. a. aus:

„Eines der vornehmsten Ziele der nationalen Politik Japans ist die Sicherung unserer Stellung als einer festbegründeten Macht im Fernen Osten, die alles beitragen will zur Befestigung eines wahren Friedens in der Welt. Im Sinne einer solchen Politik betrachten wir die Beziehungen zwischen Japan, Mandschukuo, China und der Sowjetunion.

Die japanische Regierung bedauert es aufs tiefste, daß antijapanische Stimmungen und Strömungen ermutigt und systematisch ausgenutzt werden, um die öffentliche Meinung aufzuputschen und gewisse nationalistische Empfindlichkeiten noch zu steigern. Auf solche Weise haben sich immer wieder Zwischenfälle in den verschiedenen Teilen Chinas ergeben. Die japanische Politik in Ost-Asien ist einzig und allein auf eine wirkliche Stabilisierung Ostasiens durch Aussöhnung und Zusammenarbeit zwischen drei Ländern — Japan, Mandschukuo und China — gerichtet, wobei freilich auch dem kommunistischen Einbruch in den Orient Einhalt geboten werden muß. Die japanische Regierung hofft ernstlich, daß China baldmöglichst zu vollem Verständnis und zur Billigung dieses unseres politischen Ausgangspunktes kommen wird. Heute jedenfalls ist China nicht nur noch weit entfernt von solchem Verständnis oder solcher Zustimmung, sondern die antijapanischen Strömungen haben sich sogar noch verschärft, und der Zwischenfall von Lukouchiao ist nur die logische Folge dieser Verschlimmerung. Was den gegenwärtigen Zwischenfall anbelangt, so hat die japanische Regierung von Anfang an an dem festgehalten, was sie in der amtlichen Verlautbarung vom 11. Juli bekannt gab: an dem Versuch der örtlichen Beilegung und der Nichtverschärfung der Lage. Demgemäß hat die Regierung ihr Bestes getan, um eine friedliche örtliche Lösung zu erreichen, zu gleicher Zeit aber auch bei der Nanking-Regierung eigene Schritte zu schneller Beilegung unternommen. Es ist meine aufrichtige Hoffnung, daß eine gewissenhafte Ueberlegung auf seiten der chinesischen Behörden zu einer loyalen Durchführung der Bedingungen des Abkommens führen wird, das in der Nacht vom 11. Juli erreicht worden ist. Viel wird davon abhängen, was die Nanking-Regierung unternehmen wird, zumal man nicht weiß, welche Auswirkung die Dinge möglicherweise auf die chinesischen Massen haben werden. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, daß unvorhergesehene Bewegungen jeden Augenblick zum Ausbruch kommen können. Wir haben jedenfalls allen Anlaß, mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, was die Zentralregierung sowie die militärischen und behördlichen Stellen tun werden zur wirksamen Kontrolle der antijapanischen Tätigkeit und zum Schutze unserer Landsleute in China. Daß selbstverständlich, um die Sicherheit der japanischen Untertanen zu gewährleisten, alle Vorkehrungen getroffen werden mußten, darüber dürften wohl alle Meinungen übereinstimmen. Die Schlüssel zur Beilegung des gegenwärtigen Zwischenfalls und damit der internationalen Lage hält jedenfalls China in der Hand.

Auch die Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze wiederholten sich. Der ernsteste war der jüngste Einbruch russischer Truppen und die Besetzung mandschurischer Inseln im Amur-Strom, die zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen japanisch-mandschurischen Truppen und den russischen Eindringlingen führten. Die Situation drohte eine Zeit lang äußerst ernst zu werden. Indessen endete die Angelegenheit mit einer friedlichen Beilegung, nachdem die Sowjetregierung sich bereit erklärt hatte, die bisherigen Zustände wiederherzustellen. Jedenfalls verfolgt die japanische Regierung ide Lage an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze, die die Ursachen zu so häufigen Reibungen gibt, mit größter Aufmerksamkeit. Es wird notwendig sein, baldmöglichst zwei Kommissionen zur Festsetzung der Grenzlinie und zur Vereinigung der Streitfrage einzusetzen.

Es ist eine Angelegenheit von nicht geringer Bedeutung für die japanische Regierung, ob unseren Landsleuten, die Fischerei in den nördlichen Gewässern betreiben, und diejenigen, die Oel- und Kohlenkonzessionen in Nord-Sachalin haben, volle Garantie für die legale Durchführung ihrer Unternehmungen gewährt wird. Unsere Politik wird niemals die Schaffung von Umständen dulden, die solche Unternehmungen, die durch Verträge sanktioniert sind, von Grund auf zerstören würden. Kurz, es werden zwischen Japan und der Sowjetunion noch eine Anzahl schwebender Streitfragen bleiben, zu deren Lösung unsere Regierung ihr Bestes tun wird.

Was unsere Beziehungen mit Großbritannien anbetrifft, so kann ich mit tiefer Genugtuung feststellen, daß erst vor kurzem im Auftrage des Kaisers Prinz und Prinzessin Chichibu den Krönungsfeierlichkeiten in London beiwohnten und bei der Erfüllung ihres Auftrages die traditionelle Freundschaft, die unsere beiden Nationen verbindet, noch vertieft haben. Wie es schon immer die ständige Politik unserer Regierung war, die japanisch-englische Freundschaft zu fördern, so sind kürzlich wieder unsere beiden Regierungen darin übereingekommen, daß es ratsam ist, in freie Besprechungen einzutreten, um die Beziehungen unserer beiden Länder jederzeit auszugleichen. Wir hoffen, daß wir dieses Ziel bald erreichen werden.

Die japanisch-amerikanischen Beziehungen sind in der letzten Zeit sehr gut gewesen, ausgezeichnet durch immer wärmere Freundschaft und guten Willen. Ich bin glücklich, sagen zu können, daß die Wirtschaftsabordnung, welche die Vereinigten Staaten vor einigen Wochen besucht hat, durch offenen Meinungsaustausch mit den verschiedenen Kreisen viel dazu beigetragen hat, einen noch engeren Kontakt zwischen unseren beiden Nationen in wirtschaftlicher Hinsicht und auch sonst herzustellen.

Im letzten Jahr haben wir das Anti-Komintern-Abkommen mit Deutschland abgeschlossen. Die Regierung ist gewillt, wirklichen Nutzen aus diesem Abkommen zu ziehen und für die weitere Förderung freundschaftlicher und engerer Beziehungen zwischen Japan und Deutschland Sorge zu tragen.

Was unsere Handelsbeziehungen anbetrifft, so arbeitet die Regierung auf eine allmähliche Entwicklung unseres Ausfuhrhandels hin, sowohl durch Abschluß von Einzelabkommen mit Regierungen solcher Länder, bei denen sich die Umstände dafür besonders eignen, als auch durch Förderung privater Abkommen zwischen unserer eigenen und der Geschäftswelt fremder Länder. Die Regierung wird in Zukunft noch energischer als bisher die Aufrechterhaltung und Stärkung der japanischen Handelsinteressen im Auge behalten und alles Mögliche tun, um die freie Zufuhr von Rohstoffen und die Ausnutzung der Bodenschätze zu sichern und die Freiheit des internationalen Handels zu begünstigen. Es wird eine dankbare Aufgabe sein, alle Bestrebungen, die auf die Wiederherstellung dieser Freiheit des Handels abzielen, zu fördern. Es ist mir besonders erwünscht, bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der japanischen Regierung zur aufrichtigen Teilnahme an jeder internationalen Verständigung zu erklären, die dieses Ideal zu verwirklichen in der Lage ist."

Neuer Gouverneur der Bank von Japan

Tokio, 27. Juli. (Elta). Der bisherige Gouverneur der Bank von Japan, des Zentralen staatlichen Bankinstitutes, Seihin Ikeda, ist zurückgetreten. An seine Stelle wurde Toyotaro Yuki, der Finanzminister unter der Hayashi-Regierung war, zum Gouverneur ernannt.

In japanischen Wirtschaftskreisen wird dieser Neubesetzung große Wichtigkeit beigemessen. Ikeda galt als Vertreter der Großfinanz, Yuki kommt dagegen aus der Laufbahn des Finanzministeriums und man nimmt an, daß er versuchen wird, zwischen den privatwirtschaftlichen Interessen und den wachsenden Ansprüchen des Staates und der Wehrmacht zu vermitteln.

Unterhausaussprache über den Fragebogen

London, 27. Juli. (Elta.) Außenminister Eden bestätigte gestern nachmittag im Unterhaus, daß die englische Regierung einen Fragebogen ausgearbeitet hat mit dem Ziel, die Schwierigkeiten im Nichteinmischungsausschuß zu überwinden. Er erklärte hierzu, daß die englische Regierung angesichts der am vergangenen Dienstag in der Ausschußsitzung entstandenen Meinungsverschiedenheiten über die Reihenfolge in der Erörterung der englischen Vorschläge zu der Ansicht gekommen sei, daß es günstiger wäre, wenn die betroffenen Regierungen ihre Ansichten zu den Hauptpunkten der englischen Vorschläge schriftlich vorlegen würden. Zu diesem Zweck habe die britische Regierung eine Reihe von Fragen aufgestellt, die den im Ausschuß vertretenen Regierungen bereits mitgeteilt worden seien, und die Montag nachmittag dem Vorsitzenden des Unterausschusses vorgelegt würden. Man hoffe, daß der Ausschuß zustimmen werde, daß diese Fragen den Regierungen zu ihrer sofortigen Erwägung übermittelt würden. Die zukünftige Stellungnahme der britischen Regierung werde naturgemäß von der Stellungnahme abhängen, die in den Antworten auf die englischen Anfragen zum Ausdruck kommen werde.

Der Arbeiterpartei-Abgeordnete Attlee fragte hierauf, ob die britische Regierung garantieren wolle, daß sie in keiner Weise von ihren ursprünglichen Vorschlägen abweichen und unter keinen Umständen zulassen werde, daß die Rechte Kriegführender vor der Zurückziehung der Freiwilligen zuerkannt würden. Eden antwortete, das sei eine sehr weitgehende Frage. Soweit die Ansichten der britischen Regierung betroffen seien, halte sie selbstverständlich an ihren Vorschlägen fest; das neue Verfahren schlage sie deshalb ein, um die Ergebnisse zu beschleunigen. Der Oppositionsführer Attlee fragte dann, ob die Antworten noch rechtzeitig genug eintreffen würden, um ihre Erörterungen durch das Unterhaus noch vor dessen Tagung am Freitag zu ermöglichen. Eden erwiderte, er glaube, daß die Antworten bis Donnerstag abend eingefordert würden.

35 Zentimeter oder 40 Zentimeter?

London, 27. Juli (Elta). Der Londoner Flottenvertrag, der bereits vom Unterhaus erörtert worden ist, wurde am Montag im Oberhaus bearbeitet.

Von seiten einiger Abgeordneten wurden Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit zum Ausdruck gebracht, daß Japan seine Schlachtschiffe mit 40 Zentimeter-Geschützen ausstatten würde. Lord Stanhope erwiderte, daß die englische Admiralität anläßlich des japanischen Beschlusses, eine Beschränkung auf 35 Zentimeter-Geschütze nicht anzunehmen, die Angelegenheit erneut prüfen müsse. Sie müsse erwägen, ob es Zweck habe, die englischen 35 000-Tonnen-Schiffe mit 35 Zentimeter-Geschützen auszustatten oder ob es nicht besser wäre, 40 Zentimeter-Geschütze zu montieren. Das 35 Zentimeter-Geschütz habe aber möglicherweise eine ebenso große Reichweite wie das 40 Zentimeter-Geschütz. Die Admiralität werde die Lage sehr sorgfältig beobachten, wenn festgestellt werden sollte, daß Japan oder irgend ein anderes Land Schlachtschiffe von etwa 35 000 Tonnen mit größeren Geschützen, als sie im Vertrag vorgesehen seien, baue. Der Vertrag ermögliche es jedem beteiligten Land, angesichts der von irgendeinem Staate ergriffenen Maßnahmen von der Gleitklausel Gebrauch zu machen, um Schiffe zu bauen, die den anderen gewachsen seien. England habe nicht die geringste Absicht, seine Leute auf Schiffe, die denjenigen einer anderen Macht unterlegen seien, zur See zu schicken. Er hoffe, daß Japan einer Begrenzung zustimme und nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages handeln werde. Das Oberhaus nahm hierauf den Londoner Flottenvertrag in zweiter Lesung an.

Französische Binnenschiffer streiken

Paris, 27. Juli (Elta). Nachdem die Angestellten der französischen Binnenschiffahrt in den Streik getreten sind, ist fast der ganze Binnenschiffahrtsverkehr lahmgelegt. Der Arbeitsminister hat zu scharfen Mitteln gegriffen, um wenigstens den Schiffsverkehr auf dem Seine-Fluß zwischen Paris und Rouen in Betrieb zu halten. Um die Ordnung auf dem Seine-Fluß aufrecht zu erhalten, sind Garde mobile und Marinesoldaten auf Schleppdampfern entsandt worden. Diese haben Ansammlungen der Streikenden am Seine-Fluß bei Rouen auseinandergetrieben; zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Es werden Schritte unternommen, auch die übrigen Ansammlungen am Seine-Fluß im Norden von Paris aufzuheben.

Newyork, 27. Juli (Elta). In den Republic-Stahlwerken in Cleveland (Ohio) brachen in der Nacht zum Dienstag nach dem Schichtwechsel um Mitternacht neue Kämpfe zwischen Streikenden und Arbeitswilligen aus. Weitere 15 Verletzte mußten ins Krankenhaus überführt werden. Damit ist die Zahl der Opfer auf einen Toten und 55 Verletzte gestiegen. 75 Kraftwagen wurden ferner von den verletzten Streikenden mutwillig beschädigt.

Unter den Toten von Brunete

Madrid, 27. Juli. (Elta). Nach hier eingetroffenen Meldungen hat bei den Kämpfen bei Brunete die französische Photoberichterstatterin Gerda Faro den Tod gefunden. Die Journalistin war 25 Jahre alt und stammte aus Polen. Nach weiteren Meldungen aus Madrid ist am 25. Juli bei Madrid auch der englische Arzt Randolf Sallenberger ums Leben gekommen.

*

Madrid, 27. Juli. (Elta). Wie die Roten von der Madrider Front mitteilen, waren ihre Truppen gezwungen, sich in die Stellungen bei Villanueva de la Canada zurückzuziehen. Im Gebiet des 5. und 18. Korps der Roten wurden sämtliche nationalistischen Angriffe zurückgeschlagen. Im Süden der Front von Pozoblac unternahmen die Roten Angriffe auf die Nationalisten bei Guadalmediat und befestigten ihre Stellungen. Vom Norden wird berichtet, daß an der Santander-Front bei Cabamanora die roten Küstenbatterien das nationalistische Schiff „Balearen" beschossen.

Kriegsmaterial-Dampfer zurückgehalten

Bukarest, 27. Juli (Elta). Wie aus Constanza gemeldet wird, versuchte der dort im Hafen wegen Waffenschmuggels für Spanien beschlagnahmte Dampfer „Lola" während der Nacht zu entkommen. Rumänische Posten schlugen jedoch Alarm; der Dampfer konnte rechtzeitig von Kriegsschiffen eingeholt und wieder in den Hafen gebracht werden.

Der Hafenkommandeur nahm sofort eine Untersuchung über den Fall vor und ordnete an, daß der Kapitän der „Lola" bis auf weiteres seine Kabine nicht verlassen dürfe. Wie rumänische Blätter mitteilen, befinden sich an Bord der „Lola" 36 Waggons Maschinengewehre und Kanonen sowie 20 Waggons Mehl.

Moskau feiert die Nordpolflieger

Moskau, 27. Juli. (Elta). Am Montag trafen in Moskau die sowjetrussischen Nordpolflieger Stafloff, Baidukow und Beliakoff ein. Sie wurden feierlich empfangen. Auf dem Moskauer Bahnhof hatten sich Zehntausende von Menschen versammelt, darunter eine ganze Reihe höherer sowjetrussischer Persönlichkeiten. Vom Bahnhof begaben sich die Flieger nach dem Kreml; die Flieger wurden auf dem Wege dorthin mit Blumen überschüttet.

Erdbeben in Mexiko

Mexiko, 27. Juli. (Elta). Am Sonntag abend wurde in der Stadt Mexiko ein Erdbeben verspürt. Das Zentrum des Erdbebens lag etwa 188 Kilometer entfernt im Südosten des Landes. An verschiedenen Stellen hat das Erdbeben Schaden angerichtet. Wie „Excelsior" berichtet, wurden in Vera Cruz vier Personen getötet und 20 verletzt. Viele Gebäude stürzten zusammen. In Galara stürzten unter anderen Häusern auch einige Regierungsgebäude ein. In Terra Blanca wurden ebenfalls einige Häuser zerstört. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

*

Mexiko, 27. Juli. (Elta). Die Zeitung „Ultimas Noticias" meldet aus Orizaba im Staate Vera Cruz die fast völlige Zerstörung der Stadt Maltrata durch das Erdbeben vom Sonntag. Es wurden bisher 12 Tote sowie rund 60 Verletzte geborgen. In der nahe bei Orizaba gelegenen Ortschaft Nogales stürzte der Kirchturm ein, ferner wurden in Rio Blanco, Orizaba und Nogales zahlreiche Häuser zerstört, ebenso die hohen Schlote eines Fabrikgebäudes in der Nähe von San Lorenzo. In der Stadt Veracruz droht der Einsturz des Turmes der Kirche; auch die Hafenmolen sind beschädigt worden.

Die Internationale Flugwoche in Zürich

Die Internationale Züricher Flugwoche, an der erstmalig auch die deutsche Luftwaffe mit einer starken Mannschaft teilnimmt, wurde mit einem Sternflug nach Zürich eingeleitet. Den ersten Platz belegte ein Franzose mit 1453 Punkten, während der erste deutsche Teilnehmer auf den vierten Platz kam. Den zweiten und dritten Platz hatten Schweizer belegt. Im Geschwindigkeitsrennen starteten nur drei Teilnehmer, weil die Franzosen abgesagt hatten. Der Deutsche Franke gewann das Rennen auf seiner Messerschmitt-Maschine mit 409 Stundenkilometer. Generalmajor Udet bekam während des Rennens einen Gestängedefekt, und nur seiner Geistesgegenwart war es zu verdanken, daß er ohne Schaden auf dem Flugplatz landen konnte. Den zweiten Platz nahm der Engländer Gardener ein. Im Kunstflugwettbewerb wurde Graf Hagenburg-Deutschland mit 158,5 Punkten überlegener Sieger.

Großen Eindruck machte die Vorführung der neuen deutschen Fieseler-Maschine, die fast auf der Stelle startet und bei der Landung höchstens fünf Meter ausrollt. Kunstflüge der Segelflieger, Staffelflüge und Fallschirmabsprünge vervollständigten das Programm.

*

Zürich, 27. Juli (Elta). Der Montag brachte im Internationaen Flugmeeting außer dem Alpenflug für Militärflugzeuge und dem Gleit- und Sturzflugwettbewerb noch die Höhenflugkonkurrenz. Der Wettbewerb, in dem die Höhe von 9000 Meter erreicht wurde, wurde von einem Franzosen und drei Schweizern bestritten. Erster wurde Kapitän Michy-Frankreich, mit einer Zeit von 20 Minuten und 6 Sekunden vor Leutnant Waler-Schweiz mit 20 Minuten 19 Sekunden.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Im Olympia-Stadion in Berlin wurden vor einigen zehntausend Zuschauern die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen, die zum Teil ganz vorzügliche Ergebnisse brachten. So konnte am ersten Tag der Wettbewerbe der Mannheimer Neckermann in einem Vorlauf die 100 Meter in 10,6 Sekunden schaffen. In der Entscheidung siegte zwar Borchmeyer mit 10,8, doch auch Hornberger und Neckermann, die die nächsten beiden Plätze einnahmen, kamen auf 10,8, und erst die Zielphotographie konnte den Sieger ermitteln. Den Meistertitel im Hammerwerfen holte sich Hein-Hamburg mit 54,71 Metern, dem Blask-Berlin mit 54,66 Metern folgte. Deutscher Meister im Stabhochsprung wurde Müller-Kuchen mit nur vier Metern, während im Weitsprung erwartungsgemäß Luz Long mit 7,60 Metern siegreich blieb. Im Kugelstoßen war Woelcke, der 15,82 Meter schaffte, unerreicht. Bei den Frauen entschied sich am ersten Tage das Diskuswerfen, daß Gisela Mauermeyer mit 43,24 Metern für sich entscheiden konnte. Dora Kathjen-Bremen war nahe daran, mit 1,67 Metern einen neuen Hochsprung-Weltrekord aufzustellen, riß aber knapp die Latte und mußte sich mit 1,63 Metern begnügen, die ihr ebenfalls den Meistertitel sicherten.

Der zweite Tag brachte einen neuen deutschen Rekord. Der Titelverteidiger Rudolf Harbig holte den 800-Meter-Lauf in 1:50,9 Minuten. Damit ist die seit elf Jahren bestehende Rekordleistung Dr. Peltzers um $^7/_{10}$ Sekunden unterboten worden. Wie erwartet, errang Titelverteidiger Weinkötz unangefochten den Meistertitel im Hochsprung mit 1,93 Metern. Im Speerwerfen merkte man Stöck noch die vor kurzem überstandene Krankheit an. Er mußte den Meistertitel mit 46 Zentimetern an den Breslauer Laqua vergeben, der den Sieg mit 64,58 Metern errang. In bestechender Form holte sich Syring die 5000 Meter in 14:53 Minuten. Im Weitsprung der Frauen stellte Käthe Kraus-Dresden einen neuen deutschen Rekord mit 5,96 Metern auf und holte sich auch die Meisterschaft über die 100-Meter-Strecke mit 11,9 Sekunden. Deutsche Meister wurden ferner im Marathon-Lauf: Gnädig-Berlin mit 2:46:44,2 Stunden, im 1500-Meter-Lauf: Schaumburg-Berlin mit 3:54,4 Minuten, im 100-Meter-Lauf: Linnhoff-Berlin mit 49 Sekunden, bei den 400-Meter-Hürden: Hölling-Berlin mit 53,3 Sekunden, im Diskuswerfen: Schröder-Berlin mit 50,44 Metern, im Dreisprung: Ziebe-Dessau mit 14,92 Metern, bei den 110-Meter-Hürden: Wegner-Berlin mit 14,9 Sekunden und im 200-Meter-Lauf: Hornberger-Frankfurt mit 21,6 Sekunden.

U. S. A. führt 2:1

In Wimbledon wurde am Montag nachmittag das Doppel in der Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal, in der sich bekanntlich USA. und England gegenüberstehen, ausgetragen. Erwartungsgemäß siegten die Amerikaner Budge-Mako, die die Engländer Wilde-Thucken in vier Sätzen mit 6:3, 7:5, 7:9, 12:10 schlagen konnten. Damit hat sich USA. am zweiten Tage des Kampfes eine 2:1-Führung, die für den Endsieg entscheidend sein dürfte, errungen.

Am Dienstag nachmittag werden die beiden letzten Einzel Budge gegen Austin und Parker gegen Hare ausgetragen werden.

Coadjuther Sportler besuchen Prökuls

Der Coadjuther Sportverein machte am Sonntag einen Ausflug nach Prökuls, wo verschiedene Spiele ausgetragen wurden. Im Männer-Faustball siegte Coadjuthen mit neun Punkten, wogegen das Handballspiel von den Gästen hoch mit 12:1 verloren wurde. Im Frauen-Faustball führten die Coadjuther Mädels in der ersten Halbzeit mit acht Punkten, doch holten die Prökulser Mädels auf und siegten schließlich mit vier Punkten. In einem weiteren Männer-Faustballspiel siegte Prökuls mit acht Punkten siegreich. Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein mit Vorführungen statt, und erst um Mitternacht schieden die Sportler voneinander. rg.

Amtlicher Teil

der Rasensportvereinigung des Memelgebiets

Abteilung: Leichtathletik

Anschrift: W. Tiedtke, Wieners Promenade 7

Die auf Mittwoch, den 28. Juli d. J. festgesetzten leichtathletischen Abendsportfeste werden auf Mittwoch, den 4. August d. J., verlegt.

Leichtathletikausschuß Memel

Amtlicher Teil

Rasensportvereinigung des Memelgebiets

Bezirk Pogegen

Anschrift: E. Tobaschus-Pogegen.

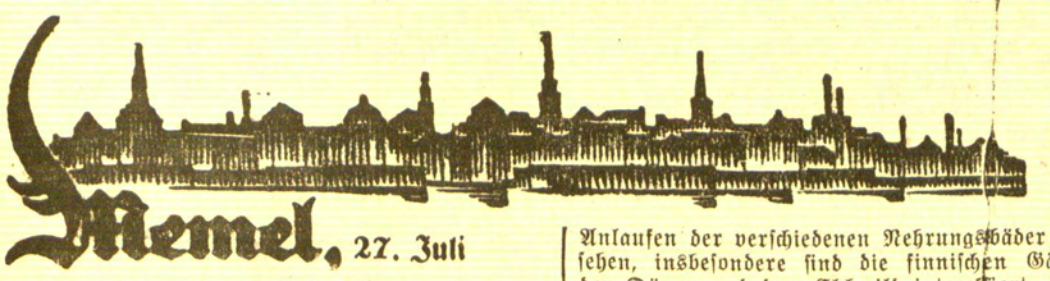
Mannschaftsmeldungen zur Fußball-Herbstrunde sind bis zum 5. August 1937 an die obenstehende Adresse zu richten.

Memeler Dampfboot

Mittwoch den 28 Juli 1937

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 174



27. Juli

Die Polizei greift durch!

Verkehrskontrollen von Memel bis Schmalleningken

Betrunkener Motorradfahrer auf der Chaussee liegen geblieben. — Zahlreiche Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften festgestellt

Es ist zu begrüßen, daß die Polizei den „wilden" Fahrern energisch auf die Spur geht. Die Zustände, die in letzter Zeit auf unseren Verkehrsstraßen herrschten, waren auch nicht mehr haltbar. Nur die wenigsten Benutzer der Hauptstraßen hielten sich an die Verkehrsvorschriften. Besonders abends konnte man feststellen, daß viele Kraftwagen und andere Verkehrsmittel garnicht oder unvorschriftsmäßig beleuchtet waren. Auch am letzten Sonntag abend wurden einige Omnibusse angetroffen, die nur mit einem Licht fuhren bzw. beim Zusammentreffen mit anderen Wagen nicht abblendeten. Es ist daher erfreulich, daß diese „Verkehrssünder" jetzt von der Polizei aufgegriffen werden. Die letzte Kontrolle der Polizei auf der Chaussee von Memel nach Schmalleningken hat auch gezeigt, wie berechtigt die Klagen über verkehrswidriges Verhalten eines großen Teiles der Kraftwagenlenker und auch anderer Verkehrsmittel waren. Die Polizei sollte ganz energisch durchgreifen, damit derartige Vorfälle, wie sie bisher anzutreffen waren, sich nicht mehr wiederholten.

Ueber die letzte Verkehrskontrolle durch die Polizei wird uns vom Direktorium des Memelgebiets geschrieben: „Von Montag morgen bis Dienstag früh wurden auf der Landeschaussee von Memel bis Schmalleningken und auf einigen Kreischausseen erneut Verkehrskontrollen durchgeführt. Es wurden wieder zahlreiche Uebertretungen der Verkehrsvorschriften festgestellt: Radfahrer, die auf ihrem einsitzigen Fahrrad weitere Personen oder Gegenstände beförderten, Fuhrwerkslenker, die schneller fahrenden Fahrzeugen die linke Straßenseite zum Ueberholen nicht freigaben, Kraftwagen, die technische Mängel aufwiesen, andere Kraftfahrzeuge, die durch geschlossene Ortsteile zu schnell fuhren, wieder andere, die vorschriftswidrig beladen waren usw. Am krassesten war ein Fall, der während der Dunkelheit in Mikieten festgestellt wurde. Hier lag ein Motorradfahrer mit seinem Motorrad auf der Chaussee. Es ergab sich, daß derselbe so betrunken war, daß er das Motorrad weder fahren noch führen konnte. Das Motorrad wurde sichergestellt, der Motorradfahrer in Polizeigewahrsam genommen. Er wird in Zukunft nicht mehr Gelegenheit haben, sich selbst und andere Wegebenutzer in dieser Weise zu gefährden, da ihm der Führerschein abgenommen wurde."

Jacht-Besuche im Memeler Hafen

Zu einem Besuch der Stadt Memel und der Bäder der Nehrung lief am Montag abend die finnische Segeljacht „Gavotte" ein und machte im Jachthafen des Memeler Segel-Vereins fest. Das Boot, das den Stander des Svenska Kryssar Klubbens trägt und in Wiborg beheimatet ist, steht unter Führung des Eigners Dr. Peterson aus Wiborg. An Bord befinden sich fünf Personen. „Gavotte" befindet sich seit einigen Wochen auf einer größeren Ostseereise. Bisher wurden u. a. Danzig, das Frische Haff, Königsberg und Pillau besucht. Jetzt kam der 100 Quadratmeter-Kreuzer von dem deutschen Fischereihafen Neukuhren an der Samlandküste. In den nächsten Tagen ist ein Anlaufen der verschiedenen Nehrungsbäder vorgesehen, insbesondere sind die finnischen Gäste an den Dünen und dem Elchwild interessiert.

Zu gleicher Zeit liegt im Hafen des Segel-Vereins die Hamburger Segeljacht „Odin". Diese Jacht ist ein alter Memeler Bekannter. Es handelt sich um die frühere Memeler 10 M-R-Jacht „Gisela III", die vor einigen Jahren nach Hamburg verkauft und von dem neuen Eigner, Kapitän Reimann, auf Hochtakelung umgebaut wurde. „Odin" wird Memel nach einem zweiwöchigen Aufenthalt bereits in diesen Tagen wieder verlassen, um nach Hamburg zurückzusegeln.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.15: Schallplatten. 20: Zeit, Wetter, Programm, Zeitungsschau. 20.20: Chronik, Wilna-, Sport- und Elta-Nachrichten. 20.35: Aus Memel. 20.45: Schallplatten.

Memel (Welle 531). 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Information, Abendprogramm. 20: Aus Kaunas. 20.35: Presseschau.

Königsberg (Welle 223). 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Landfunk. 6: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12: Mittagskonzert. 14.15: Kurzweil. 15.30: Praktische Winke. 15.40: Lustige Lieder zum Ferienende. 16.05: Nachmittagskonzert. 18: Zeitfunk. 18.15: Musik zum Feierabend. 20.10: „Das Nachtlager von Granada", Oper. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40: Tanzmusik.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.30: Kindergarten. 11.40: Forscher am Werk. 12: Mittagskonzert. 14: Allerlei. 15.15: Orchesterwerke. 16: Nachmittagskonzert. 18: Musikalisches Lustspiel. 19: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Aus alten und neuen Operetten. 23: Und zum Schluß tanzen wir.

Berlin (Welle 357). 19.20: Schallplatten. 20.10: Unterhaltungs- und Volksmusik. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (Welle 316). 19: Viel Spaß um dies und das! 20.10: Alte Tänze — Neue Tänze. 22.30: Tanzmusik.

Hamburg (Welle 332). 19: Bunter Nachmittag. 20.10: Hörfolge. 20.50: Helle Nächte (Konzert). 22.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 382). 19.10: Bilderbogen. 20.10: Im Zauber einer Sommernacht. 22.50: Tanzmusik.

Köln (Welle 456). 18.30: Bunte Musik. 20.10: Kurkonzert. 21: Bauernabend. 22.40: Das Schatzkästlein. 23.10: Schöne Melodien und Tanz.

München (Welle 405). 19: Bunter Abend. 21.10: Dichtung und Musik. 22.40: Musik zur Nacht.

Wien (Welle 507). 19.25: Musik. 20.40: Wiener Volksfiguren. 21.10: Tschechische Musik. 21.55: Litauische Lieder. 22.20: Schallplatten.

Beromünster (Welle 540). 20: Schweizer Volkslieder. 21.10: Unterhaltungskonzert. 21.40: Kurzoperette.

Stockholm (Welle 426). 19.55: Orgelmusik. 20.50: Kabarett. 22: Tanzmusik.

Warschau (Welle 1339). 19: Schallplatten. 20: Sommermärchen. 21: Klaviermusik von Chopin. 22: Tanzmusik.

*** Zeugen gesucht.** Am 14. Juni, um ca. 6,45 Uhr, fand in der Mannheimer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und Motorradfahrer statt, wobei der Radfahrer vorübergehend besinnungslos liegen blieb. Zeugen, die diesen Vorfall gesehen haben, insbesondere, ob vor den beiden Fahrern ein Kiesfuhrwerk gefahren ist, werden gebeten, sich beim IV. Polizeikommissariat in Memel, Polangenstraße Nr. 3, zu melden. — Am Sonntag, dem 11. Juli d. Js., etwa 7 Uhr morgens, wurde in der Alten Sorgenstraße an der Ecke Polangenstraße ein Radfahrer von einem Milchwagen angefahren, wobei der Radfahrer erheblich verletzt wurde. Den Unfall sollen eine Frau und zwei Soldaten beobachtet haben. Diese Zeugen sowie auch andere Personen, die den Vorfall gesehen haben, werden gebeten, sich ebenfalls bei der oben genannten Dienststelle zu melden.

*** Eigentümer gesucht.** Bei der Kriminalpolizei befinden sich vier Pakete, insgesamt etwa 18 Kilo Drahtstifte, von denen der Eigentümer bisher nicht bekannt ist. Bei der Kriminalpolizei befinden sich eine kleine Standuhr in Marmor, ein blauer Herrenpullover mit Reißverschluß, und eine blaurot und grau karierte Baumwolldecke. Es ist anzunehmen, daß die Sachen aus einem Diebstahl herrühren. Die Sachen können beim Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude, Zimmer 66, in Augenschein bzw. vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. — Gelegentlich einer Durchsuchung wurde ein rosa Herrenoberhemd beschlagnahmt, das aus einem Diebstahl herrühren dürfte. Der Eigentümer wird ersucht, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude, Zimmer 67, zu melden.

*** Diebstähle.** Am 24. Juli in den Vormittagsstunden wurde ein Paar brauner Herrenhalbschuhe, Größe 44, im Werte von 21 Lit, die in einer weißen Pappschachtel verpackt waren und für kurze Zeit in der Marktstraße in der Nähe von Kaisers Kaffeegeschäft auf die Erde gestellt wurden, entwendet. — Am 24. Juli wurde von einem Wagen, der auf dem Hof des Kaufmanns Kurschat stand, eine braunlederne Aktentasche entwendet, in der sich ein Stück Waschseide von zwei Metern in grüner Farbe, ein Stück rosa Waschseide von einem Meter und ein Stück blaugeblümter Stoff von einem Meter befanden. — In der Nacht zum 25. Juli wurden auf dem Grundstück Veitstraße 49 drei Holzställe erbrochen und ein Damenfahrrad, Marke „Goericke", ein Beil, eine Säge, eine Bügelsäge und eine Axt entwendet. Das Damenfahrrad und das Handwerkszeug wurden im Walde versteckt unter Tannen vorgefunden; der Täter konnte jedoch noch nicht ermittelt werden. — In der Nacht zum 25. Juli sind von einer Weide, die nördlich des Bahnhofswasserturms liegt, drei Weideketten, etwa fünf Meter lang, mit Lederhalftern und Halfterketten sowie Eisenpflöcken, entwendet worden. — In der Nacht zum 26. Juli wurden auf dem Grundstück Spitzhuter Straße 11 zwei Holzställe erbrochen und aus einem dieser Ställe ein altes Herrenfahrrad im Werte von 50 Lit entwendet.

Standesamt der Stadt Memel

am 27. Juli 1937

Aufgeboten: Arbeiter Vladislavas Grivickas mit Arbeiterin Elena Dulkinaite von hier, Schlossergeselle Hans Henry Mauris von hier mit Schneiderin Erna Friederike Hulda Heinrichs von Truschellen, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Lothar Waldemar Brack, dem Malergehilfen Erich Gustav Paulawitz, dem Arbeiter Antanas Jonauskas von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Steponas Svencickas, dem Arbeiter Albert Gustav Schmidt, dem Arbeiter Pranciškus Kuzmickas von hier.

Gestorben: Arbeiterfrau Meta Raschkowsky, geb. Heinrich, 43 Jahre alt, Kaufmannswitwe Bertha Bloch, geb. Cohn, 69 Jahre alt, Arbeiterin Anna Broßeit, 28 Jahre alt, von hier.

Wenn die letzte Roggenschwarte gehauen war ...

Von den Erntebräuchen unserer Großväter

Härter und schwerer denn je ist heute auch der Kampf des Bauern um die Erhaltung seiner Scholle. Neben der fortschreitenden Technisierung und Modernisierung der landwirtschaftlichen Betriebe mag dieser verschärfte Daseinskampf mit ein Grund dafür sein, daß das Leben und Treiben auf dem Dorfe viel von seiner früheren Beschaulichkeit und Fröhlichkeit eingebüßt hat. Ernte- und Festbräuche, die sich durch Ueberlieferung von Generation auf Generation Jahrhunderte hindurch erhalten hatten und noch unseren Großvätern eine Selbstverständlichkeit waren, sind heute zum größten Teil schon in Vergessenheit geraten. Wie stark das Gemeinschaftsgefühl bei den Bauern früher ausgeprägt und wie erd- und naturgebunden ihr Glauben war, spiegelt sich vielleicht am deutlichsten in ihren Erntebräuchen wider.

War die Zeit der Roggenernte herangerückt, so galt es unter den Bauern als eine Selbstverständlichkeit, daß ein Nachbar dem andern mit Schnittern und Binderinnen aushalf. Gewöhnlich geschah es in der Weise, daß eine von den Bauern zusammengestellte Arbeitsgemeinschaft — bei uns „Talkas" (Gemeinschaft) genannt — von Nachbar zu Nachbar „Reih um" ging und so das kostspielige Mieten von bezahlten Arbeitskräften unnötig machte. Mit dem ersten Hahnenschrei ging es dann unter Lachen und Scherzen auf das Roggenfeld hinaus. Da vom ersten Schnitter das Tempo der Arbeit abhing, war die Stelle des ersten Schnitters ein Ehrenposten; gewöhnlich wurde er vom Großknecht des Besitzers eingenommen, während die Großmagd dann hinter ihm den gemähten Roggen in Garben band. Ehrensache der Binderinnen war es, den Neulingen, die zum ersten Male in ihrem Leben im „Talkas" Roggen hauten, ein Band von Roggenstroh um den Fuß zu schlingen. War dies der Binderin glücklich gelungen, so wurde der „Neuling" je nach Beschluß der „erfahrenen" Schnitter und Schnitterinnen mit einem halben oder auch mit einem ganzen „Liter" bestraft. Neigte sich die Arbeit dem Ende zu, so entfernte sich heimlich die Großmagd, um den Erntekranz zu flechten. Die letzte Schwarte Roggen auf dem Felde gehörte immer dem Großknecht; er hatte die Arbeit begonnen, er mußte sie auch beenden. Diese Ehrenaufgabe ließ sich der Großknecht nie nehmen. Nachdem dann auch die letzte Garbe aufgestellt war, begann der sogenannte „Pabengtuwes" (Beendigung). Er wurde dadurch eröffnet, daß die Schnitter mit den Wetzsteinen an ihren Sensenmessern senkrecht herunterstrichen und auf diese Weise Töne erzeugten, die denen der Saxophone nicht unähnlich waren. Begleitet wurde diese „Sensenmusik" in der Regel von einem kräftigen Hurrageprüll. Arm in Arm ging es dann mit Gesang nach Hause. Hier wurden sie gewöhnlich vom Bauer und von der Bäuerin empfangen. An der Haustür pflegte dann die Großmagd der Bäuerin den Erntekranz zu überreichen; war sie ganz besonders fleißig **und auch dichterisch veranlagt, dann sagte sie auch** noch ein meist selbstverfaßtes Gedichtchen auf, während der Großknecht seinem Brotgeber in den meisten Fällen einen mit Roggenähren umwundenen Stock überreichte. Als Dank pflegten dann Großmagd und Großknecht von ihren Arbeitgebern Geschenke, die Großmagd ein buntes Kopftuch, eine Schürze oder gar ein Paar gekaufte Strümpfe, der Großknecht dagegen eine Pfeife oder ein Messer zu erhalten. Nicht selten erhielten sie auch Geldgeschenke. Nachdem dann der Erntekranz und Stock den Brotgebern überreicht worden waren und man die Gegengeschenke entgegengenommen hatte, begann das große „Reinemachen" von dem Schweiß des Tages. Dieses Reinemachen bildete das Hauptvergnügen der Schnittergesellschaft; es war dabei Ehrensache eines jeden, den anderen so lange mit Wasser zu begießen, bis alle bis auf die Haut durchnäßt waren. War noch zufällig ein Fluß in der Nähe, dann blieb so manchem ein unfreiwilliges Bad nicht erspart; selbst die Mägde mit ihren weiten Faltenröcken wurden nicht verschont. Naß wie die Wasserratten, das Mütchen jedoch noch ungekühlt, ging es dann zum Abendbrot. War am Tage das Roggenhauen ein versteckter Wettbewerb um Höchstleistungen gewesen, so hatte das Einnehmen der Abendmahlzeit denselben Charakter. Die Freude über die vollendete Arbeit steigerte sich noch wesentlich, wenn nach dem Abendbrot der Bauer mit ein paar dickbäuchigen Flaschen „Meschkinnis" und mehreren Kannen Alaus auf der Bildfläche erschien. Die Stimmung pflegte mit der Zeit immer ausgelassener zu werden, irgendeiner hatte dann eine Handharmonika aufgetrieben und begleitete damit die Volkslieder der Burschen und Mägde. Derjenige, der am lautesten sang, sang natürlich am schönsten.

Hatten die „Pabengtuwes"-Feiern lediglich die Freude über die vollendete Arbeit zum Anlaß, so hatten die eigentlichen Erntebräuche, die erst nach dem glücklichen Einbringen der Ernte stattfanden, einen wesentlich tieferen Sinn. War auch der letzte vollbeladene Erntewagen glücklich unter Dach und Fach gebracht worden, dann pflegte fast jeder Besitzer ein seinen Verhältnissen angepaßtes Erntefest zu veranstalten. Alle diejenigen, die sich während der schweren Zeit der Erntearbeiten mit dem vollen Einsatz ihrer Kräfte für die rasche Einbringung der Ernte eingesetzt hatten, Bauer und Bäuerin, Knechte und Mägde, versammelten sich dann um den reichgedeckten Tisch, um hier unter fröhlichem Geplauder über die glücklich beendete Erntearbeit dem Erntemahl zuzusprechen.

Der letzte Erntewagen wurde vor der Heimfahrt von allen Erntearbeitern stets überreich mit Baumzweigen ausgeschmückt. Die Magd, die diesen letzten Erntewagen geladen hatte, blieb dann auf demselben zwischen den Birkenzweigen sitzen; die übrigen Arbeiter begleiteten diesen letzten Wagen singend bis auf den Hof. Während der letzte Wagen beladen wurde, flochten die Mägde den Erntekranz oder die **Erntekrone aus allen Fruchtarten, die sie dann mit** den verschiedensten Blumen reich verzierten. Hatte der geschmückte Erntewagen den Hof erreicht, dann überreichte die Großmagd den Erntekranz feierlich ihrer Herrschaft, wobei sie fürs nächste Jahr wieder eine gute Ernte wünschte.

Dieser Wunsch ist bezeichnend für den Sinn der meisten Erntebräuche. In ihnen tritt fast immer der Wunsch hervor, die Ernte möge im nächsten Jahre ebensogut oder noch besser ausfallen. Die jetzt üblichen christlichen Erntedankfeste, in denen der Dank an Gott für die Ernte zum Ausdruck kommt, sind erst später eingeführt worden.

Die Bräuche, die auf einen guten Ausfall der nächsten Ernte hinzielen, sind mannigfaltig und schon alt. Ebenso wie bei fast allen unseren alten Volksbräuchen, liegt auch bei unseren Erntebräuchen der tiefere Sinn in dem Aberglauben unserer Vorfahren begründet. Nach der Ueberzeugung unserer Vorfahren gab es eine göttliche Macht, die dem Getreide die Kraft des Wachstums verlieh. War das Getreide aufgewachsen, dann ging diese Kraft des Wachstums aus der Erde in Halme und Aehren des Getreides über. Wird der Roggen gehauen, dann zieht sich der Geist des Wachstums vor den Schnittern zurück, bis ihm schließlich nur noch die letzten Halme auf dem Roggenfelde übrigbleiben. In diesen wenigen Halmen hat sich somit die ganze Wachstumskraft zusammengeballt; sehr oft wurden daher diese letzten Halme nicht abgemäht, sondern auf dem Felde stehen gelassen: Die Wachstumskraft sollte auf dem Felde verbleiben, um im nächsten Jahre ihre segensreiche Tätigkeit wieder entfalten zu können. Wollte man diese letzten Halme nicht auf dem Felde zurücklassen, dann verwandte man sie zum Flechten der Erntekrone oder des Erntekranzes. Die Wachstumskraft war dann im Erntekranz oder in der Erntekrone gebannt. Daraus erklärt es sich dann auch, daß der Erntekranz das ganze Jahr über im Hause aufbewahrt blieb. Da die Körner dieses Erntekranzes die Wachstumskraft enthielten, vermischte man sie mit dem Saatgetreide der nächsten Aussaat. Da durch diese Vermischung die Wachstumskraft sich auf das ganze Saatgetreide übertragen sollte, glaubte man, sich dadurch eine gute nächstjährige Ernte gesichert zu haben.

Heydekrug, 27. Juli

Vom Markt

Der Wochenmarkt in Heydekrug wies am Dienstag im allgemeinen mittelmäßige Beschickung auf. Während auf den meisten Marktplätzen die Nachfragen durch das Angebot voll gedeckt war, entsprachen auf dem Beeremarkt das Angebot und auch die Preise für Einmachkirschen noch nicht den Erwartungen der Hausfrauen, denn sie hofften, Kirschen etwas billiger als zum Preise von 1 Lit je Liter kaufen zu können. Auf dem Buttermarkt kostete Butter 1,40—1,50 Lit je Pfund im Kleinverkauf und 1,25—1,30 Lit in großen Stücken. Eier waren genügend für 8—9 Cent je Stück zu haben. Von Geflügel kosteten Hühner 60—65 und Hähne 30—40 Cent je Pfund. Keichel wurden für 0,80 bis 1,50 Lit und Enten für 2 Lit je Stück verkauft. Auf dem Gartenproduktenmarkt wurden Sauerkirschen für 0,80 bis 1 Lit, Johannisbeeren für 25 Cent, Blaubeeren für 40 Cent, Aepfel, je nach Qualität, für 20—50 Cent und Birnen für 20—40 Cent je Liter angeboten. Von Gemüse kosteten Karotten, Radieschen, Rettich und Rhabarber 10 Cent je Bund, Weißkohl 10 Cent und Blumenkohl 30 Cent je Kopf, Tomaten 1 Lit je Pfund, Schoten 25 Cent je Liter, große Schlangengurken 20—30 Cent je Stück, mittelgroße Gurken 40 Stück und kleine Gurken 70 Stück für 1 Lit. Frische Kartoffeln wurden für 50 Cent je Fünflitermaß und für 4 Lit je Scheffel verkauft. Der Fischmarkt war gering beliefert, Hechte kosteten 70 Cent, Schleie und Zander 90 Cent, Aale 1—1,20 Lit, Bressen 50 Cent, Barse 40 Cent und Weißfische 10—15 Cent je Pfund. In der Markthalle wurden für Schweinefleisch 60—80 Cent, für Speck 1 Lit, für Rindfleisch 50—70 Cent und für Hammelfleisch 50 Cent je Pfund gefordert. Auf dem Getreidemarkt, wo wenig Angebot herrschte, kostete Roggen 13,50 Lit, Hafer, 14—15 Lit, Gerste 14—16 Lit und Weizen 18 Lit je Scheffel. Der Schweinemarkt wies gutes Angebot und auch guten Umsatz auf. 4—6 Wochen alte Ferkel wurden mit 25—30 Lit je Paar gehandelt. Der Heumarkt war leer, dagegen war der Holzmarkt gut beliefert.

*** Neue Paßbilder.** Das Direktorium des Memelgebiets hat angeordnet, daß ab 1. August d. Js. für Paßzwecke nur die nach den neuen Richtlinien hergestellten Lichtbilder anzunehmen sind. Lichtbilder nach den genannten Richtlinien herzustellen haben sich folgende Photographen verpflichtet: Frl. Borrmann-Heydekrug, Philipeit-Heydekrug, Wilhelm Jakomeit-Saugen, Johann Plutzas-Kukoreiten, Otto Klumbies-Pagrienen. Von anderen Photographen hergestellte Lichtbilder werden, wie der Landrat des Kreises Heydekrug bekanntgibt, bei der Ausstellung von Inlandspässen ab 1. August d. Js. nicht mehr angenommen.

Geschäftliches

Notschrei eines Rauchers

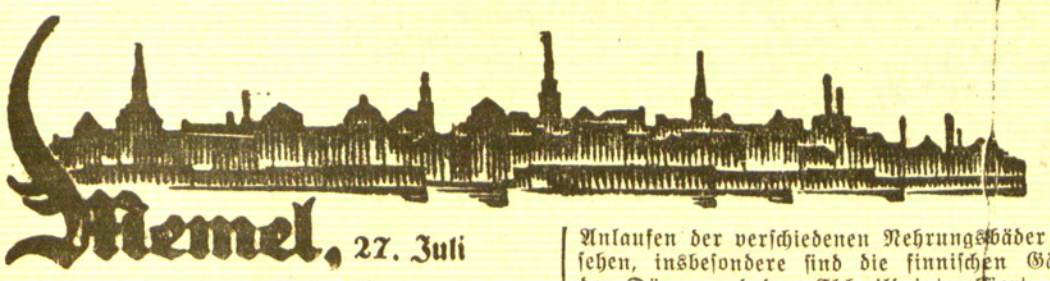
„Wie kommt es, daß man eine Zigarettenmarke, die jetzt täglich in Ihrem Blatt inseriert wird, in den Zigarrengeschäften nicht erhält? Ich habe auf die Anzeigen hin „Konsul" probiert und will nun keine andere Zigarettenmarke rauchen. Weshalb habe ich Schwierigkeiten beim Einkauf? Vielleicht gibt die Hersteller-Firma mir und vielen Gleichgesinnten eine Erklärung dafür."

Memeler Dampfboot

Mittwoch den 28 Juli 1937

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 174



27. Juli

Die Polizei greift durch!

Verkehrskontrollen von Memel bis Schmalleningken

Betrunkener Motorradfahrer auf der Chaussee liegen geblieben. — Zahlreiche Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften festgestellt

Es ist zu begrüßen, daß die Polizei den „wilden" Fahrern energisch auf die Spur geht. Die Zustände, die in letzter Zeit auf unseren Verkehrsstraßen herrschten, waren auch nicht mehr haltbar. Nur die wenigsten Benutzer der Hauptstraßen hielten sich an die Verkehrsvorschriften. Besonders abends konnte man feststellen, daß viele Kraftwagen und andere Verkehrsmittel garnicht oder unvorschriftsmäßig beleuchtet waren. Auch am letzten Sonntag abend wurden einige Omnibusse angetroffen, die nur mit einem Licht fuhren bzw. beim Zusammentreffen mit anderen Wagen nicht abblendeten. Es ist daher erfreulich, daß diese „Verkehrssünder" jetzt von der Polizei aufgegriffen werden. Die letzte Kontrolle der Polizei auf der Chaussee von Memel nach Schmalleningken hat auch gezeigt, wie berechtigt die Klagen über verkehrswidriges Verhalten eines großen Teiles der Kraftwagenlenker und auch anderer Verkehrsmittel waren. Die Polizei sollte ganz energisch durchgreifen, damit derartige Vorfälle, wie sie bisher anzutreffen waren, sich nicht mehr wiederholten.

Ueber die letzte Verkehrskontrolle durch die Polizei wird uns vom Direktorium des Memelgebiets geschrieben: „Von Montag morgen bis Dienstag früh wurden auf der Landeschaussee von Memel bis Schmalleningken und auf einigen Kreischausseen erneut Verkehrskontrollen durchgeführt. Es wurden wieder zahlreiche Uebertretungen der Verkehrsvorschriften festgestellt: Radfahrer, die auf ihrem einsitzigen Fahrrad weitere Personen oder Gegenstände beförderten, Fuhrwerkslenker, die schneller fahrenden Fahrzeugen die linke Straßenseite zum Ueberholen nicht freigaben, Kraftwagen, die technische Mängel aufwiesen, andere Kraftfahrzeuge, die durch geschlossene Ortsteile zu schnell fuhren, wieder andere, die vorschriftswidrig beladen waren usw. Am krassesten war ein Fall, der während der Dunkelheit in Mikieten festgestellt wurde. Hier lag ein Motorradfahrer mit seinem Motorrad auf der Chaussee. Es ergab sich, daß derselbe so betrunken war, daß er das Motorrad weder fahren noch führen konnte. Das Motorrad wurde sichergestellt, der Motorradfahrer in Polizeigewahrsam genommen. Er wird in Zukunft nicht mehr Gelegenheit haben, sich selbst und andere Wegebenutzer in dieser Weise zu gefährden, da ihm der Führerschein abgenommen wurde."

Jacht-Besuche im Memeler Hafen

Zu einem Besuch der Stadt Memel und der Bäder der Nehrung lief am Montag abend die finnische Segeljacht „Gavotte" ein und machte im Jachthafen des Memeler Segel-Vereins fest. Das Boot, das den Stander des Svenska Kryssar Klubbens trägt und in Wiborg beheimatet ist, steht unter Führung des Eigners Dr. Peterson aus Wiborg. An Bord befinden sich fünf Personen. „Gavotte" befindet sich seit einigen Wochen auf einer größeren Ostseereise. Bisher wurden u. a. Danzig, das Frische Haff, Königsberg und Pillau besucht. Jetzt kam der 100 Quadratmeter-Kreuzer von dem deutschen Fischereihafen Neukuhren an der Samlandküste. In den nächsten Tagen ist ein Anlaufen der verschiedenen Nehrungsbäder vorgesehen, insbesondere sind die finnischen Gäste an den Dünen und dem Elchwild interessiert.

Zu gleicher Zeit liegt im Hafen des Segel-Vereins die Hamburger Segeljacht „Odin". Diese Jacht ist ein alter Memeler Bekannter. Es handelt sich um die frühere Memeler 10 M-R-Jacht „Gisela III", die vor einigen Jahren nach Hamburg verkauft und von dem neuen Eigner, Kapitän Reimann, auf Hochtakelung umgebaut wurde. „Odin" wird Memel nach einem zweiwöchigen Aufenthalt bereits in diesen Tagen wieder verlassen, um nach Hamburg zurückzusegeln.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.15: Schallplatten. 20: Zeit, Wetter, Programm, Zeitungsschau. 20.20: Chronik, Wilna-, Sport- und Elta-Nachrichten. 20.35: Aus Memel. 20.45: Schallplatten.

Memel (Welle 531). 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Information, Abendprogramm. 20: Aus Kaunas. 20.35: Presseschau.

Königsberg (Welle 223). 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Landfunk. 6: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12: Mittagskonzert. 14.15: Kurzweil. 15.30: Praktische Winke. 15.40: Lustige Lieder zum Ferienende. 16.05: Nachmittagskonzert. 18: Zeitfunk. 18.15: Musik zum Feierabend. 20.10: „Das Nachtlager von Granada", Oper. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40: Tanzmusik.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.30: Kindergarten. 11.40: Forscher am Werk. 12: Mittagskonzert. 14: Allerlei. 15.15: Orchesterwerke. 16: Nachmittagskonzert. 18: Musikalisches Lustspiel. 19: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Aus alten und neuen Operetten. 23: Und zum Schluß tanzen wir.

Berlin (Welle 357). 19.20: Schallplatten. 20.10: Unterhaltungs- und Volksmusik. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (Welle 316). 19: Viel Spaß um dies und das! 20.10: Alte Tänze — Neue Tänze. 22.30: Tanzmusik.

Hamburg (Welle 332). 19: Bunter Nachmittag. 20.10: Hörfolge. 20.50: Helle Nächte (Konzert). 22.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 382). 19.10: Bilderbogen. 20.10: Im Zauber einer Sommernacht. 22.50: Tanzmusik.

Köln (Welle 456). 18.30: Bunte Musik. 20.10: Kurkonzert. 21: Bauernabend. 22.40: Das Schatzkästlein. 23.10: Schöne Melodien und Tanz.

München (Welle 405). 19: Bunter Abend. 21.10: Dichtung und Musik. 22.40: Musik zur Nacht.

Wien (Welle 507). 19.25: Musik. 20.40: Wiener Volksfiguren. 21.10: Tschechische Musik. 21.55: Litauische Lieder. 22.20: Schallplatten.

Beromünster (Welle 540). 20: Schweizer Volkslieder. 21.10: Unterhaltungskonzert. 21.40: Kurzoperette.

Stockholm (Welle 426). 19.55: Orgelmusik. 20.50: Kabarett. 22: Tanzmusik.

Warschau (Welle 1339). 19: Schallplatten. 20: Sommermärchen. 21: Klaviermusik von Chopin. 22: Tanzmusik.

*** Zeugen gesucht.** Am 14. Juni, um ca. 6,45 Uhr, fand in der Mannheimer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und Motorradfahrer statt, wobei der Radfahrer vorübergehend besinnungslos liegen blieb. Zeugen, die diesen Vorfall gesehen haben, insbesondere, ob vor den beiden Fahrern ein Kiesfuhrwerk gefahren ist, werden gebeten, sich beim IV. Polizeikommissariat in Memel, Polangenstraße Nr. 3, zu melden. — Am Sonntag, dem 11. Juli d. Js., etwa 7 Uhr morgens, wurde in der Alten Sorgenstraße an der Ecke Polangenstraße ein Radfahrer von einem Milchwagen angefahren, wobei der Radfahrer erheblich verletzt wurde. Den Unfall sollen eine Frau und zwei Soldaten beobachtet haben. Diese Zeugen sowie auch andere Personen, die den Vorfall gesehen haben, werden gebeten, sich ebenfalls bei der oben genannten Dienststelle zu melden.

*** Eigentümer gesucht.** Bei der Kriminalpolizei befinden sich vier Pakete, insgesamt etwa 18 Kilo Drahtstifte, von denen der Eigentümer bisher nicht bekannt ist. Bei der Kriminalpolizei befinden sich eine kleine Standuhr in Marmor, ein blauer Herrenpullover mit Reißverschluß, und eine blaurot und grau karierte Baumwolldecke. Es ist anzunehmen, daß die Sachen aus einem Diebstahl herrühren. Die Sachen können beim Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude, Zimmer 66, in Augenschein bzw. vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. — Gelegentlich einer Durchsuchung wurde ein rosa Herrenoberhemd beschlagnahmt, das aus einem Diebstahl herrühren dürfte. Der Eigentümer wird ersucht, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude, Zimmer 67, zu melden.

*** Diebstähle.** Am 24. Juli in den Vormittagsstunden wurde ein Paar brauner Herrenhalbschuhe, Größe 44, im Werte von 21 Lit, die in einer weißen Pappschachtel verpackt waren und für kurze Zeit in der Marktstraße in der Nähe von Kaisers Kaffeegeschäft auf die Erde gestellt wurden, entwendet. — Am 24. Juli wurde von einem Wagen, der auf dem Hof des Kaufmanns Kurschat stand, eine braunlederne Aktentasche entwendet, in der sich ein Stück Waschseide von zwei Metern in grüner Farbe, ein Stück rosa Waschseide von einem Meter und ein Stück blaugeblümter Stoff von einem Meter befanden. — In der Nacht zum 25. Juli wurden auf dem Grundstück Veitstraße 49 drei Holzställe erbrochen und ein Damenfahrrad, Marke „Goericke", ein Beil, eine Säge, eine Bügelsäge und eine Axt entwendet. Das Damenfahrrad und das Handwerkszeug wurden im Walde versteckt unter Tannen vorgefunden; der Täter konnte jedoch noch nicht ermittelt werden. — In der Nacht zum 25. Juli sind von einer Weide, die nördlich des Bahnhofswasserturms liegt, drei Weideketten, etwa fünf Meter lang, mit Lederhalftern und Halfterketten sowie Eisenpflöcken, entwendet worden. — In der Nacht zum 26. Juli wurden auf dem Grundstück Spitzhuter Straße 11 zwei Holzställe erbrochen und aus einem dieser Ställe ein altes Herrenfahrrad im Werte von 50 Lit entwendet.

Standesamt der Stadt Memel

am 27. Juli 1937

Aufgeboten: Arbeiter Vladislavas Grivickas mit Arbeiterin Elena Dulkinaite von hier, Schlossergeselle Hans Henry Mauris von hier mit Schneiderin Erna Friederike Hulda Heinrichs von Truschellen, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Lothar Waldemar Brack, dem Malergehilfen Erich Gustav Paulawitz, dem Arbeiter Antanas Jonauskas von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Steponas Svencickas, dem Arbeiter Albert Gustav Schmidt, dem Arbeiter Pranciškus Kuzmickas von hier.

Gestorben: Arbeiterfrau Meta Raschkowsky, geb. Heinrich, 43 Jahre alt, Kaufmannswitwe Bertha Bloch, geb. Cohn, 69 Jahre alt, Arbeiterin Anna Broßeit, 28 Jahre alt, von hier.

Wenn die letzte Roggenschwarte gehauen war ...

Von den Erntebräuchen unserer Großväter

Härter und schwerer denn je ist heute auch der Kampf des Bauern um die Erhaltung seiner Scholle. Neben der fortschreitenden Technisierung und Modernisierung der landwirtschaftlichen Betriebe mag dieser verschärfte Daseinskampf mit ein Grund dafür sein, daß das Leben und Treiben auf dem Dorfe viel von seiner früheren Beschaulichkeit und Fröhlichkeit eingebüßt hat. Ernte- und Festbräuche, die sich durch Ueberlieferung von Generation auf Generation Jahrhunderte hindurch erhalten hatten und noch unseren Großvätern eine Selbstverständlichkeit waren, sind heute zum größten Teil schon in Vergessenheit geraten. Wie stark das Gemeinschaftsgefühl bei den Bauern früher ausgeprägt und wie erd- und naturgebunden ihr Glauben war, spiegelt sich vielleicht am deutlichsten in ihren Erntebräuchen wider.

War die Zeit der Roggenernte herangerückt, so galt es unter den Bauern als eine Selbstverständlichkeit, daß ein Nachbar dem andern mit Schnittern und Binderinnen aushalf. Gewöhnlich geschah es in der Weise, daß eine von den Bauern zusammengestellte Arbeitsgemeinschaft — bei uns „Talkas" (Gemeinschaft) genannt — von Nachbar zu Nachbar „Reih um" ging und so das kostspielige Mieten von bezahlten Arbeitskräften unnötig machte. Mit dem ersten Hahnenschrei ging es dann unter Lachen und Scherzen auf das Roggenfeld hinaus. Da vom ersten Schnitter das Tempo der Arbeit abhing, war die Stelle des ersten Schnitters ein Ehrenposten; gewöhnlich wurde er vom Großknecht des Besitzers eingenommen, während die Großmagd dann hinter ihm den gemähten Roggen in Garben band. Ehrensache der Binderinnen war es, den Neulingen, die zum ersten Male in ihrem Leben im „Talkas" Roggen hauten, ein Band von Roggenstroh um den Fuß zu schlingen. War dies der Binderin glücklich gelungen, so wurde der „Neuling" je nach Beschluß der „erfahrenen" Schnitter und Schnitterinnen mit einem halben oder auch mit einem ganzen „Liter" bestraft. Neigte sich die Arbeit dem Ende zu, so entfernte sich heimlich die Großmagd, um den Erntekranz zu flechten. Die letzte Schwarte Roggen auf dem Felde gehörte immer dem Großknecht; er hatte die Arbeit begonnen, er mußte sie auch beenden. Diese Ehrenaufgabe ließ sich der Großknecht nie nehmen. Nachdem dann auch die letzte Garbe aufgestellt war, begann der sogenannte „Pabengtuwes" (Beendigung). Er wurde dadurch eröffnet, daß die Schnitter mit den Wetzsteinen an ihren Sensenmessern senkrecht herunterstrichen und auf diese Weise Töne erzeugten, die denen der Saxophone nicht unähnlich waren. Begleitet wurde diese „Sensenmusik" in der Regel von einem kräftigen Hurrageprüll. Arm in Arm ging es dann mit Gesang nach Hause. Hier wurden sie gewöhnlich vom Bauer und von der Bäuerin empfangen. An der Haustür pflegte dann die Großmagd der Bäuerin den Erntekranz zu überreichen; war sie ganz besonders fleißig **und auch dichterisch veranlagt, dann sagte sie auch** noch ein meist selbstverfaßtes Gedichtchen auf, während der Großknecht seinem Brotgeber in den meisten Fällen einen mit Roggenähren umwundenen Stock überreichte. Als Dank pflegten dann Großmagd und Großknecht von ihren Arbeitgebern Geschenke, die Großmagd ein buntes Kopftuch, eine Schürze oder gar ein Paar gekaufte Strümpfe, der Großknecht dagegen eine Pfeife oder ein Messer zu erhalten. Nicht selten erhielten sie auch Geldgeschenke. Nachdem dann der Erntekranz und Stock den Brotgebern überreicht worden waren und man die Gegengeschenke entgegengenommen hatte, begann das große „Reinemachen" von dem Schweiß des Tages. Dieses Reinemachen bildete das Hauptvergnügen der Schnittergesellschaft; es war dabei Ehrensache eines jeden, den anderen so lange mit Wasser zu begießen, bis alle bis auf die Haut durchnäßt waren. War noch zufällig ein Fluß in der Nähe, dann blieb so manchem ein unfreiwilliges Bad nicht erspart; selbst die Mägde mit ihren weiten Faltenröcken wurden nicht verschont. Naß wie die Wasserratten, das Mütchen jedoch noch ungekühlt, ging es dann zum Abendbrot. War am Tage das Roggenhauen ein versteckter Wettbewerb um Höchstleistungen gewesen, so hatte das Einnehmen der Abendmahlzeit denselben Charakter. Die Freude über die vollendete Arbeit steigerte sich noch wesentlich, wenn nach dem Abendbrot der Bauer mit ein paar dickbäuchigen Flaschen „Meschkinnis" und mehreren Kannen Alaus auf der Bildfläche erschien. Die Stimmung pflegte mit der Zeit immer ausgelassener zu werden, irgendeiner hatte dann eine Handharmonika aufgetrieben und begleitete damit die Volkslieder der Burschen und Mägde. Derjenige, der am lautesten sang, sang natürlich am schönsten.

Hatten die „Pabengtuwes"-Feiern lediglich die Freude über die vollendete Arbeit zum Anlaß, so hatten die eigentlichen Erntebräuche, die erst nach dem glücklichen Einbringen der Ernte stattfanden, einen wesentlich tieferen Sinn. War auch der letzte vollbeladene Erntewagen glücklich unter Dach und Fach gebracht worden, dann pflegte fast jeder Besitzer ein seinen Verhältnissen angepaßtes Erntefest zu veranstalten. Alle diejenigen, die sich während der schweren Zeit der Erntearbeiten mit dem vollen Einsatz ihrer Kräfte für die rasche Einbringung der Ernte eingesetzt hatten, Bauer und Bäuerin, Knechte und Mägde, versammelten sich dann um den reichgedeckten Tisch, um hier unter fröhlichem Geplauder über die glücklich beendete Erntearbeit dem Erntemahl zuzusprechen.

Der letzte Erntewagen wurde vor der Heimfahrt von allen Erntearbeitern stets überreich mit Baumzweigen ausgeschmückt. Die Magd, die diesen letzten Erntewagen geladen hatte, blieb dann auf demselben zwischen den Birkenzweigen sitzen; die übrigen Arbeiter begleiteten diesen letzten Wagen singend bis auf den Hof. Während der letzte Wagen beladen wurde, flochten die Mägde den Erntekranz oder die **Erntekrone aus allen Fruchtarten, die sie dann mit** den verschiedensten Blumen reich verzierten. Hatte der geschmückte Erntewagen den Hof erreicht, dann überreichte die Großmagd den Erntekranz feierlich ihrer Herrschaft, wobei sie fürs nächste Jahr wieder eine gute Ernte wünschte.

Dieser Wunsch ist bezeichnend für den Sinn der meisten Erntebräuche. In ihnen tritt fast immer der Wunsch hervor, die Ernte möge im nächsten Jahre ebensogut oder noch besser ausfallen. Die jetzt üblichen christlichen Erntedankfeste, in denen der Dank an Gott für die Ernte zum Ausdruck kommt, sind erst später eingeführt worden.

Die Bräuche, die auf einen guten Ausfall der nächsten Ernte hinzielen, sind mannigfaltig und schon alt. Ebenso wie bei fast allen unseren alten Volksbräuchen, liegt auch bei unseren Erntebräuchen der tiefere Sinn in dem Aberglauben unserer Vorfahren begründet. Nach der Ueberzeugung unserer Vorfahren gab es eine göttliche Macht, die dem Getreide die Kraft des Wachstums verlieh. War das Getreide aufgewachsen, dann ging diese Kraft des Wachstums aus der Erde in Halme und Aehren des Getreides über. Wird der Roggen gehauen, dann zieht sich der Geist des Wachstums vor den Schnittern zurück, bis ihm schließlich nur noch die letzten Halme auf dem Roggenfelde übrigbleiben. In diesen wenigen Halmen hat sich somit die ganze Wachstumskraft zusammengeballt; sehr oft wurden daher diese letzten Halme nicht abgemäht, sondern auf dem Felde stehen gelassen: Die Wachstumskraft sollte auf dem Felde verbleiben, um im nächsten Jahre ihre segensreiche Tätigkeit wieder entfalten zu können. Wollte man diese letzten Halme nicht auf dem Felde zurücklassen, dann verwandte man sie zum Flechten der Erntekrone oder des Erntekranzes. Die Wachstumskraft war dann im Erntekranz oder in der Erntekrone gebannt. Daraus erklärt es sich dann auch, daß der Erntekranz das ganze Jahr über im Hause aufbewahrt blieb. Da die Körner dieses Erntekranzes die Wachstumskraft enthielten, vermischte man sie mit dem Saatgetreide der nächsten Aussaat. Da durch diese Vermischung die Wachstumskraft sich auf das ganze Saatgetreide übertragen sollte, glaubte man, sich dadurch eine gute nächstjährige Ernte gesichert zu haben.

Heydekrug, 27. Juli

Vom Markt

Der Wochenmarkt in Heydekrug wies am Dienstag im allgemeinen mittelmäßige Beschickung auf. Während auf den meisten Marktplätzen die Nachfragen durch das Angebot voll gedeckt war, entsprachen auf dem Beeremarkt das Angebot und auch die Preise für Einmachkirschen noch nicht den Erwartungen der Hausfrauen, denn sie hofften, Kirschen etwas billiger als zum Preise von 1 Lit je Liter kaufen zu können. Auf dem Buttermarkt kostete Butter 1,40—1,50 Lit je Pfund im Kleinverkauf und 1,25—1,30 Lit in großen Stücken. Eier waren genügend für 8—9 Cent je Stück zu haben. Von Geflügel kosteten Hühner 60—65 und Hähne 30—40 Cent je Pfund. Keichel wurden für 0,80 bis 1,50 Lit und Enten für 2 Lit je Stück verkauft. Auf dem Gartenproduktenmarkt wurden Sauerkirschen für 0,80 bis 1 Lit, Johannisbeeren für 25 Cent, Blaubeeren für 40 Cent, Aepfel, je nach Qualität, für 20—50 Cent und Birnen für 20—40 Cent je Liter angeboten. Von Gemüse kosteten Karotten, Radieschen, Rettich und Rhabarber 10 Cent je Bund, Weißkohl 10 Cent und Blumenkohl 30 Cent je Kopf, Tomaten 1 Lit je Pfund, Schoten 25 Cent je Liter, große Schlangengurken 20—30 Cent je Stück, mittelgroße Gurken 40 Stück und kleine Gurken 70 Stück für 1 Lit. Frische Kartoffeln wurden für 50 Cent je Fünflitermaß und für 4 Lit je Scheffel verkauft. Der Fischmarkt war gering beliefert, Hechte kosteten 70 Cent, Schleie und Zander 90 Cent, Aale 1—1,20 Lit, Bressen 50 Cent, Barse 40 Cent und Weißfische 10—15 Cent je Pfund. In der Markthalle wurden für Schweinefleisch 60—80 Cent, für Speck 1 Lit, für Rindfleisch 50—70 Cent und für Hammelfleisch 50 Cent je Pfund gefordert. Auf dem Getreidemarkt, wo wenig Angebot herrschte, kostete Roggen 13,50 Lit, Hafer, 14—15 Lit, Gerste 14—16 Lit und Weizen 18 Lit je Scheffel. Der Schweinemarkt wies gutes Angebot und auch guten Umsatz auf. 4—6 Wochen alte Ferkel wurden mit 25—30 Lit je Paar gehandelt. Der Heumarkt war leer, dagegen war der Holzmarkt gut beliefert.

*** Neue Paßbilder.** Das Direktorium des Memelgebiets hat angeordnet, daß ab 1. August d. Js. für Paßzwecke nur die nach den neuen Richtlinien hergestellten Lichtbilder anzunehmen sind. Lichtbilder nach den genannten Richtlinien herzustellen haben sich folgende Photographen verpflichtet: Frl. Borrmann-Heydekrug, Philipeit-Heydekrug, Wilhelm Jakomeit-Saugen, Johann Plutzas-Kukoreiten, Otto Klumbies-Pagrienen. Von anderen Photographen hergestellte Lichtbilder werden, wie der Landrat des Kreises Heydekrug bekanntgibt, bei der Ausstellung von Inlandspässen ab 1. August d. Js. nicht mehr angenommen.

Geschäftliches

Notschrei eines Rauchers

„Wie kommt es, daß man eine Zigarettenmarke, die jetzt täglich in Ihrem Blatt inseriert wird, in den Zigarrengeschäften nicht erhält? Ich habe auf die Anzeigen hin „Konsul" probiert und will nun keine andere Zigarettenmarke rauchen. Weshalb habe ich Schwierigkeiten beim Einkauf? Vielleicht gibt die Hersteller-Firma mir und vielen Gleichgesinnten eine Erklärung dafür."

Memelgau

Kreis Memel

Musikalische Abendfeier in der Kirche zu Schwarzort

Eine ebenso seltene, wie unvergeßliche musikalische Abendfeier fand am vergangenen Sonntag abend in der idyllisch am Haffesrand gelegenen Schwarzorter Dorfkirche statt. Für die Mitwirkung waren zwei Künstler aus Deutschland, die in Schwarzort ihre Sommerferien verleben, gewonnen worden: Der bekannte Geiger Professor Florizel v. Reuter und Oberorganist Erich Wuttke aus Breslau. Die unvergleichliche Kunst von Professor v. Reuter hinterließ die tiefsten Eindrücke. Die Art, wie er Vitali's tongewaltige Chanconne und andere Stücke spielte, war geradezu erschütternd. Zuweilen glaubte man einen ganzen Chor von Streichinstrumenten zu hören, z. B. in der großen Fuge über das Choralthema „Komm heiliger Geist" von Joh. Seb. Bach für Violine allein. Dann spielte Prof. Florizel v. Reuter auf seiner kostbaren altitalienischen Geige noch kleinere Stücke, u. a. die bekannte „Air" auf der G-Saite von Bach. Oberorganist E. Wittke brachte eine edle Gabe dar, die Fantasie G-moll für Orgel, wobei er sich als äußerst gewandter Orgelspieler zeigte, der auch kleinere Orgeln zum Klingen zu bringen versteht. Auch in den zum Teil schwierigen Begleitungen zeigte er sich als feinsinniger mitschaffender Künstler. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Bömeleit, schloß die musikalische Abendfeier, die wohl den meisten Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird, mit Gebet und Segen. Beendet wurde die Feierstunde mit dem Gesang „Eine feste Burg..." Die Schwarzorter würden es sehr begrüßen, wenn sie öfter ähnliche Veranstaltungen mit bester Kirchenmusik erleben würden. sch.

*

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage bei dem Besitzer M. in Kantweinen. Bei Zimmererarbeiten stürzte Zimmermann Bertuleit aus Aglohnen so unglücklich, daß er ein Bein brach. Das andere Bein wurde durch Knochensplitterung ebenfalls schwer verletzt. Der Verunglückte mußte nach einem Krankenhaus in Memel gebracht werden. wd.

Wieder Roßschweifabschneider. In einer der letzten Nächte sind in der Gegend von Deegeln wieder Roßschweifabschneider aufgetreten. So wurden vier Pferden des Besitzers Kawohl, zwei Pferden des Besitzers Paltins, vier Pferden des Besitzers Killus, je einem Pferd des Besitzers Gewildies und des Besitzers Mehlaus und zwei Pferden des Besitzers Kallwies die Schweife abgeschnitten. Die Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. wd.

Kreis Heydekrug

Vom Bullen angefallen. Dieser Tage wurde die Besitzertochter Grubert aus Medellen vom eigenen Bullen angefallen und so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus in Heydekrug gebracht werden mußte. Der Bulle hatte sich im Draht verwickelt und als das Mädchen ihn freimachen wollte, stürzte sich das Tier auf sie. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der Vater herbei, dem es nur mit Mühe gelang, seine Tochter vor dem wildgewordenen Bullen zu retten. Das Mädchen hatte jedoch schon schwere Verletzungen am Kopf, am Rückgrat und an den Beinen erlitten. la.

Der alte Friedhof in Kinten, welcher seit dem Jahre 1903 polizeilich gesperrt war, ist nun wieder der Oeffentlichkeit zur Beerdigung freigegeben worden. Interessenten, welche ihre Gräber auf diesem Friedhof weiter erhalten wollen oder einen Anspruch auf Erbbegräbnis stellen, haben innerhalb vier Wochen bei Verbandsvorsteher Schwede in Ogeln eine begründete schriftliche Erklärung abzugeben.

Diebstahl von Wentern. In den letzten Tagen sind Fischern aus Rugeln aus der Minge und der Krakeroter Lank- Aal- und Schleipantellen entwendet worden. So verschwanden den Fischern Lehmann und Rugullies 8 Pantellen und dem Fischer Leikaufki 3 Pantellen. Als Dieb ist nun eine Person in Stankeiten im Kreise Memel ermittelt worden. ist.

Kreis Pogegen

Der Leichenfund im Grigoleiter Walde aufgeklärt

Wie wir berichteten, wurde am 3. März dieses Jahres im Grigoleiter Walde eine im Gebüsch versteckte völlig unbekleidete weibliche Leiche gefunden. Trotz aller polizeilichen Bemühungen war es bisher nicht gelungen, diesen Leichenfund aufzuklären. Nun fand am Freitag der vergangenen Woche der Grenzpolizeiwachtmeister Fritz Strichler, der am Nachmittag im Grigoleiter Gutswalde Dienst tat, ganz zufällig in einem verlassenen Fuchsbau versteckt einen Inlandspaß, ein Arbeitsbuch, Briefe, ein mit Blut besudeltes, zerrissenes Hemd und verschiedene andere Sachen, die, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, der aufgefundenen Toten gehört haben. Bei der Toten handelt es sich demnach um die im Kreise Kretinga am 4. August 1904 geborene Salemonija Daugintaite. Aus dem Arbeitsbuch ist ersichtlich, daß die Tote zuletzt bei Besitzer Georg Kairies in Pogegen bedienstet war. Die gefundenen Gegenstände wurden dem Landespolizeikommissariat in Pogegen übergeben. Die Ermittlungsarbeiten sind nun mit neuem Eifer wieder aufgenommen worden und werden hoffentlich bald zur Aufklärung dieser mysteriösen Mordtat führen. at.

*

Amtsbezirksveränderung. Das Direktorium des Memelgebiets hat im Einvernehmen mit dem Landesverwaltungsgericht zu Memel nach Anhörung der Beteiligten und des Kreistages des Kreises Pogegen die Gemeinde Abschrunten mit Wirkung vom 1. September 1937 von dem Amtsbezirk Schmalleningken-Forst abgetrennt und dem Amtsbezirk Wischwill-Dorf angegliedert.

Verkehrskontrolle. Am Sonnabend führte die Landespolizei in Pogegen in den Nachmittagsstunden eine Verkehrskontrolle durch. Es wurden wiederum Verstöße gegen die verkehrspolizeilichen Bestimmungen festgestellt. Eine Reihe von Lastkraftwagenführern wurde deshalb zur Anzeige gebracht. at.

Einen eigenartigen Unfall erlitt der Besitzer Kuprat aus Birstonischken. Als er einem Arbeiter die Zurichtung von Kopfsteinen zur Pflasterung zeigte, sprang ihm ein Stahlsplitter vom Possekel ins rechte Auge, durchschlug die durchsichtige Hornhaut und blieb in der Regenbogenhaut in der Nähe der Pupille stecken. Der Verletzte wurde sofort zum Spezialarzt nach Tilsit gebracht, der ihm den Fremdkörper auf operativem Wege entfernte. pe.

Neuschüttung der Dorfstraße in Kerkutwethen. Im Laufe dieses Sommers ist die Straße in Kerkutwethen, die bis Polompen führt und in die Steinstraße Mikieten—Schmalleningken einmündet, neugekiest worden. Mit der Bekiesung der Schillinner Landstraße innerhalb der Gemarkung Sodehnen ist dieser Tage begonnen worden. ws.

Neuordnung der Fleischbeschaubezirke. Dem Fleischbeschauer E. Gottschalk aus Kowgirren ist dieser Tage bis auf weiteres außer dem Bezirk Rucken auch noch der Fleischbeschaubezirk Baubeln zugeteilt, zu dem die Ortschaften Pogegen, Schackeningken, Powilken, Baubeln, Prussellen und Kampen gehören. — Zu dem Fleischbeschaubezirk Coadjuthen, den Fleischbeschauer Rieder-Coadjuthen beaufsichtigt, sind die Amtsbezirke Szameitkehmen und Galsdon-Joneiten neu hinzugekommen. at.

Diebesgut im Roggenfelde gefunden. Wir wir berichteten, wurde dieser Tage bei Frau Kurschat-Kowgirren aus dem Zimmer ein brauner, lederner Handkoffer gestohlen, in dem sich Wertsachen, Wäsche und Ausweispapiere befanden. Jetzt fand Besitzer Barsties aus Rucken in seinem Roggenfelde beim Roggenhauen den gestohlenen Koffer. In dem Koffer konnte man noch den gestohlenen Paß finden, ferner ein Portemonnaie und Wäsche. Es fehlten von den gestohlenen Sachen also noch die goldene Armbanduhr, das goldene Medaillon und die goldene Brosche. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Wertsachen von der Diebin irgendwo zum Verkauf angeboten werden. Bei Auftreten der Diebin ist sofort die nächste Landespolizeistation zu verständigen. at.

Die Erdarbeiten an der Kurmeßerisbrücke sind beendet. Durch das Hochwasser des letzten Frühjahrs waren bekanntlich im Fahrweg neben der Kurmeßerisbrücke große Löcher ausgetragen und das Pflaster stellenweise vollständig aufgerissen worden. Ebenso war die Erde am Bollwerk und an den Brückenpfeilern fortgespült Vor drei Wochen wurden die Ausbesserungsarbeiten in Angriff genommen und am Sonnabend beendet Die erforderliche Erde wurde vom Baubeler Gelände aus dem Weidegarten neben dem „Roten Krug" entnommen und mit Loren auf Feldbahnschienen zur Arbeitsstelle geschafft. Loren und Schienen wurden nach der Ußlenkisbrücke geschafft, wo ebenfalls Schäden, welche das Hochwasser verursacht hat, auszubessern sind ä.

Der Handwerkerverein Wischwill hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Bäckermeister Heinrich Lang, die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, wurde der verstorbenen Mitglieder, des Kaufmanns Arthur Huhn und des Gerichtssekretärs Paul Heyse, in ehrender Weise gedacht. Dann folgte der Bericht über das Sommerfest, welches zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder und Erledigung interner Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung. sw.

Eine Ehrung wurde dem langjährigen Dirigenten des Kirchenchores Piktupönen, Herrn Reindorff-Pogegen, anläßlich seines Geburtstages zuteil. Superintendent Podßus überreichte ihm nach einer Ansprache, in welcher er seine Verdienste um die Chorleitung hervorhob und ihm für seine selbstlose Hingabe von Kraft und Freizeit den Dank aussprach, als Anerkennung ein eingerahmtes Bild aus der Heimat. pe.

*

Vor einiger Zeit wurde dem Arbeiter K. aus Matzstubbern ein Fahrrad gestohlen. Bald darauf brachte ein Arbeiter ein Fahrrad bei einem Mechaniker aus der Umgebung von Coadjuthen zur Reparatur. Dieser erkannte das gestohlene Rad und meldete sofort der Polizei, die dieser Tage einen bei dem Besitzer A. in Coadjuthen bediensteten Arbeiter als den Dieb ermittelte. Er gestand auch, das Rad von einer Gastwirtschaft in Coadjuthen entwendet zu haben. fp.

Dieser Tage wurde dem Besitzersohn Sillus aus Kl. Karzewischken, der zum Waldfest nach Kawohlen gekommen war, ein Herrenfahrrad gestohlen. Das gestohlene Rad trug die Fabrikmarke „Goericke" und die Nummer 1 062 032. Der Rahmen war schwarz lackiert. at.

Vor etwa 3 Wochen wurde einer Militärperson aus Tauroggen in Gause das Diknstrad gestohlen. Jetzt konnte der Dieb in der Person eines in Wittgirren bediensteten Kutschers ermittelt werden. pe.

Dieser Tage wurde im Gasthause Kopp-Nattkischken die Jagdnutzung der Gemeinde Nattkischken auf die Dauer von sechs Jahren öffentlich meistbietend verpachtet. Es hatte sich eine große Zahl Pachtlustiger eingefunden, die aber mit ihren Geboten sehr zurückhaltend waren. Mit dem Höchstgebot von 30 Lit erhielt Kurmies-Nattkischken wieder den Zuschlag. Herr Kurmies hatte in den vorherigen Jahren für die 2600 Morgen große Jagd 75 Lit Pacht pro Jahr gezahlt. ch.

Dieser Tage verunglückte das elf Monate alte Söhnchen des Postangestellten Kairies aus Piktupönen. Das Kind fiel so unglücklich von der Haustreppe, daß es sich den Bruch des linken Oberschenkelknochens zuzog. Der hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung des Kindes in ein Krankenhaus nach Tilsit an. pe.

Standesnachrichten

Wittauten. Eheschließung: Kutscher Georg Bandze-Luisenhof mit Besitzertochter Anna Schmidt-Thalen. — Geboren: eine Tochter: dem Arbeiter Stasys Mierauskis-Wittauten; dem Besitzer Georg Moors-Thalen; ein Sohn: dem Besitzer Michel Bliese-Eglischken. — Gestorben: Altsitzer Adam Schuschel-Girngallen-Gedmin, 86 Jahre; Ehefrau Ande Anfuhn-Girngallen-Gedmin, 75 Jahre.

Melker und Pferd vom Blitz erschlagen

Ebenso wie im Memelgebiet, so herrschten auch in den letzten Tagen in Ostpreußen schwere Gewitter. In Nickelsdorf wurde der beim Landwirt Georg Riemann beschäftigte 27 Jahre alte Melker Fritz Klang erschlagen. Klang war mit einem Milchwagen auf dem Wege nach Hause. Als er in den Hof einfahren wollte, wurden er und das Pferd vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

WETTER UND SCHIFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 28. Juli 1937: Frische bis mäßige Winde aus West-Nordwest, stark bewölkt, verbreitete Schauer, kühl. Für **Donnerstag:** Bewölkungszunahme, vereinzelte Schauer, kühl.

Temperaturen in Memel am 27. Juli
6 Uhr: + 18,7, 8 Uhr: + 20 9, 10 Uhr + 20,1

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp	Seegang	Sichtweite in Seem.
Memel	1002,7	WSW 5	bed.	+ 17,6	4	8
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	—	—	—	—	—	—
Tallinn	1005,0	O. 3	wolkig	+ 18,0	1	9/10
Riga	1003,7	SSO. 3	bed.	+ 17,0	1	9/10
Libau	1002,0	SW. 4	Regen	+ 16,0	3	4
Kopenhagen	1005,4	W. 3	bed	+ 17,0	3	8
Osterlund	1007,9	N. 2	-	+ 15,0	1	9/10
Brüsterort	1002,6	W. 6	wolkig	—	—	4

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD — Seedampfer, MS — Motorschiff, Motorsegler, S — Segler TD — Tankdampfer K — Kapitän

Eingang:

26. 7.: 747 SD Hagne, K Sinclair, Middesborough, Kohlen, Johannesen
748 SD Gertrud, K Larsen, Hamburg, Stückgut, Ed Krause
749 SD Brigitte, K Albrecht, Hamburg, Stückgut, Ed. Krause
750 SD Vieneba, K Miller, Hegeneß, Ziegel, R. Menhofer
27. 7.: 751 SD Neva, K Hagström, Danzig, leer, Johannesen
752 SD Vineta, K Weber, Stettin, Stückgut, Ed Krause
753 SD Maagde, Knoop, Hamburg, Stückgut, Ed. Krause

Ausgang

28. 7.: 746 SD Marieholm, K Idfeldt, Stockholm Stückgut, Sonturns
747 SD Lovon, K Home, Northfleet, Zellulose, Schwedersky
748 SD Ilmenau, Eckhoff, Danzig, leer, Sandelis

Pegelstand: 0,70 m. — Wind: WSW 5 — Strom aus. — zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Marktberichte

-at- **Pogegen,** den 24. Juli 1937

Butter	Pfd.	1,40—1,60	
Eier	Stück	0,07—0,08	
Sahne	Ltr.	1,10—1,20	
Käse	Pfd.	0,70—1,10	
Glumse	Pfd.	0,25—0,30	
Bienenhonig	Pfd.	1,50-1,60	
Weizen	Ztr.	16,00	
Roggen	Ztr.	11,00—12,00	
Hafer	Ztr.	12,50—13,00	
Gerste	Ztr.	14,00—15,00	
Kartoffeln	Ztr.	4,50—5,00	
Enten, lebend	Stück	1,50	
Hähne, leb.	Pfd.	0,35	
Hühner, leb.	Pfd.	0.60	
Keuchel	Stück	1,00—1,50	
Tauben	Stck.	0,50—0.80	
Himbeeren	Ltr.	0,40—0,50	
Aepfel	Ltr.	0 25—0,40	
Tomaten	Pfd.	1,20—1,50	
Johannisbeeren	Ltr.	0,25	
Stachelbeeren	Ltr.	0,40	
Kirschen	Ltr.	0,60—0,80	
Weißkohl	Kopf	0,30—0,50	
Blize	Ltr.	0,30—0,35	
Karotten	Bund	0,15—0,20	
Zwiebeln	Bund	0,20—0,30	
Schweinefleisch	Pfd.	0,70—0,90	
Rindfleisch	Pfd.	0,55—0,80	
Hammelfleisch	Pfd.	0,60	
Male, ger.	Pfd.	2,50	
Hechte	Pfd.	0,70—0,80	
Schleie	Pfd.	0,90—1,00	
Zander	Pfd.	0,90—1,00	
Bressen	Pfd.	0,40—0,50	
Weißfische	Pfd.	0,10—0,15	
Ferkel	Paar	20,00—25,00	
Tannenpfähle	Schock	17,00	

-at- **Uebermemel,** den 23. Juli 1937

		Rm.		Rm.
Butter	Pfd.	0,80—0,90	Kirschen	Ltr. 0,40—0,50
Eier	6 Stck.	0,30—0,40	Hühner, geschl.	Pfd. 0,5 -0,55
Käse	Pfd	0,50—0 55	Keuchel, geschl.	Pfd. 1,00
Bienenhonig	Pfd.	0,90-1,00	Schweinefchmalz	Pfd. 1,00
Stachelbeeren	Ltr.	0,30-0,40	Rindertalg	Pfd. 0,50
Himbeeren	Ltr.	0,20—0,30	Schleie	Pfd. 0,5—0,60
Johannisbeeren	Ltr.	0.20	Hechte	Pfd. 0,5—0,60

Pogegen
Jüngere
Kontoristin
sucht von sofort
Bolz, Pogegen.

Heydekrug
Laden nebst 4-Zimmerwohnung
und allem Zubehör hat zu vermieten
Rittens, Heydekrug
Telefon 188

Eistrawischken
Auto
½-T-Lastkraftwagen, Chevrolet, Bereifung fast neu, steht billig zum Verkauf.
Max Buhle
Eistrawischken
Post Jonikaten
Kr. Pogegen.

Suche v. sof. Stelle als
Hausdame
auch bei alleinstehend. Herrn in all. Zweig des Haushalts erfahren. Zuschrift. unt. 9805 a. d. Geschäftsstelle dieses Blatt. in Heydekrug erbeten

Uraufführung in Kopenhagen / Roman von Wilhelm Scheider

Einunddreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Nein", schrie er, „kein Verfolgungswahn, das ist es nicht. Ich weiß bestimmt: er kommt."

„Wenn Sie es so fest glauben, so sollten Sie sich polizeilichen Schutz verschaffen."

„Die Behörden helfen mir doch nicht — ich muß mir selber helfen."

Sie schloß die Tür: „Bitte, kommen Sie jetzt!"

Er ließ sich zum Tisch zurückführen. Er war kreidebleich. Als er wieder auf dem Stuhl saß, klappte er zusammen.

Sein Kopf sank vornüber, er schloß die Augen.

Konstanze, voller Mitleid mit dem Mann, sprach liebevoll auf ihn ein. Er müsse sich bestimmt täuschen. Natürlich würde sie versuchen, ihm zu helfen. Sie würde nach Berlin fahren, George dort finden und ihn bitten, von seinem Vorhaben abzustehen.

Er richtete sich wieder auf. Verzweifelt schüttelte er den Kopf:

„Zwecklos, völlig zwecklos. Inzwischen ist er schon bei mir gewesen. Er kommt heute, er kommt morgen. Er kommt über Nacht. Vielleicht wartet er noch etwas, weil er weiß, daß er mich immer mehr zermürbt. Er will einen Zerbrochenen antreffen — oder einen Schlafenden, der sich nicht rührt."

„Herr Hartenau — sind das nicht Fieberphantasien?"

„Nein, noch ist mein Kopf klar. Noch heute — noch morgen . . ."

„Aber sehen Sie nicht ein, wie unmöglich es ist, daß er heimlich bei Ihnen eindringt?"

„Für George gibt es keine Unmöglichkeiten. Denken Sie an den Raub meines Vermögens. Sein Haß kennt keine Widerstände."

„Trotzdem will es mir nicht eingehen", antwortete Konstanze nach einer langen Pause, „wie er heimlich bei Ihnen eindringen sollte. Es ist doch technisch einfach unmöglich."

„Oh, er findet schon einen Weg. Er ist ein Abenteurer."

Achim schwieg und begann von neuem zu rauchen.

Nach einer Weile erhob Konstanze sich:

„Ich bin todmüde. Verzeihen Sie, ich muß gehen. Morgen komme ich wieder. Wir werden alles Nähere besprechen. Sie können sich auf mich verlassen, ich helfe Ihnen."

Er sprang auf. Sie beschwichtigte ihn:

„Aber bitte, Herr Hartenau — Sie brauchen mich nicht zu begleiten. Den Weg ins Hotel finde ich schon allein."

Entgeistert starrte er sie an: „Sie wollen . . ."

„Ich bin sehr müde."

„Und wenn er kommt — schon heute nacht?"

„Was denken Sie: er ist ja in Berlin."

„Sie wissen es?", stieß er hervor. „Sie wissen, wo er wohnt?"

„Gesehen habe ich ihn nicht. Er hat mich angerufen. Ich ließ ihm sagen, ich sei verreist."

„Dann — dann ist er schon auf dem Wege."

„Herr Hartenau — nehmen Sie sich zusammen! Sie sind doch kein Kind!"

„Ich kann es nicht — bin fertig mit meinen Nerven."

„Sie können sich auf mich verlassen, daß nichts geschieht."

Achim schwieg eine Weile.

„Sie sind hierher gekommen, um mir zu helfen", sagte er dann, „und jetzt wollen Sie mich allein lassen. Ich kann das nicht ertragen, dieses Alleinsein." Die letzten Worte hatte er fast geschrien.

„Ich soll bei Ihnen bleiben — hier in Ihrer Wohnung?" Konstanze war ratlos. Was sollte sie tun?

„Ja, ich möchte Sie darum bitten. Nur die heutige Nacht — und die morgige.

Ich fürchte mich davor, daß er kommt."

Sie entschloß sich schnell. Vielleicht lag wirklich Unheil in der Luft. Vielleicht plante George tatsächlich so etwas wie einen Ueberfall. Außerdem — Achim hatte recht — war sie ja gekommen, ihm zu helfen. Ihr Pflichtgefühl siegte.

„Gut", sagte sie, „ich bleibe".

Sie reichte ihm die Hand, sie lächelte müde.

„Aber Sie müssen schlafen gehen. Gute Nacht. Ich wache hier für Sie. Das Sofa ist bequem.

Einige Minuten später war sie allein im Zimmer.

Sie trat ans Fenster, blickte über den Strom. Grau und dunkel floß er jetzt dahin. Vom andern Ufer blinkten einige Lichter herüber. Der Mond war hinter Wolken verschwunden.

Eine Weile lauschte sie in die Stille. Und nun wurde es auch still in ihr. Sie war erschöpft, wie ausgehöhlt.

Sie trank ein Glas Wasser, setzte sich auf das Sofa und nahm ein Buch aus ihrer Reisetasche. Es war eine kleine wissenschaftliche Schrift.

Doch zehn Minuten später lag das Büchelchen auf dem Teppich, es war ihren Händen entfallen.

Sie schlief.

*

Als sie erwachte, war das Zimmer vom ersten grauen Licht des Morgens erfüllt.

Sie setzte sich auf.

Wie ein Alpdruck lag es über ihr. Bleiern wanderten die Gedanken. Sie blickte um sich. Der Vorhang war vom Fenster fortgezogen. Und dort die Tür, die geschlossene Tür . . .

Dahinter schlief Achim.

Sie schrak auf und erhob sich. Nun war sie wach, völlig wach.

Sie hatte die Nacht bei einem Patienten zugebracht. Gut. Aber die Nacht war jetzt zu Ende. Draußen wartete die graue Stunde auf sie, die Stunde vor Sonnenaufgang.

Hier konnte sie nicht bleiben. Es wohnten noch andere Leute im Hause — außer Achim. Fort!

Sie lauschte.

Nichts hörte sie, als draußen die erwachenden Vogelstimmen. Im Hause selber war tiefe Stille.

Sie trat ans Fenster.

Der Strom! Grau-bleierne Landschaft. Das Zwitschern des Vogelchors wuchs an.

Sie entnahm ihrer Handtasche Kamm, Puder und Spiegel und richtete sich her.

Dann holte sie ihr Notizbuch hervor und schrieb einige Zeilen auf ein Blatt:

„Ich gehe jetzt, die Leute im Hause sollen nichts merken. Die Gefahr — falls sie überhaupt bestand — ist vorüber. Ich besuche Sie noch heute morgen, um weiteres mit Ihnen zu besprechen."

Eigentlich fühlte sie sich jetzt frisch und ausgeschlafen. „Die Gefahr vorüber" — was für ein Unsinn! Phantasien eines seelisch Ueberreizten weiter nichts!

Vorsichtig öffnete sie die Tür. Sie mußte durch das Zimmer mit den vielen Bildern. Sie spähte hinein. Graues Licht lag auch in diesem großen Raum.

Sie sah die Staffelei. Darauf ein Bild, ein schweres Seidentuch war darüber geworfen.

Sie hob das Tuch.

Es war ein Gemälde im breiten, altsilbernen Rahmen. Ein starkes Leuchten ging von dem Bild aus.

Auf lichtarünem Hintergrund das Brustbild einer jungen Frau. Ein zartes, schönes, märchenhaftes Profil. Die junge Frau hielt in der leicht erhobenen schlanken Hand eine Anemone. Rätselhaft unbeweat das feine, blasse Gesicht, von dunklem Haar, das in einem Goldnetz gehalten wurde, sanft umrahmt.

Konstanze schien es, als hätte das Gesicht eine Aehnlichkeit mit Gritti Sander . . .

(Fortsetzung folgt).



Sport, Turnen, Ziel

Wie Caracciola siegte

Einer der mörderischsten Kämpfe auf den Nürburgring

Das war einer der mörderischsten Kämpfe, der je auf dem Nürburgring ausgetragen wurde. Nach einer tollen Jagd gewann Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz den Jubiläums-Preis von Deutschland in der neuen Rekordzeit von 3:46:00,1 Stunden (133,2 Kilometer-Stunden) und sicherte sich damit den Großen Preis von Deutschland zum fünften Male. Durch Manfred v. Brauchitsch belegte Mercedes-Benz auch noch den zweiten Platz. Dann erst folgte der beste Auto-Union-Wagen unter dem Vorjahrssieger Bernd Rosemeyer, und Vierter wurde Italiens heldenhafter Kämpfer Nuvolari auf Alfa Romeo vor Rudolf Hasse (Auto Union), Christian Kautz (Mercedes-Benz) und Herrmann Lang (Mercedes-Benz).

Ausnahmsweise herrschte über der Eifel bei einem Rennen auf dem Nürburgring kein Regen; von dem nur wenig bedeckten Himmel schien die Sonne. Längs der 22,8 Kilometer langen Strecke herrschte das Leben und Treiben eines großen Motorsport-Volksfestes; 300 000 Zuschauer umsäumten die Bahn. Nach der feierlichen Flaggenhissung stellten sich die 26 Wagen gestaffelt auf. Nach dem Startschuß jagt Herrmann Lang auf Mercedes-Benz auf und davon, hinter ihm Caracciola, Rosemeyer, Müller, v. Brauchitsch, v. Delius, Hasse, Nuvolari und die übrigen 18 Bewerber. Rosemeyer überholt bald Caracciola und dann auch Lang. Diese Leistung hatte in der 2. Runde einen neuen Rundenrekord von Rosemeyer mit 9:55 Minuten = 137,8 Kilometer-Stunden gebracht. Die ersten Opfer bleiben auf der Strecke: Teagno (Maserati), Sommer (Alfa Romeo) und Balastrero (Alfa Romeo). Sofietti auf Maserati haut und haut und muß sich die ersten Ueberrunden gefallen lassen. Die 4. Runde brachte eine Wendung. Auf der Döttinger Höhe erscheint noch Rosemeyer als Erster, dann stellt sich sein Wagen nach einem Reifendefekt quer. Der Europameister verlor dadurch 2½ Minuten und fiel auf den 2. Platz zurück, da die Behebung des Schadens länger dauerte. Die Auto-Union verlor zur gleichen Zeit zwei Wagen. Hans Stuck gab mit Kompressorschaden auf, und Müller erschien zu Fuß. Sein Wagen stand bei Breitscheid, wo er das Brückengeländer gerammt hatte. Vier Mercedes liegen jetzt in Front: Caracciola, v. Brauchitsch, Lang, und hinter Lang setzt sich in der 5. Runde Seaman, der Delius überholt hatte, an die vierte Stelle. **In der 7. Runde bleibt auch v. Delius aus, und mit ihm scheidet auch Seaman aus. v. Delius wollte den Engländer wieder „holen"; auf der langen Geraden gerieten die Wagen zu dicht aneinander, streiften sich, wodurch der Auto-Union über die Böschung flog. Delius zog sich bei dem schweren Sturz eine Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch zu. Kaum glimpflicher kam Seaman davon. Ein Bruch des linken Unterarms und Gesichtsverletzungen setzten auch ihn für längere Zeit außer Gefecht. (Wie bereits gemeldet, ist der deutsche Fahrer v. Delius später seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Red.)**

Das Feld lichtet sich weiter. Hartmann auf Maserati und Minozzi auf Alfa Romeo geben auf. Unterdessen hatten Caracciola, Brauchitsch, Kautz und Hasse die Hinterradreifen gewechselt. Caracciola, Brauchitsch, Lang, Nuvolari lautet die Reihenfolge auf halbem Wege. Rosemeyer überholt in seiner tollsten Fahrt einen seiner Mitbewerber um den anderen, vom 11. Platz schiebt er sich bis zum fünften vor und stößt schließlich zum Angriff auf Nuvolari vor. Schon hatte Rosemeyer den Italiener bezwungen, da flog der Protektor am linken Hinterradreifen ein zweites Mal fort; zu stark war die Beanspruchung in diesen Minuten. Vorn hatte Caracciola den Stundendurchschnitt auf 134 Kilometer erhöht. Das Rennen war schneller als im Vorjahre. Noch 13 Wagen befanden sich im Kampf. Aber die Spitzenstellung der Wagen von Mercedes-Benz wurde nicht erschüttert, als Caracciola nach der 15. Runde abermals die Reifen wechselte und v. Brauchitsch eine Runde lang die Führung überließ. Nuvolari und Rosemeyer, der 3:30 Minuten verloren hatte, kamen allmählich näher. In der 17. Runde scheidet Lang aus der Spitzengruppe mit schwerem Reifenschaden aus. Zwei Fahrer stehen jetzt im Blickfeld vornan: Caracciola, der unentwegt führt, um den man eigentlich weniger bangt, und Rosemeyer, der das letzte herausholt. In der 19. Runde lag er auf dem dritten Platz vor Nuvolari. Farina, der sich gut an 5. Stelle gehalten hatte, schied wegen Kerzendefekts aus. Caracciola ließ sich, trotzdem er nochmals Reifen wechseln mußte, nicht mehr vom ersten Platz verdrängen und kam als erster — vielbejubelt — durchs Ziel. Eine dreiviertel Minute später tauchte der zweite Mercedes-Benz auf. Glückstrahlend entstieg ihm Manfred v. Brauchitsch. 15 Sekunden vergingen, bis Rosemeyer über die Ziellinie kam. Tapfer hatte sich Nuvolari gegen die schnelleren deutschen Wagen gehalten.



Die Kämpfer vom Nürburgring

Unser Bild zeigt drei der großen deutschen Fahrer, die am letzten Sonntag um den Großen Preis von Deutschland gekämpft haben. Links Caracciola, der Sieger, (in der Mitte): v. Brauchitsch, der den zweiten Platz belegte, und (rechts): Bernd Rosemeyer.



Ernst v. Delius †

Der Auto-Union-Fahrer Ernst v. Delius ist, wie bereits gemeldet, beim Rennen um den Großen Preis von Deutschland, der am letzten Sonntag auf dem Nürburgring ausgetragen wurde, tödlich verunglückt. Als er den Engländer Seaman überholen wollte, stieß sein Wagen mit dem Seamans zusammen; Ernst v. Delius erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er später erlegen ist.

*

Ernst v. Delius wurde am 29. März 1912 in Plessa geboren. Mit 14 Jahren fuhr er bereits auf einer 125 ccm DKW-Maschine zur Schule. Nach dem Abitur langte es schon zu einem kleinen BMW-Sportwagen. Für das Jahr 1936 wurde er erstmalig in die Rennmannschaft von Auto-Union eingestellt, zu einem Siege langte es aber nicht gleich, im Großen Preis von Barcelona am 3. Juni 1936 wurde er Vierter vor Rosemeyer, beim Jubiläumsrennen auf dem Nürburgring am 14. Juni 1936 wurde er nur Neunter, beim Großen Preis von Ungarn am 21. Juni Fünfter und beim Großen Preis von Deutschland am 26. Juli Sechster. Beim Rennen um den Großen Bergpreis in Freiburg am 30. August 1936 wurde er aber schon Zweiter hinter seinem Stallgenossen Bernd Rosemeyer und vor Brivio auf Alfa Romeo; beim Großen Autopreis von Italien am 13. September 1936 wurde er Dritter. Endlich beim Großen Preis von Kapstadt am 16. Januar 1937 gelang ihm der große Wurf, hier konnte er mit 132,9 km/Std. vor Rosemeyer mit 132,5 und vor Earl Howe auf Era den Sieg an seine Fahnen für die Auto-Union heften. Bei dem Autorennen um den Großen Preis von Tripolis, am 9. Mai 1937, den Lang auf Mercedes-Benz gewann, wurde D. für die Auto-Union Dritter, hinter seinem Stallgenossen Rosemeyer.

Deutsche Wagen siegen im „Rund um Litauen"

h. **Kaunas**, 27. Juli. Das Ergebnis des Automobil- und Motorradrennens „Rund um Litauen", das am Sonnabend und Sonntag ausgetragen wurde, liegt nunmehr vor. Demnach fallen die ersten Preise deutschen Wagen zu, und zwar in der „Großen" Klasse einem Adler-Wagen, der von Ingenieur Saleski geführt wurde, und einem Mercedes-Wagen, den Ingenieur Bimstein steuerte. Von den Wagen der kleinen Klasse erreichten als erster ein D. K. W., gesteuert von Richard Sommer, und ein Sport-Eifel das Ziel. Alle diese vier Wagen legten das Rennen strafpunktfrei zurück.

Austria-Wien 6:1 geschlagen

Im letzten Spiel der Vorentscheidung um den Mitropa-Fußball-Pokal brachte in Budapest die Mannschaft von „Ferencvaros" das Kunststück fertig, die sieggewohnte Elf von Austria-Wien eindeutig mit 6:1 (2:1) zu besiegen. Das Vorspiel hatte Austria in Wien mit 4:1 gewonnen, doch die Ungarn haben mit 7:5 das bessere Torverhältnis erreicht und tragen nunmehr die Endrunde im Vor- und Rückkampf gegen Lazio-Rom aus.

Französischer Doppelsieg in der „Tour de France"

Die an Zwischenfällen so reiche 21. „Tour de France" gehört nun auch der Vergangenheit an. Am Sonntag stand mit der Zurücklegung der 20. Etappe zugleich die Entscheidung in der Gesamtwertung bevor. Der belgische Einzelfahrer Vissers holte sich zwar den Etappensieg auf der letzten Tagesstrecke von Caen nach Paris in 7:23:42 Stunden, doch vermochte dieser Erfolg nichts mehr an dem Gesamtsieg des Franzosen Lapebie zu ändern, der in 138:58:31 Stunden als bester Fahrer die über 4410 Kilometer führende Rundfahrt beendet hatte.

Die deutsche Mannschaft verdient nach Beendung dieser einzigartigen Kraftprobe ein Gesamtlob. Zehn deutsche Fahrer hatten am 30. Juni die erste Etappe aufgenommen, und mit sieben Vertretern hatte Deutschland am Schlußtage die stärkste Mannschaft noch im Felde. Ganz groß hat sich der Dortmunder Erich Bautz gehalten, der sogar über mehrere Tagesstrecken Träger des gelben Trikots war, dann aber vom Pech geradezu verfolgt wurde und zurückfiel. Auf dem letzten Teil der mörderischen Fahrt war aber der Dortmunder immer wieder mit im Vordertreffen und holte auch gut auf, so daß er in der Gesamtwertung einen achtbaren 9. Platz belegte.

Die letzte Etappe der „Giganten der Landstraße" glich einer wahren Triumphfahrt; auf den letzten 50 Kilometern umsäumte eine Menschenmauer die Straßen, und in Paris selbst waren die Massen auf den Straßen garnicht zu übersehen. Im Prinzenpark-Stadion vollführten 40 000 Zuschauer wahre Freudentänze bei der Ankunft der Fahrer, hatte doch nicht nur ihr Landsmann Lapebie die „Tour" gewonen, sondern Frankreich setzte sich auch in der Länderwertung vor Italien, Deutschland und der Schweiz an die Spitze, die in den letzten Jahren von Belgien nicht abgegeben worden war. 234 Kilometer waren als letzte Etappe nochmals zu bewältigen, wobei die Strecke zwar keine besonderen Schwierigkeiten bot, die Ermüdung aber bei den Fahrern immer mehr um sich griff. So wurde auch das Tempo nicht zu sehr verschärft. Der Sieger der 31. Tour de France wurde von seinen Landsleuten so gefeiert, daß sogar die Polizei zu seinem Schutz eingreifen mußte; so hemmungslos war die Begeisterung der Pariser.

Gesamtwertung der „Tour de France":

1. Roger Lapebie-Frankreich 138:58:31 Std., 2. Vicini-Italien (bester Einzelfahrer) 139:05:51, 3. Amberg-Schweiz 139:24:47, 4. Camusso-Italien 139:25:27, 5. Marcaillou-Frankreich 139:34:30, 6. Vissers-Belgien (Einzelfahrer) 139:37:27, 7. Chocque-Frankreich 140:03:43, 8. Gallien-Frankreich (Einzelfahrer) 140:05:04, 9. Erich Bautz-Dortmund 140:05:35.

Volkstümliches Schwimmfest des S. S. V. Memel

Der Schwimm-Sport-Verein Memel hatte am Sonntag zu einem volkstümlichen Schwimmfest in seiner Anstalt am Sandkrug eingeladen. Es sollte dieses ein Versuch sein, den zahlreich erschienenen Zuschauern einmal nicht nur Spitzenleistungen wie bei rein sportlichen Wettkämpfen zu zeigen, sondern auch der großen Masse der Durchschnittsschwimmer Gelegenheit zu geben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Es wurde deshalb bei der Ausschreibung Wert darauf gelegt, möglichst viel Schwimmer an den einzelnen Wettkämpfen zu beteiligen. So waren neben einer 10×100-Meter-Jugendkraulstaffel, eine 6×100-Meter-Lagenstaffel, Mannschaftskämpfe im Springen, Beinschlagschwimmen und Streckentauchen ausgeschrieben. Obwohl sich der SS. „Poseidon" erst seit kurzer Zeit mit dem volkstümlichen Teil des Schwimmens befaßt, hatte er seine Zusage zu diesem Schwimmen gegeben; der SCM. von 1932 hatte — aus denselben Gründen — abgesagt. Die 10×100-Meter-Jugend-Kraulstaffel konnte der SSVM. gewinnen, da der SC. „Poseidon" durch Ersatz zu sehr geschwächt war. Dagegen holte sich der SC. „Poseidon" die 6×100-Meter-Lagenstaffel für Männer in einer neuen Rekordzeit; Mannschafts- und Einzelsieger im Springen stellte der SSVM., dafür war der SC. „Poseidon" dem SSVM. im Streckentauchen überlegen, wo er den Mannschafts- und Einzelkampf gewann. Eine deutliche Ueberlegenheit des Schwimm-Sport-Vereins zeigte sich beim Kraul-Beinschlagschwimmen. Sowohl in der Rücken- wie in der Brustlage wurde der SSCM. Mannschaftssieger. Jedoch sollte es dem SC. „Poseidon" bei seinem gut veranlagten Nachwuchs gelingen, diesen Vorsprung aufzuholen. Als Einlage wurde ein Transport- und Kleiderschwimmen gezeigt. Es sollte hierbei den Zuschauern vor Augen geführt werden, auf wieviel verschiedenen Arten ein Ertrinkender ans Land gebracht werden kann, und daß ein Schwimmer sich nicht nur in seiner Badehose im Wasser bewegen kann, sondern auch keine Angst vor dem nassen Element zu haben braucht, wenn er einmal mit Kleidern ins Wasser springen muß.

Zum Schluß fand ein Freundschafts-Wasserballspiel zwischen dem SC. „Poseidon" und dem SSVM. statt, das der SC. „Poseidon" mit 7:0 gewinnen konnte. Das Spiel zeigte, daß der SSVM. über eine schnelle Mannschaft verfügt, der es bei einigem Training wohl gelingen sollte, den Anschluß an die beiden anderen Schwimmvereine zu finden. Im Gesamtergebnis konnte der SSVM. über den SC. „Poseidon" siegreich bleiben.

Die Ergebnisse:

1. Männer-Lagenstaffel 6×100 Meter: Sieger: SC. „Poseidon" in 9 Minuten (neuer Rekord).
2. Knaben-Bruststaffel 6×50 Meter: Sieger: SSVM. in 5:04,8 Minuten.
3. Männer-Beinschlag-Kraulschwimmen 100 Meter Rückenlage: Einzelsieger: Samel-Poseidon in 2:06,2 Minuten; Mannschaftssieger: SSVM.
4. Frauen-Beinschlag-Kraulschwimmen 100 Meter Rückenlage: Einzelsieger: H. Lapat-SSVM. in 2:44,8; Mannschaftssieger: SSVM.
5. Wasserspringen für Männer: Einzelsieger: H. Schützler-SSVM. mit 25,68 Punkten; Mannschaftssieger: SSVM.
6. Frauen-Lagenstaffel 6×100 Meter: Sieger: SSVM. in 11:07,4 Minuten.
7. Frauen-Beinschlag-Kraulschwimmen 100 Meter Brustlage: Einzelsieger: A. Saikowsky-SSVM. in 2:27,4 Minuten; Mannschaftssieger: SSVM.
8. Männer-Beinschlag-Kraulschwimmen 100 Meter Brustlage: Einzelsieger: G. Sommer in 2:00 Minuten; Mannschaftssieger: SSVM.
9. Frauen-Bruststaffel 6×100 Meter: Sieger: SSVM. in 11:19,8 Minuten.
10. Streckentauchen: Einzelsieger: K. Kumschlies-Poseidon 44 Meter in 41,2 Sek., Mannschaftssieger: SC. „Poseidon".

Memeler Fußballer in Heydekrug

Am Sonntag weilten in Heydekrug drei Memeler Fußballmannschaften, von denen zwei gegen „Vorwärts"-Heydekrug und eine gegen Sportverein Bismarck in Bismarck spielten. Einer kombinierten Elf von „Freya"-VfR. gelang es erst nach der Halbzeit, den Sieg gegen die durch Dilba (Sp.-Vg.) und Mantwill (Freya) verstärkte „Vorwärts"-Mannschaft mit 5:2 sicherzustellen. Anschließend spielten die 1. Junioren von „Freya"-VfR. gegen die Junioren von „Vorwärts". Bei diesem Spiel waren die Jungen von „Freya"-VfR. um Klassen überlegen und gewannen mit dem hohen Ergebnis von 10:0 (7:0). Nur der gut haltende Torwart von „Vorwärts" bewahrte seine Mannschaft vor einer noch katastrophaleren Niederlage.

Sport-Club Memel II in Bismarck

Am letzten Sonntag war eine Fußballmannschaft des Sport-Clubs Memel II, kombiniert aus A- und B-Senioren, nach Bismarck herausgefahren und trug hier ein Gesellschaftsspiel gegen den Sportverein Bismarck aus. Erst nach 15 Minuten Spieldauer schoß Memel durch einen rechten Außenstürmer das erste Tor. Bereits nach weiteren fünf Minuten konnte für Memel das zweite Tor notiert werden, während der ganzen ersten Halbzeit spielte sich das Spiel meistens vor dem Bismarcker Tor ab; fünf Minuten vor Schluß gelangte Memel durch einen Elfmeterstoß zum dritten Tor. Mit 3:0 für Memel wurde Halbzeit gepfiffen. Nach der Halbzeit schien Bismarck sich mehr gefunden zu haben. Es entstand ein verteilteres Spiel. Schließlich gelang es den Bismarckern auch, das Ehrentor durch ihren Mittelstürmer zu erzielen. Gleich darauf konnte Memel die Torzahl auf 4:1 erhöhen. Mit diesem trennten sich die Spieler.

Jubiläums-Sportfest von „Freya"-V.f.R.

Am 8. August begeht „Freya"-VfR. sein fünfzehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß finden auf dem Memeler Sportplatz große sportliche Veranstaltungen statt. Außer sämtlichen hiesigen Sportvereinen ist auch ein großer Teil der ländlichen Vereine eingeladen werden. Vorgesehen sind leichtathletische Wettkämpfe, Boxkämpfe gegen den „Verein für Schwerathletik", ein Handballspiel der 1. Junioren von „Freya"-VfR. gegen eine andere spielstarke Mannschaft und zwei Fußballspiele; das eine Treffen wird die Liga wie „Freya" im Kampf gegen eine auswärtige Mannschaft sehen.

(Weitere Sportnachrichten auf der 2. Seite des Hauptblattes)

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Die verlorene Kompanie

Erinnerungen eines britischen Offiziers aus Indien

Vierzehnte Fortsetzung*)

Und die Art und Weise, wie solche Verwundete getötet wurden, war mehr als grausam und eine unvorstellbare Marter. Sie starben den furchtbarsten Martertod, den jemals eine Hölle für ein irdisches Wesen ausfindig machen konnte.

Ich kannte das.

Wir ließen keine Schwerverwundeten, die wir nicht mitnehmen konnten, lebendig in die Hände ihrer Feinde fallen. Unser Dasein dort unten war nicht zart, nein. Aber ich selber und jeder von uns, der schwerverwundet worden wäre, hätte diesen Weg gewählt, ohne auch nur eine Sekunde zu zögern.

Ich verstand also genau, was Unteroffizier Say meinte.

Aber diesmal war ich entschlossen, den verwundeten Mann mitzunehmen. Er hatte das Unmögliche gewagt, um seinen Kameraden Wasser zu verschaffen und ich würde jetzt das Unmögliche versuchen, ihn dafür zu belohnen und ihn mitzunehmen. Es gab für mich keine andere Ueberlegung und keinen anderen Zweifel.

„Say", sagte ich, „die zwei Mann, die notwendig sind, um den Verwundeten zu tragen, brauchen nicht zu kämpfen. Der eine, der ihn tragen wird, ist der andere Wasserholer. Und den zweiten bestimmst du. Und diese Gruppe schlägt sich abseits des Kampfes so gut und so schlecht durch, wie sie es fertig bringt. Das ist mein Befehl."

Eine halbe Stunde, nachdem die Nacht hereingebrochen war, traten wir leise durch die Bresche hinaus. Ich war an der Spitze und Binns hatte die Nachhut übernommen. Ich trug in jeder Hand eine Pistole. Jede von ihnen hatte noch einen einzigen gefüllten Ladestreifen von je zwölf Schuß. Weitere Patronen besaß ich nicht.

Wir kamen genau fünfzehn Schritte weit, da begann der Tanz im besten Stil. Lenhais Vorposten begannen zu brüllen und zu schießen, und wir stürzten uns in die Finsternis aufs Geratewohl hinein.

Nun, um es kurz zu machen: es kam, wie es kommen mußte.

Unserer Ehre war bald Genüge getan. Die Chance wurde uns nicht gegönnt. Als ich von einigen Hieben betäubt einschlief, war der Tod nicht so sehr schlimm. Ich schwebte inmitten feuriger, wallender Vorhänge und dröhnender Marschmusik in eine unermeßliche Tiefe, vor der ich keine Angst empfand.

*

Als ich wieder erwachte, lag ich in einer Art Hängematte zwischen zwei Maultieren, an Händen und Füßen festgebunden.

Kismet!

Ich war zum zweiten Male in Gefangenschaft Lenhais. Mir wurde tatsächlich etwas langweilig zumute. Dann wurde ich munterer, als ich daran dachte, welches Gesicht meine schöne Freundin Mahrila machen würde, wenn sie mich wieder sah. Ein wenig schielte ich zur Seite, um mich nach Binns umzusehen. Ich konnte leider weder von ihm noch von meinen anderen Leuten etwas entdecken. Und allzu auffällig wollte ich mich nicht bewegen, sondern noch eine geraume Zeit lang den Bewußtlosen spielen, um mich gründlich auszuruhen.

Wie mochte es Barney Binns gehen, meinem guten, neugierigen Freunde Barney Binns. Nun, wie es ihm auch gehen mochte, ich mußte lächeln, als ich daran dachte, daß es Binns nunmehr an wundervollen und ziemlich kräftigen Eindrücken in Indien nicht mangeln könnte. Mehr Stoff ihm zu verschaffen war eigentlich kaum möglich gewesen. Er konnte zufrieden sein.

Ob er allerdings jetzt noch einmal dazu kommen würde, sie auch zu verwerten, das schien mir mehr als fraglich. Und plötzlich packte mich inmitten meiner eigenen Misere eine ganz groteske und reichlich absurde Besorgnis: nämlich ob Barney Binns überhaupt über so viel Talent verfügte, um diese vielen, starken Eindrücke (wenn er überhaupt dazu kam) würdig zu verwerten. Sollte es sich herausstellen, daß er ein talentloser Bursche war... nun, mich würde jedes Wort abgrundtief reuen, das ich jemals an ihn verschwendet hatte.

Ich habe es gerne, wenn meine Freunde in irgendeiner Hinsicht hervorragend sind und etwas können und ich auf sie stolz zu sein vermag. Das kommt sicher daher, daß ich selber heftiger Durchschnitt bin.

(Gott sei Dank, Barney Binns übertraf alle meine Erwartungen!"

Nun, vorläufig brauchte ich mir noch nicht meinen schmerzenden Kopf auch noch darüber zu zerbrechen. Uebrigens hatten sie mich anscheinend gar nicht so schlimm zugerichtet. Und was weiter mit mir passieren würde, darüber zerbrach ich mir den Kopf noch weniger. Ging es diesmal endgültig schief... bitte sehr. Ich war schon oft gestorben.

Und es mußte nicht das Schlechteste sein am goldenen Eingang Wallhalls von der Parade jener empfangen zu werden, die für Englands Dasein und Ruhm in allen Weltteilen gefallen waren... viele Freunde von mir waren dabei und des Schulterklopfens und der grimmigen Zunftwitze würde kein Ende sein.

Mein Zug, wie war es meinem Zug ergangen? Wahrscheinlich waren sie alle miteinander dahin. Möge der Gott, an den sie glaubten, ihnen vergelten, was sie an Treue und Bravheit hienieden geleistet hatten.

Warum die Schufte aber mich überhaupt hatten leben lassen, verstand ich nicht. Warum sie sich die große Mühe gaben, mich die Berge hinaufzuschaukeln, es war mir unerklärlich.

Wohin es ging, darüber jedoch war ich bald völlig im Bilde. Es ging zu jenem großen Dorfe, wo ich einmal im Ameisenhaufen gestanden hatte. Liebliche Aussichten standen bevor.

Ich schloß die Augen.

*

Nachdem wir in das Dorf einmarschiert und von einem höllischen Geschrei empfangen worden waren, warfen sie mich irgendwo in einer Hütte auf den Boden und jemand beugte sich über mich und stocherte mit seinem dreckigen Zeigefinger an meinen Augenlidern.

Bitte sehr.

Ich tat, als ob ich noch tief bewußtlos wäre.

Dann gossen sie mir eiskaltes Bergwasser ins Gesicht.

Bitte sehr.

Dann hoben sie mich wieder hoch und ließen mich wie einen Stein fallen.

Bitte sehr.

Dann war Schweigen. Und nun öffnete ich meine Augen und von jetzt ab sollten sie offen bleiben bis zum bitteren Ende, bis die Vorsehung selber sie endgültig schließen würde.

Ich sah sofort, warum plötzlich Stille eingetreten war.

Mein erster Blick traf Lenhai. Mister Lenhai! Ich nickte ihm vergnügt zu und er stieß einen ellenlangen Fluch aus. In diesem ziemlich erheblichen Fluch mußte irgendein bestimmter Befehl gleichzeitig enthalten sein, denn man befreite mich von allen Stricken, ich mußte aufstehen und zwei Kerle nahmen mich links und rechts an den Armen und schoben mich vor sich her.

Ich hatte einen Galgenhumor ohnegleichen in mir.

„Sachte, sachte", sagte ich zu den beiden Schaffnern, „erst muß wieder das Blut rollen, ihr Galgenstricke."

Es ging durch eine wimmelnde Menschenmenge, die nach mir schlug und versuchte, mich anzuspucken. Bitte sehr, ich bekam einige Beulen mehr. Nur, als ein dünner, verwachsener Affe sich heranschlängelte und wahrhaftigen Gottes sich daran machen wollte, mir die Handgelenke mit seinem Buschmesser zu durchsäbeln, erhob ich Protest. Es tut mir leid, sagen zu müssen, daß ich diesem verkrüppelten Wesen einen gewaltigen Tritt in den Bauch versetzte. Ich hatte die Genugtuung, daß die Menge in ein schallendes Gelächter ausbrach, das nicht mir galt. Später verlief der Marsch durch das Dorf etwas friedlicher. Ich hatte etwas Ruhe, zu überlegen, ob es nicht wirklich das einfachste sei, Mahrila oder Lenhai soviel militärische „Geheimnisse" zu verraten als ich erfinden konnte. Es würde sicherlich Eindruck machen und ich gewänne wieder einmal Zeit. Zeit, den kastbarsten Begriff in dringendster Not, den es gibt. Es würde einer gewissen Phantasie bedürfen, interessante Dinge ausfindig zu machen, die es nicht gab und die sich trotzdem glaubwürdig anhörten. Aber das würde schon zu schaffen sein. Uebrigens fiel mir ein, daß ich eigentlich schon damals getrost hätte auf Mahrilas Forderungen eingehen können. Aber damals ritt mich der Stolz und heute der Galgenhumor.

Galgenhumor schien mir in solcher Lage das furchtbarste zu sein.

Einer meiner Begleiter blieb plötzlich stehen. Er zog einen schmutzigen Lappen aus seinem schmutzigen Gewand und wickelte ihn auf. Einige blütenweiße Zigaretten lagen drin. Mir lief das Wasser im Munde zusammen. Er steckte sich eine an... mit einem elektrischen Feuerzeug, das er herauskramte! Und er konnte es bedienen! Wie ein Gent!

„O Mann", sagte ich zutraulich, „welcher durchschnittenen Kehle gehörte dieses Feuerzeug?"

Der Kerl grinste, schob den Lappen wieder in sein Gewand, zögerte plötzlich, wickelte ihn wieder auf... und hielt mir die Zigaretten hin.

„Sahib-Kapitän", knurrte er. „Allah ist milde zu dir. Rauch eine."

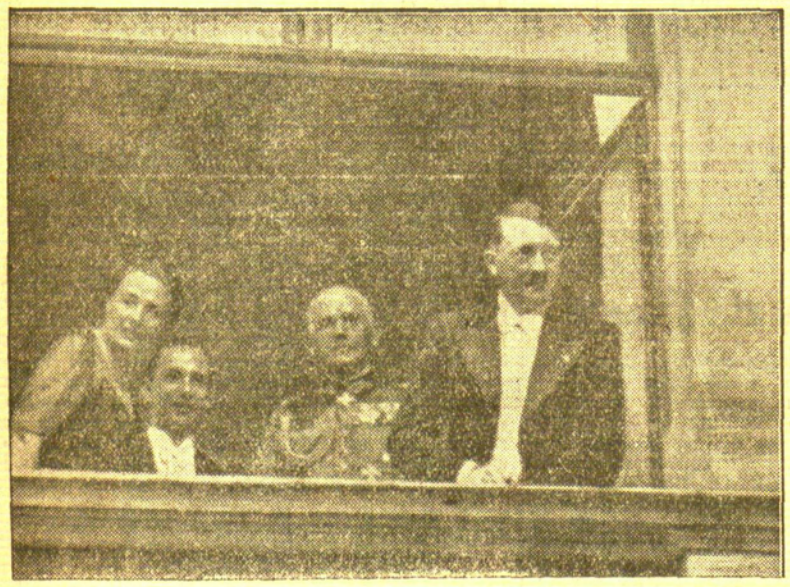
„Herzlichen Dank, du Satan", sagte ich verbindlich, holte mir eine, der Kerl gab mir Feuer und andächtig schauten einige Eingeborene, die uns getreulich begleitet hatten, dem hübschen, pazifistischen Schauspiel zu.

Wird fortgesetzt.

*) Siehe „M. D." Nr. 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173.

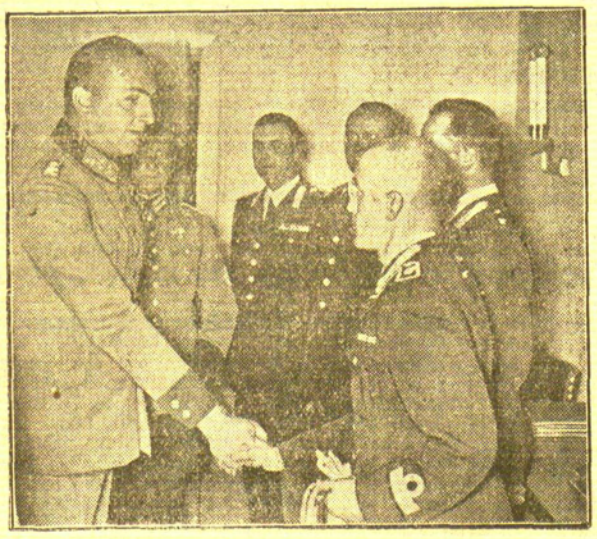


„Julius, wenn er trocken ist, bring ihn gleich herein!"



Der Führer bei den Bühnenfestspielen in Bayreuth

Die diesjährigen Bühnenfestspiele in Bayreuth wurden in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers mit einer hervorragenden Aufführung von Richard Wagners „Parsifal" eröffnet. Die Aufnahme zeigt Adolf Hitler am Fenster des Festspielhauses, wo er die begeisterten Huldigungen der Bevölkerung entgegennimmt. Neben ihm sieht man Generalfeldmarschall v. Blomberg, Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Winifred Wagner.



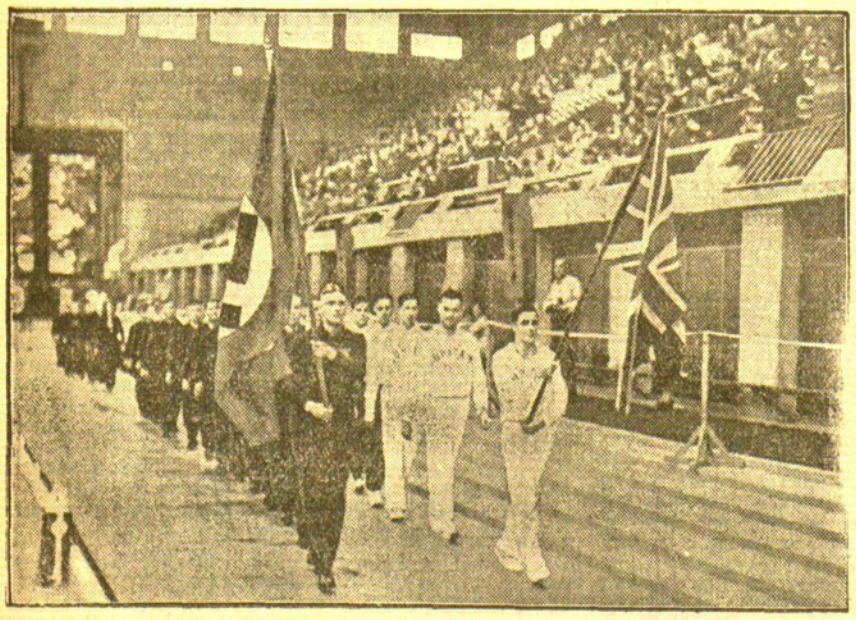
General Daluege-Deutschland empfängt die italienischen Polizeioffiziere

Der Chef der deutschen Ordnungspolizei, General Daluege, empfing die auf drei Monate zur deutschen Ordnungspolizei abkommandierten italienischen Polizeioffiziere in seinem Arbeitszimmer. — General Daluege begrüßt die italienischen Gastoffiziere.



Italienische Jugend in Frankfurt am Main

Eine Gruppe von 450 Avanguardisten sind in einem Sonderzug aus Rom in Frankfurt am Main zu einem Besuch eingetroffen. Der Führer der Avanguardisten, Centurio Bandini, erklärte u. a., daß eine wirkliche Verständigung in erster Linie über die Jugend möglich sei.



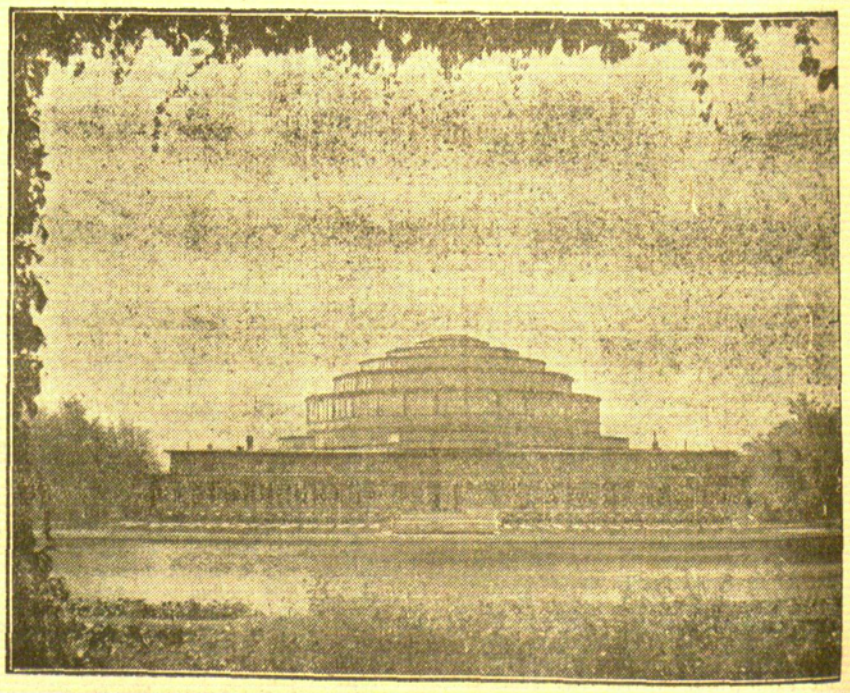
Der Länderkampf Deutschland gegen England

Nach ihren Siegen über Frankreich und Ungarn haben Deutschlands Schwimmer auch im dritten Länderkampf mit England einen überlegenen Sieg mit 63 : 37 Punkten erkämpft. — Der Einmarsch der deutschen und englischen Mannschaft in das Wembley-Bad in London.



Wieder Feldbinden für Offiziere im deutschen Heer

Die Feldbinde, die im deutschen Heer vor dem Kriege bei besonders wichtigen Anlässen zur Offiziersuniform getragen wurde, ist durch eine Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres wieder eingeführt worden. Sie wird zum Parade- und Meldeanzug sowie dann getragen, wenn zum Dienstanzug die große Ordensschnalle angelegt wird



Zum 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau

Eine hübsche Aufnahme der Jahrhunderthalle in Breslau.

Nachruf

Am 25. Juli d. Js. verschied im 93. Lebensjahre der Rittergutsbesitzer, Generallandschaftsdirektor a. D.

Dr. h. c. Hugo Scheu

in Adl. Heydekrug.

Herr Dr. Scheu ist vom Jahre 1892 bis 1925 Mitglied des Kreistages, von 1908 bis 1925 Mitglied des Kreisausschusses, von 1919 bis 1931 Kreisdeputierter und von Januar bis Mai 1936 sowie vom 1. Dezember 1928 bis 7. Mai 1929 kom. Landrat des Kreises Heydekrug gewesen.

Ausgezeichnet durch besondere Eigenschaften des Geistes wie des Herzens genoß der Verstorbene bei allen uneingeschränktes Vertrauen und größte Achtung. In vielen Ehrenämtern, sowie als langjähriges Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses hat er allezeit seine besten Kräfte gern und freudig in den Dienst des Gemeinwohls und des Kreises gestellt.

Voll aufrichtiger Teilnahme bekunden wir den Dank des Kreises dem sehr verehrten Dahingeschiedenen, dessen Andenken stets in hohen Ehren stehen wird.

Heydekrug, den 26. Juli 1937.

Der Kreisausschuß des Kreises Heydekrug
Der Vorsitzende
Buttkereit, Kom. Landrat

Am 25. d. Mts. hat

Herr Generallandschaftsdirektor a. D. Landesökonomierat

Dr. h. c. Hugo Scheu

Adl. Heydekrug, nach einem arbeitsreichen Leben für ewig die Augen geschlossen.

Als Besitzer des Gutes Löbarten ist Herr Scheu Jahrzehnte lang, vom Jahre 1884 bis 1919 Mitglied des Kreistages Memel gewesen, dem Kreisausschuss des Kreises hat der Verewigte 35 Jahre angehört. Beim Ausscheiden der Stadt Memel aus dem Landkreise im Jahre 1918 ist Herr Scheu einer unserer Kreisväter gewesen, der mit klugem Blick die Verhandlungen mit der Stadt so geleitet hat, dass der Kreis Memel noch heute in der wirtschaftlich schwierigen Zeit bestehen kann. In dankbarer Erinnerung werden die Einwohner des Kreises stets ihres Dahingeschiedenen, zur Arbeit für den Kreis immer bereiten grossen Mannes gedenken.

Namens des Kreistages und des Kreisausschusses Memel
von Schulze
Landratsamtsverweser

Gestern entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Bertha Bloch

im Alter von 68 Jahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 28. Juli, 12 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. (8911

Im Namen aller Hinterbliebenen
Lena Nafthal
geb. Bloch
Frieda Caspary
geb. Bloch
Memel, 27. Juli 1937.

D. „Capella"
fährt täglich nach Schwarzort.
Ab Memel 8,30, 13,30 u. 19,30. Freitag und Sonnabend extra 16,30. Sonntags: 8,15, 13,30 u. 19,30 Peleikis.

Flecken entfernt
Bella Mehring, Wiesenstr. 23

In meinem
Saison-Ausverkauf
sind die Preise bedeutend herabgesetzt
Einige Beispiele:

Herren-Anzug . .	Lit 45.–
Herren-Garbardine-Mantel . .	Lit 69.–
Damen-Garbardine-Mantel . . .	Lit 69.–
Steppdecken . . .	Lit 19.75
Schlafdecken . . .	Lit 7.95

B. Lewin, Marktstraße 3/4

Nachruf!

Am 25. Juli verschied im 93. Lebensjahre das Ehrenmitglied der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet,

Generallandschaftsdirektor a. D. Landesökonomierat

Dr. h. c. Hugo Scheu

aus Adl. Heydekrug.

Der Verstorbene hat sich um die Organisation der Landwirtschaft des Memelgebiets hoch verdient gemacht. Die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet betrauert in ihm ihren Gründer und ersten Präsidenten. Als der Verstorbene sein Amt niederlegte, um an anderer Stelle ein höheres zu bekleiden, blieb er in engster Verbundenheit mit unserer Kammer. Insbesondere verdanken die Landwirtschaftsschule und die Haushaltungsschule in Heydekrug seiner Fürsorge ihr Gedeihen, so daß gerade der jugendliche Nachwuchs unseres Bauernstandes noch bis in die letzten Tage hinein und für die Zukunft die Früchte der wohlwollenden Fürsorge des Verstorbenen genießt. Die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hat schon vor langen Jahren die Verdienste des Dahingeschiedenen durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied gewürdigt.

Sein Andenken wird von der Kammer stets hochgehalten werden.

Für die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet
Wannags, Präsident

Durch den Tod aus einem arbeits- und segensreichen Leben am 25. Juli d. Js. abberufen wurde

Generallandschaftsdirektor a. D. Landesökonomierat

Dr. h. c. Hugo Scheu

Rittergutsbesitzer auf Adl. Heydekrug.

Mit ihm schied eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Gebiets von uns.

Wir verlieren in ihm einen der Begründer unserer Bank und ein Mitglied, das solange seine Kräfte es erlaubten, mit regem Eifer mitarbeitete und das Gedeihen der Bank zu fördern wußte.

Das Andenken an ihn wird ein bleibendes sein.

Aufsichtsrat und Vorstand der Landschaftsbank Memel Akt.-Ges. in Memel
Gubba **Kehrer**

Am Sonntag verschied unser hochverehrter Ehrenvorsitzender

Herr Generallandschaftsdirektor a. D.

Dr. h. c. Hugo Scheu

aus Adl. Heydekrug.

In langen Jahren ist er uns stets auch in schwersten Tagen ein treuer Freund und Helfer gewesen und seinen hochherzigen Spenden haben wir es zu verdanken, dass wir unsere Herderschule in dem jetzigen Rahmen ausbauen konnten. Stets ein Freund unserer Jugend, wird die Jugend ihm dadurch danken, dass sie seinem hohen Beispiel nachzueifern sich bemühen wird.

In Dankbarkeit und Verehrung

Der Privatschulverein Heydekrug e. V.

Herr Generallandschaftsdirektor a. D. Landesökonomierat

Dr. h. c. Hugo Scheu

auf Adl. Heydekrug hat am 25. Juli d. Js. sein langes, arbeitsreiches Leben beendet.

Gesegnet war sein Wirken durch viele Jahrzehnte, denn es geschah für das Allgemeinwohl.

Unserem Verein war er Mitglied und Förderer länger als ein gewöhnliches Menschenleben dauert; seit Jahren war er unser Ehrenmitglied.

Seiner Anregung und seinem vielseitigen Wissen verdankten die ihm gleichzeitigen Mitglieder vielfache Belehrungen. Nie erlahmte bis zum letzten Tage seines mehr als 92jährigen Lebens sein Interesse für die Landwirtschaft des Memelgebiets.

Sein Andenken bleibt bei uns hoch in Ehren.

Der landwirtschaftliche Verein Memel
Gubba

Mittwoch 7.30 Uhr
MB. „Drawöhne"
fed. Mittwoch 2 Uhr
Starrfischten

Verreist
bis zum 31. d. Mts.
Wilks
Homöopath
Marktstraße 30.

Kirsch- Johannisbeer- Himbeer- } **Saft**
zu haben. (8865
Willy Walker
Telefon 2212.

Verkäufe

Dachpfannen
neue, ca. 10000 Stück, zu verkauf. Näheres Libauer Str. Nr. 3 Hof.

Mehrere Oefen
auf Abbruch zu verkaufen. (8862
Gebr. Gronau
Friedrich-Wilhelm-Straße 33/34.

---

1 gut erhaltener
Badeofen

---

1 eis.
Fensterrahmen
115×97, 1 eiserne **Riemenscheibe** leicht geh., 180 cm Durchm., 18 cm br., billig zu verkaufen
Fr.-Wilh.-Str. 3-5 1 Tr. l.

---

1 Paßmaschine
1 Oelfeuerungs-Apparat zu verk
J. Pasenau
Libauer Str. 31

Kaufgesuche

Klavier
(gut erhalten) für alt zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unter 4977 an d. Abfertigungsst. d. Blatt.

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Telefonische Angebote unter 3456

Akkordeon
zu kaufen gesucht. Zuschr. mit näherer Beschr. u. Preisangabe unt. 4972 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes erbeten.

Alte
Dachpfannen
großes Format, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. 4986 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1937

VOM 29. AUGUST BIS 2. SEPTEMBER

60% Fahrpreis-Ermäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken

Alle Auskünfte erteilt der ehrenamtliche Vertreter **Carl Wiese,** i. Fa. A. H. Schwedersky Nachf., Memel-Börse, Telefon 4117

Gebe hierdurch dem geehrten Publikum bekannt, daß ich ab Montag im Hause **Thomasstraße 10—12** ein

Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft

eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu führen.
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. (8903
Kurt Karpawitz, Memel

Versteigerung!

Mittwoch, d. 28. Juli, nachm. 1½ Uhr, in der Auffahrt Behrend, Friedrichsmarkt, über: 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Schreibtisch (alles dkl. Eiche), guterhalt., 1 Glasschrank, Tische, Stühle, 1 elektr. Zuglampe m. Seidenschirm, 2 Kinderbettgestelle, 1 kl. Waschtisch, 1 Etagere, 2 Chaiselongue, 1 kl. Küchenschrank, 1 Puppenwagen, 1 Badewanne, 1 Laute (neu), 1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Eisschrank, div. Küchensachen. (8905
M. Edelmann, Auktionat., Baltikaller Weg 10

Frische
Kirsch- Johannisbeer- Himbeer- } **Säfte**
eingetroffen
Memeler Kaffee-Haus
G. m. b. H. Telefon 3814

Maschinenschreiberin
gewandt und tüchtig, für sofort zur Aushilfe gesucht. Schriftl. Meldungen unter 4928 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Gewandtes, zuverlässiges
Zimmermädchen
von sofort für Schwarzort gesucht. Meldungen Mittwoch, d. 28. d. Mts., vorm. 9—12 Uhr Turnplatz 4, bei Rohde, erbeten. (8902

Aufgebot

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Witwer Richard Friedrich Wilhelm Goesch, ohne Beruf, wohnhaft in Warnemünde, Poststraße 14,
2. die Kontoristin Maria Antonie Bartschat, wohnhaft in Warnemünde, Poststraße 14,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Warnemünde, am 24. Juli 1937.
Der Standesbeamte.
J. V.: Benedict.

Quittungsblocks
hält vorrätig
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.